

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 72 (1935)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahr 1935 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Stationen-Missionen	Schulen	Kinderarbeits	
Zürich . . .	47	10	2	1	1	
Graubünden . .	16	9	—	2	—	
Glarus . . .	2	—	1	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	
St. Gallen . . .	4	3	—	2	—	
Basel . . .	15	7	2	1	—	
Aargau . . .	9	3	—	—	—	
Bern . . .	7	14	—	—	—	
Solothurn . . .	2	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	2	—	—	—	
Tessin . . .	6	—	—	—	—	
Wallis . . .	1	—	1	—	—	
Waadt (Bistum Sitten) . .	5	—	—	3	—	
Freiburg . . .	—	1	—	1	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	14	1	7	—	
Neuenburg . . .	6	7	—	1	—	
Genf . . .	11	2	1	1	1	
	157	74	8	19	2	
						total 266 Missionswerke (infl. die Akademische Studentenseelsorge in Zürich, Basel und Bern und die französische Seelsorge in Zürich, Basel u. Bern).

N.B. Das Zeichen ° bei den verschiedenen Stationen bedeutet Portofreiheit der Pfarrämter für amtliche Sendungen. — Das Zeichen * am Schluss eines Stationsberichtes notiert jeweils dessen Kürzung.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

a) Dekanat Albis.

1. Langnau a. A.

(Pfarrer: Johann Schneiders; Wohnung: Langnau am Albis.)

Katholiken: zirka 800.

Taufen 7; Ehen 7, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 119. Auswärtige Unterrichtsstation: Sihlwald.

Die Pfarrei erlebte die große und verantwortungsvolle Gnade einer Mission, gepredigt von zwei Redemptoristenpatres, vom 17. Februar bis 3. März. Die Predigten waren befriedigend besucht, und wir hoffen, daß nicht alles auf steinigen Boden fiel, sondern daß manches Körnlein vielfältige Frucht bringen wird für's ewige Leben. Es wurden 10 Ehen in Ordnung gebracht.

Der treue Hilfsverein der Frauen von Schwyz sandte uns auch dies Jahr warme Kleidungsstücke, welche zusammen mit der Arbeit des hiesigen Frauen- und Müttervereins uns erlaubte, zu Weihnachten den Schulkindern eine Freude zu machen. Alles sei denn auch an dieser Stelle von Herzen verdankt.

2. Adliswil.

(Pfarrer: Benedikt Gampp; Wohnung: Rösslistraße 4; Telephon 916,301; Postcheck-Konto VIII 4563.)

Katholiken: Laut Volkszählung 1930: 1113.

Taufen 23 (davon 11 in den Kliniken Zürichs); Ehen 16, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen zirka 10,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 130.

Was voriges Jahr an Reparaturen begonnen wurde, konnte glücklicherweise fortgeführt werden. Das Pfarrhaus wurde nach außen renoviert. Neben den eigenen Pfarrkindern, die ihr Möglichstes taten, haben viele große und kleine Wohltäter von ferne mitgeholfen, denen wir herzlich danken und für die wir alle Sonntage beten. — Ein eigenes Kapitel der Not bildet die Arbeitslosenstatistik vom November: 180 Arbeitslose... Da muß der Pfarrer viel im stillen helfen. Auch der Vinzenzverein tut sein Möglichstes. Wiederum organisierte er gemeinsam mit der Jung-

mannschaft den „Samichlaus“ und besuchte über 50 Familien. — Für die Frauen und Mütter wurde ein Vortragszyklus gehalten: Die christliche Mutter und ihr Kind. Ein katholischer Arzt, eine Schwester Kindergärtnerin aus Menzingen und ein erfahrener Kinderpfarrer teilten sich in diese Aufgabe und fesselten durch ihr Wort eine zahlreiche Zuhörerschaft. — Das religiöse Leben bedarf der Auffrischung, darum wurde eine Mission für 1936 in Aussicht genommen. — Manche karitative Aufgabe (z. B. eine Krankenschwester) kann trotz Notwendigkeit infolge mangelnder Finanzen noch nicht in Aussicht genommen werden. — In jeder Diasporapfarrei gibt es ein Trüpplein, das tapfer und treu zu Priester und Kirche steht und andern ein gutes Beispiel gibt.

Und auch wir können Wohltaten ernten von guten Menschen. Herzlichen Dank dem löbl. Stift Engelberg für die pastorelle Hilfe. Ein herzliches Vergelts Gott dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die liebevolle Spende von praktischen Kleidungsstücken, wodurch wir vielen eine große Weihnachtsfreude bereiten konnten. Größten Dank auch wieder der Inländischen Mission, die immer noch den Pfarrer besoldet und uns dadurch wesentliche Helferin ist.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür; Vikar: Josef Kohlbrenner;
Wohnung: Sihlhaldenstrasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1601, Rüschlikon 360.

Tauften 30; Ehen 24, davon gemischte 4; Kommunionen circa 20,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 185. Auswärtige Unterrichts-Station: prov. Rüschlikon.

Das Jahr 1935 brachte für die Pfarrei Thalwil keine großen Ereignisse. Das Pfarreileben widelte sich im gewohnten Rahmen einer katholischen Pfarrei ab. Die einstigen Klagen, daß man im „Züribiet“ nicht katholisch leben könne und mit der Zeit seinen Glauben verliere, müssen heute verstummen. Ein Katholik, der aus katholischer Gegend kommt, kann heutzutage, wenn er will, in der Zürcher Diaspora seine religiösen Pflichten ebenso gut erfüllen wie daheim. Wenn es nicht geschieht, so fehlt es meistens am guten Willen, am festen Charakter und an der festen Überzeugung. In der Diaspora muß einer Farbe bekennen, für oder gegen Christus. Leider muß man offen sagen, daß eine nicht geringe Zahl von Leuten aus katholischen Gegenden sich in der Diaspora ihres Glaubens schämt, und die ärgsten Spötter und Vergernisgeber stellt. Um ihren Abfall zu beschönigen oder zu bemanteln,

bringen diese Leute oft so dumme und einfältige Entschuldigungen vor, daß sie sich bei näherem Betrachten derselben eigentlich schämen müßten. Vielfach treibt sie eine Heirat zu diesem Abfall. „Er“ oder „Sie“ wollen einander besser gefallen als dem lieben Herrgott. Es kommt aber der Tag, wo der liebe Gott solche Spreu vom Weizen zu trennen weiß. Für diese armen Leute kann man nur beten, daß sie einst Gnade und Barmherzigkeit finden.

In der Seelsorge leisteten die H. H. Patres Kapuziner von Rapperswil und Zug, die H. H. Patres Benediktiner von Einsiedeln und Uznach und die Missionäre von Steinhausen bereitwilligst Aushilfe. Ihnen dafür herzlichen Dank und Gottes Segen!

Ein herzliches Vergelts Gott auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz, dem katholischen Frauen- und Töchterverein von Thalwil und anderen Wohltätern für die gütigen Spenden an die Weihnachtsbescherung der Kinder und für die Armen der Pfarrei.

Das Liebeswerk der Unterstützung an Arme und Kranke besorgen in der Pfarrei außer dem Frauen- und Töchterverein in verdankenswerter Weise auch noch die St.-Vinzenzkonferenz St. Felix und Regula und der Verein für Haus- und Krankenpflege.

Im Verlaufe des Jahres hat sich der eine oder andere Wohltäter unser erinnert und etwa ein Fränkli zugesandt. Vergelts Gott dafür. Diese gütigen Gaben sind wohl zu gebrauchen, da die Inländische Mission ihre Hilfe einschränken muß.

Lieber Leser oder Leserin! Es sei dir in Erinnerung gebracht, daß das Postamt dir gerne zur Verfügung steht, um deine Gabe auf dem grünen Schein mit der Aufschrift: Kathol. Pfarramt Thalwil, VIII 1537, unserer magern Pfarreikasse zuzuführen. Also, bitte, denke daran!

4. Horgen.

(Pfarrer: Walter Probst; Vikar: Emil Albert Elmer;
Wohnung: im katholischen Vereinshaus, Burghaldenstraße 4.)

Katholiken: 2300.

Tauzen 42; Ehen 15, davon gemischte 6; Kommunionen 15,800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 218. Auswärtige Unterrichtsstation: Oberrieden.

Das verflossene Jahr hat Horgen Verschiedenes gebracht, Erwartetes und Ueberraschendes. Ein längst ersehnter Tag war die Primizfeier des H. H. Neupriesters Hans Bruggmann, nunmehr Vikar in Rüti. Er ist der zweite Priester aus unserer Gemeinde, der erste, der in der neuen stimmungsvollen St.-Josefs-

Kirche Primiz feiern konnte. Mit ihm beteten und freuten sich seine Angehörigen, seine Kameraden aus der Jungmannschaft, die ganze Pfarrei. Auf dieses Fest hin wurde über dem St.-Josefsaltar eine Statue — Hartguß, vergoldet — angebracht, die aus der Werkstatt E. Bick, in Zürich, stammt. Eine große Wohltäterin hat damit unserm Kirchenpatron großzügig zu einem glänzenden Standbild verholfen. Ihr auch hierorts ein herzliches Vergelts Gott!

Acht Tage vor der Primiz ging aber eine andere Kunde durch die Pfarrei: daß nämlich H. H. Pfarrer Salzmann, der zehn Jahre hindurch das Kirchenschiff von Horgen gelenkt, sein Steuerruder verlasse, um in Zürich ein größeres in die Hand zu nehmen. Zehn Jahre rast- und ruhelose Arbeit, zehn Jahre zielbewußte Vorbereitung auf den Kirchenneubau, zehn Jahre lang Finanz- und Bettelpfarrer, und schließlich Erbauer einer Kirche! Solche große Arbeit bindet, daß eine Trennung nicht leicht geht. Die katholische Gemeinde Horgen hat ihrem Hirten viel zu danken, und sie dankt ihm aufrichtig. Er war nicht nur der Bauherr, er war auch der gute Vater seiner Pfarrkinder, der überall half, wo er nur konnte. Darum wird sein Weggang schmerzlich bedauert.

Als Nachfolger, der am 8. September installiert wurde, berief der hochwst. Bischof einen Priester aus dem fernen Engadin, H. H. Vikar Probst aus St. Moritz. Er hat ein Erbe angetreten, wie so manch anderer Diasporapfarrer: Eine neue Kirche, die der Ausschmückung noch harrt, ein Vereinshaus mit dringend notwendigen Reparaturen und dazu ein nettes Häuschen Kirchenbauschulden. H. H. Pfarrer Salzmann hat viel, sehr viel geleistet für die Kirche, aber alles konnte er nicht tun. Manches bleibt seinem Nachfolger, speziell der Bau eines Pfarrhauses. Dazu braucht er aber die Hilfe seiner Pfarrkinder und vieler, vieler auswärtiger Wohltäter. Es braucht aber noch sehr viel, bis die Kirche schuldenfrei, das Pfarrhaus gebaut und das „franke“ Vereinshaus restauriert ist.

Aber warum jammern? Der Herrgott und der hl. Josef werden mithelfen. Werden den Wohltätern vergelten, wie kein Mensch es kann. Mag die Krise schwer auf unserer Gemeinde lasten, Gottes Vorsehung muß auch da vorsehen und der St.-Josefskirche in Horgen Wohltäter zuführen. Wers nicht weiß, dem schreib ich es her: Katholisches Pfarramt Horgen, Postcheck-Konto VIII 4338.

Dank der Inländischen Mission für treue Hilfe, dem Frauenhilfsverein Schwyz für die Weihnachtsspenden, sowie den verschiedenen Herren aus dem Welt- und Ordensklerus für gütige Aushilfe.

5. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy; Wohnung: Ehelstr. 3; Postcode VIII 2166.)

Katholiken: lt. Volkszählung 1930: 2200.

Taufen 34 (dazu 2 von auswärts gemeldete); Ehen 21 (5 validierte), davon gemischte 5; Kommunionen 15,500; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder: 200 im Dorf und Au, 70 in Wädenswil-Berg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrütli für Wädenswil-Berg (Schulsektionen Langrütli und Stocken).

Das abgelaufene Jahr 1935 brachte unserer Pfarrei zwei außergewöhnliche Ereignisse: Am 16. Juni spendete der hochwst. Diözesanbischof 162 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung, im kürzlich (Ende 1934) renovierten und festlich geschmückten Gotteshause. Bei diesem Anlasse erfreute neben dem Begrüßungsständchen unseres eifrigen Kirchenchores auch ein solches der bestbekannten Harmoniemusik Wädenswil.

Am 1. September war feierliche Primiz, wohl die erste seit der Reformation. Ein Sohn aus unserer Gemeinde, hochw. Herr Pater Damian Holdener von Unteriberg, Missionär der hl. Familie, feierte in unserer Kirche sein erstes hl. Opfer. Wenn er auch nicht der erste Priester war, der aus unserer Gemeinde hervorging, so war es eben doch die erste Primiz, die hier gefeiert wurde, und die auf die ganze Gemeinde einen tiefen Eindruck machte. Wir freuen uns dessen und hoffen auf einen baldigen Nachfolger.

Im übrigen ging das Pfarreileben seine gewohnten Bahnen. Eifer und Opferwillen recht vieler Pfarrkinder helfen über manche Sorgen hinweg und lassen hoffen, daß manches lässige oder gar erkaltete Pfarrkind auch wieder den Weg zu Gott und zur Kirche finden werde. Die Vereine haben hiezu schon manches getan, das schließlich auch im Programm der Katholischen Aktion Pius XI. liegt.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission, deren Hilfe wir eben noch nicht entbehren können; Dank den hilfsbereiten Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für die treue Aushilfe, sowie dem Frauenhilfsverein Schwyz für die sehr reichen und gütigen Gaben an arme Kinder auf Weihnachten. Gott vergelte allen alles!

6. Richterswil.

Pfarrer: E. Huber; Wohnung: Erlenstraße.)

Katholiken: zirka 1600.

Taufen 22; Ehen 14, davon gemischte 6; Kommunionen 29,000;

Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 132. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Auch im verflossenen Jahre 1935 hat das religiöse Leben nicht nachgelassen. Der Empfang der hl. Sakramente und der Besuch des Gottesdienstes wie auch der Besuch des Religionsunterrichtes darf als erfreulich bezeichnet werden. Möchten aber doch auch jene, welche ihre religiösen Pflichten nur lau oder gar nicht erfüllten, gewissenhafter werden, und alle Gelegenheiten zum Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente eifriger benützen!

Herzlichsten Dank allen Pfarrangehörigen, die durch ihre lobenswerte große Opferwilligkeit ihr Möglichstes getan haben, zum Nutzen und Gedeihen der Pfarrei und zur Verschönerung des Gottesdienstes. Inniges Vergelts Gott den löbl. Klöstern Rapperswil und Einsiedeln für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge. Herzliches Vergelts Gott allen unsern lieben Wohltätern von nah und fern.

Leider lasten auf Kirche und Pfarrhaus immer noch allzu-große, drückende Bauschulden, die unbedingt abgetragen werden sollten. Zudem macht sich der Mangel eines Vereinshauses immer empfindlicher bemerkbar. Das Vereinsleben leidet immer stärker unter diesem Mangel. Auch der Kapellbau in Samstagern sollte verwirklicht werden, wenn in dieser Unterrichtsstation das religiöse Leben gefördert werden soll. Doch all das ist absolut unmöglich, wenn nicht fremde Hilfe sich uns erschließt. O, möchten doch edelgesinnte Katholiken, die diese Zeilen lesen, in wohlwollender Weise unserer Not gedenken durch Gaben und Vermächtnisse. Diese nimmt das Pfarramt Richterswil in Dankbarkeit entgegen und können auf Postcheck-Konto VIII 9154 einbezahlt werden.

7. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef; Wohnung: Farnegg.)

Katholiken: 800.

Taufen 17; Ehen 1; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 131. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hirzel. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel und Hütten.

Das Leben in unserer weitverzweigten Bergpfarrei geht seinen ruhigen Gang. Es ist auch ein langsames Anwachsen durch Zuzug aus der Innerschweiz zu verzeichnen.

Der Gottesdienst in Schönenberg und Hirzel wird sehr gut besucht, besonders der Hauptgottesdienst.

Dank dem opferwilligen Jungchor, der mit seinen schönen Liedern zur Andacht stimmt, finden die Abendandachten mehr Beachtung. Das religiöse Leben, das wohl unter dem kalten Einfluß der Umgebung leidet, macht doch immer merklichere Fortschritte. Möchte nur auch noch mehr Grundsätzlichkeit an den Tag gelegt werden.

Die regelmäßigen monatlichen Aushilfen wirken sich sehr gut aus. Sehr angenehm wird es empfunden, daß alle Sonntag während der Frühmesse Beichtgelegenheit geboten wird. Infolgedessen hat auch der Sakramenten-Empfang erfreulich zugenommen. Aufrichtigen Dank den H. H. Patres aus Einsiedeln, Muolen, Rapperswil und Schönbrunn für ihre Aushilfe.

Um 16. Juni empfingen 65 Knaben und Mädchen aus der Hand des hochwst. Herrn Bischofs Laurentius Matthias das hl. Sakrament der Firmung. An diesem Tage wurde auch Hirzel ein Besuch abgestattet. Alles fand sich ein, um den Segen des Oberhirten zu empfangen.

Missionssonntag und Familienzusammenkunft haben sich so eingebürgert, daß jedes sich auf diese Feste freut.

Viel Sorge bereitet dem Pfarrer die finanzielle Lage der Pfarrei. Wir sind stets auf freiwillige Gaben der Gläubigen angewiesen. Die Schuldenlast ist noch recht groß.

Der Baufonds für Hirzel mehrt sich, dank der Opferwilligkeit so vieler Wohltäter.

Herzlichen Dank allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission, sowie dem löbl. Mütterverein Olten und der Jungfrauenkongregation Muolen fürs „Christkindli“.

Gaben für die Pfarrei Schönenberg zur Schuldentilgung, sowie für die Neugründung in Hirzel, richte man an das katholische Pfarramt Schönenberg mit Zweckangabe. Postcheck VIII 10641.

8. Hausen a. A.

(Pfarrer: Höfle Arminius; Postcheck-Konto Zürich VIII/3154.)

Katholiken: zirka 350.

Tauzen 11, davon 2 von auswärts; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 2000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 51 (ohne Christenlehrpflichtige). Auswärtige Unterrichts-Station: Landeserziehungsheim Albisbrunn.

Mit Freude und innigem Dank gegen Gott kann dieser Jahresbericht abgefaßt werden, da die hl. Kommunionen, Tauzen, Ehen, auch Beerdigungen eine zahlenmäßige — wenn auch be-

scheidene — Erhöhung erfahren haben. Lobend sei erwähnt die zunehmende Gebefreudigkeit, indem die Kirchenopfer wie auch die Kirchensteuern (infolge der Einführung der offiziellen Steuerzettel) eine Steigerung erfahren haben. Es konnten jedoch die Schulden noch unmöglich amortisiert werden.

Tiefgefühlten Dank und herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission, den H. H. Patres aus Zug und Steinhäusen, den löbl. Frauenklöstern Menzingen, Wurmsbach und Zug, dem Marienverein Buttisholz und allen den lieben Spendern in bar und natura, verbunden mit der innigsten Bitte, auch fernerhin unser gedenken zu wollen. Alle lieben Wohltäter können unseres dankbaren Gebetes versichert sein.

9. Mettmenstetten.

(Pfarr-Rector: Ephrem Bideller; Wohnung: Knonau [Zürich]; Kirche in Mettmenstetten; Telephon 950,121; Postcheck-Konto VIII 24,793.)

Katholiken: zirka 450.

Taufen 7; Ehen 1; Kommunionen zirka 800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60. Gottesdienst-Stationen: Mettmenstetten, Knonau, Maschwanden. Unterrichts-Stationen: Mettmenstetten, Knonau, Maschwanden.

Seit Anfang Februar wirkt nun hier in dieser südwestlichen Ecke des Kantons Zürich ein eigener Seelsorger. Er hat sich in der Bäckerei in Knonau eingenistet, musste aber fast zwei Monate hindurch täglich nach dem 20 Minuten entfernten Uttenberg gehen, um dort in einem armseligen Lokal die hl. Messe zu lesen. Am Feste des sel. Bruder Klaus wurde in einem Zimmer eines Bauernhauses zu Knonau — in nächster Nähe der protestantischen Kirche, wo vor 400 Jahren das Ewige Licht erlosch — eine kleine Kapelle für den Werktagsgottesdienst eingerichtet und das Ewige Licht wieder angezündet. Die Knonauer Katholiken kommen hier recht fleißig zur Werktagsmesse. Die Sonntagsmesse war in Uttenberg, ob der Sennerei, in einem ehemaligen Stapelraum, der für zirka 50 Personen notdürftig Platz bot. Ein einfaches Holzaltärchen diente dem Opfer des Allerhöchsten, ein Tischchen als Sakristei; in der Ecke ein Betstuhl, von einem alten Teppich umhangen, als Beichtstuhl. Aus Platzmangel hatten wir nur Bänke ohne Kniegelegenheit. Kanzel und Harmonium wären Luxus gewesen. Ein Fenster nach Norden und eine Türe sollten dem niederen dunklen, stets vollgepferchten Raume genügend Luft und Licht verschaffen. Das Dröhnen der Milchfässer war unsere Kirchenmusik, verschiedene Düfte, die man nicht nennt, unser Weihrauch. Wir haben hier in diesem Lokale viel

gelitten unter eisiger Kälte oder unter erdrückender Hitze. Der erste Kapuziner, der hier zur Ruhshilfe kam, sagte: „In unserer Negermission in Afrika findet sich kein einziges so armseliges Gottesdienstlokal wie in Uttenberg. Es ist das ärmste weit und breit.“ Das Schlimmste: es war viel zu klein, um würdig Gottesdienst zu feiern und auf die Dauer eine fruchtbare Seelsorge entfalten zu können. So ging es nicht mehr weiter. Da aber die Missionsstation einmal gegründet war, mußten wir ans Bauen denken, obwohl noch keine Mittel vorhanden waren. Wenn



St.-Burkhardus-Kirchlein zu Mettmenstetten.

aber ein Gotteshaus errichtet werden soll, hat der Böse stets viel Arbeit. Auch bei uns. Dennoch kam nach vielen Schwierigkeiten das Werk zustande. Mitte September begann der Bau eines schlichten Kirchleins, in nächster Nähe des Bahnhofes in Mettmenstetten, das am meisten Katholiken zählt. Gegen Jahresende stand das Kirchlein mit über 150 Sitzplätzen fertig da. Es ist dem hl. Burkard von Beinwil (bei Muri) geweiht. Es wurde am vierten Adventssonntag von Msgr. Hausherr benediziert und seiner hohen Bestimmung übergeben. Es war eine bescheidene, schöne Feier, zu der das Glöcklein von Muri freudig einläutete. Mit welchen Gefühlen wir kurz darauf das hl. Weihnachtsfest in der neuen Kirche feierten, läßt sich nicht beschreiben.

Noch einen Blick rückwärts aufs vergangene Jahr, durch das uns Gottes gütige Vorsehung so liebevoll geführt hat. Ihr vor allem innigen Dank! Herzlichen Dank sodann der Inländischen Mission, die uns in den Anfangsschwierigkeiten so tapfer beigestanden und für die Besoldung des Seelsorgers und die vielen Paramente sorgte; Dank dem hochwst. Bischof von Chur für vielfältige Hilfe, der Pfarrei Affoltern für die Gewährung eines Anleihens, dem Institut Menzingen für die Schenkung eines kompletten Altars und einer Anzahl Kirchenbänke, dem Missionshilfsverein Oberwil für die prächtigen Weihnachtspakete, den ehrw. Brüdern des Franziskusheimes für den schönen Kirchengesang anlässlich der Kapellenweihe, den Gemeinden Winterthur, Schattdorf und Spiringen für die Kollekten. Herzliches Vergelts Gott auch allen anderen großen und kleinen, bekannten und unbekannten Wohltätern! — Trotz peinlichster Einfachheit und Sparsamkeit im Bauen, bleibt uns noch eine Schuld von zirka 22,000 Franken. Doch wir vertrauen auf die göttliche Vorsehung und auf das große Verständnis des katholischen Schweizervolkes, für das Haus des Herrn.

Heutige Adresse: Kathol. Pfarramt Mettmenstetten, Postcheck-Konto VIII 24,793.

10. Affoltern a. A.

(Pfarrer: C. Bernasconi; Telephon 946,105; Postcheck VIII 24,056.)

Katholiken: 1900.

Taufen 45; Ehen 11, davon gemischte 3; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 233. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bonstetten, Mühleberg, Ofselden und Ottenbach.

Mit dem Monat Februar bekamen die Gemeinden Knonau, Maschwanden und Mettmenstetten einen eigenen Seelsorger. Nun steht in Mettmenstetten ein schmuckes Kirchlein, und die drei Gemeinden sind im Pfarrerat Mettmenstetten zusammengefaßt.

Trotz der schweren Zeit ein augenscheinlicher Segen Gottes. Möge der hl. Pfarrer von Beinwil am Lindenberge, St. Burkhard, dem Kirche und Pfarrei geweiht sind, auch weiterhin Gottes Segen so reich vermitteln.

In der alten Pfarrei wurde tüchtig gearbeitet. Der Mütterverein verhalf uns zu einer Vereinshalle mit großer Bühne, eine Tat, die nicht groß genug gewertet werden kann. Die Jugendvereine besitzen nun einen Versammlungsraum. Für die gewöhnlichen Veranstaltungen der Vereine und der Pfarrei sind wir nun

von den Gasthäusern und dem Wirtsbetrieb unabhängig. In allen andern Vereinen merkt man die Vertiefung durch die Katholische Aktion. Nicht Zahl, sondern Qualität.

Wir danken von Herzen den Wohltätern, die uns treu geblieben sind, dem Inländischen Frauenhilfsverein in Zug, der Drittordensgemeinde in Sursee, der Drittordensgemeinde des hl. Dominikus in Luzern und dem stillen Wohltäter, der Jahr um Jahr die Hostien gratis liefert, und endlich dem Ungenannten, der uns die Kirchenvorfenster auf der Nordseite bezahlte. Sie waren eine bittere Notwendigkeit. Die Pfarrei schätzt diese Wohltat Sonntag für Sonntag immer mehr.

11. Schlieren.

(Pfarrer: Jos. Heuzler; Wohnung: Dammweg.)

Katholiken: zirka 1800.

Tauften 33; Ehen 12, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 9200; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 210. Auswärtige Unterrichtsstationen: Ober-Engstringen und Ober-Urdorf.

Erfreulich im Berichtsjahr ist der gute Besuch der beiden Gottesdienste am Sonntag. Auch die vor zirka drei Jahren hier eingeführte Gebetswache am Sonntag abend hat sich beim Volke gut eingelebt. Der Sakramentenempfang ist wieder ein wenig gestiegen, doch dürfte er im Verhältnis zur Katholikenzahl noch bedeutend zunehmen.

In karitativer Hinsicht wetteiferten der Mütterverein und besonders der Vinzenzverein an der Linderung der Not. Viel drückende Sorge wird durch die Arbeitslosigkeit in die dürftigen Arbeiterfamilien hineingetragen. Leibliche und oft auch seelische Hilfe tut da not. Der Ignatianische Männerbund konnte auch heuer wieder 12 Arbeitslose in die hl. Exerzitien schicken.

Der Religionsunterricht wird besucht in Schlieren von zirka 150, in Ober-Engstringen von zirka 40, in Ober-Urdorf von zirka 20 Kindern.

Finanziell drückt uns immer noch die große Schuldenlast. Fr. 65,000.— Möge uns der liebe Gott auch im kommenden Jahre unsere Wohltäter erhalten. Sie können unseres Gebetes versichert sein.

Allen, die uns unterstützt haben, sagen wir ein herzliches Vergelts Gott. Besonderen Dank der Inländischen Mission, dem löbl. Institut Menzingen und Ingenbohl für die Weihnachts-

päckli an unsere Armen. Auch die Aushilfen der H. H. Mitbrüder seien herzlich verdankt.

12. Kilchberg.

(Pfarrer: Josef Omlin; Wohnung: Schützenmattstraße 25; Telephon 914,278; Postcode VIII 19,710.)

Katholiken: Volkszählung 1930: 666.

Taufen 2; Ehen 3, davon gemischte 2; Kommunionen 900, seit 10. Oktober 1935; Unterrichtskinder 55.



St.-Elisabethen-Kirchlein in Kilchberg

Wieder eine neue Pfarrrei in der Zürcher Diaspora — die fünfzigste — ein Markstein, der nicht allein die neue Pfarrrei, sondern die ganze Inländische Mission freuen mag. Zudem ist es die erste katholische Elisabethenpfarrrei in der Schweiz, sicherlich auch ein freundlicher Schimmer durch das düstere Gewölk unserer Tage.

Der erste Bericht der neuen Pfarrrei ist klein. — Auf den Frühling 1935 war der Bau des Kirchleins so weit vorangeschritten, daß es am Ostermontag vom bischöflichen Oberhirten eingsegnet und von unserm freudigbewegten katholischen Volke bezogen werden konnte. Im Herbst wurde auch die angebaute Pfarrwohnung fertig, und der Pfarrer von Wollishofen — seit Jahren

leidend — benützte nach Rat von Bischof und Arzt die Gelegenheit, seine bisherige große Pfarrei mit dieser kleinen neuen Pfarrei zu vertauschen.

Mit dem 10. Oktober begann das Eigenleben der neuen Pfarrei. In den wenigen Monaten sind soviel guter Wille und so warmer Erstlingseifer zutage getreten, daß sich unsere vielen Wohltäter darüber von Herzen freuen dürfen, weil ihre Wohltaten soviel Gutes schaffen. Mögen aber auch die üblichen Brachplätze einer neuen Diasporapfarrei noch zu grünen beginnen. Dann kann die katholische Pfarrei Kilchberg ein Nachbild ihres vielgepriesenen paradiesischen Gemeindebildes werden. Einstweilen drücken noch manche Sorgen und eine bedeutende Schuldenlast.

b) Dekanat Oberland. 13. Männedorf.

(Pfarrer: M. Vogel; Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: 1200.

Tauften 26; Ehen 14, davon gemischte 9 (Meilen noch mitgerechnet); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 8800; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 146. Auswärtige Gottesdienst-Station: Sanatorium „Appisberg“. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa und Uetikon.

Das Jahr 1935 war für die Pfarrei Männedorf besonders segensreich. In der Fastenzeit hat eine Mission, gehalten von den H. H. Patres Bertram und Walster, das religiöse Leben wieder geweckt. Manche, die einst im jugendlichen Leichtsinn gefehlt, sind endlich dem Drange ihrer gequälten Seele gefolgt und haben das gegebene Aergernis wieder gut gemacht, soweit es eben möglich war. Aber leider gibt es immer noch solche, die dem Rufe der Gnade kein Gehör schenken. — Am 25. August erteilte der hochwst. Diözesanbischof Dr. Laurentius Matthias 97 Kindern und 9 Konvertiten das hl. Sakrament der Firmung. — Ein inniger Wunsch unserer Tochterkirche Meilen ging am 6. Oktober in Erfüllung, indem sie in H. H. Dr. Koller einen eigenen Seelsorger bekam. — Die neugegründete Jungwacht konnte am Christkönigsfest ihr neues Banner weihen lassen. Eine schlichte weltliche Feier hat dieses Festchen eingerahmt. Unter den Standesvereinen marschiert der werktätige Frauen- und Mütterverein mit seinen 100 Mitgliedern an erster Stelle. Ende des Jahres kam die unerfreuliche Mitteilung, daß die Inländische Mission nicht mehr imstande sei, den vollen Pfarrgehalt auszurichten. Für den Ausfall habe die Pfarrei aufzukommen. Möge es uns durch die neue Kirchensteuer-Reform gelingen, den Ausfall wieder auszugleichen.

Innigsten Dank der Inländischen Mission für die bisherige Unterstützung; dem tit. Frauenverein in Zug für die schönen Weihnachtsgaben und den H. H. Patres Kapuziner in Rapperswil für die monatlichen Aushilfen.

14. Meilen.

(Pfarrer: Joh. Bapt. Koller; Wohnung [bei Herrn Bucher]: Pfarrhausgasse.)

Katholiken: zirka 600.

Taufen 7; Ehen 3, davon 1 gemischte; Unterrichtskinder 45.

Was man gewünscht, ist Tatsache geworden. Seit Oktober hat Meilen einen eigenen Seelsorger. Dem H. H. Vikar Hoch in Egg, der vorher hier im Weinberg des Herrn gearbeitet, sei ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen.

Was die materielle Grundlage der Missionsstation betrifft, konnte der Ankauf eines Kirchenbauplatzes getätigert werden, wozu das Geld gerade ausreichte. Vom Baufond blieben nur wenige Hundert Franken übrig, welche die ersten Bausteine für ein Gotteshaus bilden. Es braucht aber deren noch viele, um das Werk beginnen zu können.

Dank all den Wohltätern außerhalb den Grenzen der Missionsstation wie auch den opferwilligen Katholiken der Pfarrei selber. Was das geistige Antlitz der Missionsstation angeht, darf der für Diasporaverhältnisse gute Besuch des Sonntagsgottesdienstes hervorgehoben werden. Wir wollen hoffen, daß der Eifer der Guten auch auf andere gut wirke. In den Tagen vor Weihnachten wurde eine katholische Jungmannschaft ins Leben gerufen; möge sie die Hoffnungen erfüllen, die auf sie gesetzt werden: freudiges Bekenntnis des Glaubens und überzeugtes Leben nach dem Glauben. Dank allen, die bis heute an der Gründung der Missionsstation mitgeholfen haben. Vergelts Gott der Inländischen Mission, daß sie trotz schwerer Zeit noch ein neues Sorgenkind in ihre Familie aufgenommen hat. Dank der Jungfrauenkongregation in Luzern für die nützlichen Weihnachtsgeschenke, dem löbl. Kloster Tübach (St. Gallen) und der Jungfrauenkongregation in Egg. Dank allen bekannten und unbekannten Wohltätern. Wir glauben an das Wort: Gott hat geholfen, und er wird weiter helfen. Wir hoffen, daß recht viele zur Erfüllung dieser Hoffnung mitwirken werden. — Postcheck-Konto: Katholisches Pfarramt Meilen, VIII 21,924.

15. Küssnacht (Zch.).

(Pfarrer: Josef Kennel; Vikar: Reinhold Bieber;
Wohnung: Heinrichwettsteinstraße 14.)

Katholiken: 1800 bis 1900.

Taufen 40 und 2 Konversionen; Ehen 14 (infl. 1 revalidiert), davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 12; Kommunionen 18,200; Beerdigungen 12 (Katholiken wurden drei nicht katholisch beerdigt); Unterrichtskinder: Küssnacht 120, Erlenbach 46, Herrliberg 26, total 192. Auswärtige Unterrichtsstationen: Erlenbach und Herrliberg.

Die Pfarrei Küssnacht verzeichnet wieder ein Dutzend „E h e n o h n e k a t h o l i s c h e T r a u u n g“, wie im Vorjahr. Es handelt sich durchwegs um Leute, die nicht in unserer Pfarrei aufgewachsen und die erst vor kurzem eingewandert sind und manchmal nur ganz vorübergehend hier Aufenthalt genommen hatten, Söhne und Töchter, die in den meisten Fällen nicht mit ihren Eltern zusammenwohnten, haltloses Volk, familienentwurzelt, heimatentwurzelt und gottentwurzelt, also keine Früchte aus dem Garten unserer Diaspora! Daß unsere Diaspora jedenfalls gute Früchte hervorzubringen vermag, könnte mit vielen Beispielen belegt werden. Es sei nur ein einziger Fall herausgegriffen: Am 14. Januar des Berichtsjahres starb im 66. Altersjahr ein Familienvater, Francesco Bani aus Italien, der über 30 Jahre unserer Pfarrei angehörte, ein schlichter Bauhandlanger, der in strenger Arbeit für sich und seine Familie in Italien das Brot verdiente. Von seltener Tiefe des Glaubens, ging er jeden Tag in der Morgenfrühe zur hl. Kommunion, war dabei ein „Bruder Immerfroh“, den man nie anders als zufrieden und froh sah. Die Zürichsee-Zeitung widmete ihm eine längere Spalte, unter der Überschrift: „Ein Glücklicher“. Unter anderm schrieb sie: „Er stand in einem dankbar-findlichen Verhältnis zu seinem Buon Dio. Seine Arbeitsamkeit, seine Redlichkeit, seine Freundlichkeit und seine Bescheidenheit machten ihn überall beliebt!“ So bringt das oft harte Diaspora-Erdreich in aller Stille kostbare Früchte hervor! „Einiges fiel auf guten Grund!“

Eine weitere kostliche Diasporafrucht des vergangenen Jahres ist das Priestertum eines unserer Pfarrkinder. Hochw. P. Walther Diethelm, seit 1920 unserer Pfarrei zugehörig, konnte am 2. Juni im Kloster Engelberg das erste hl. Messopfer darbringen, als erster Priester aus der Pfarrei Küssnacht. Möchten recht viele auf heiligem Priesterpfade folgen!

Treue Dienstboten: Auch ein Ehrenzeugnis und eine Empfehlung für die Diaspora. Im Februar hielten wir zum

erstenmal in Küsnacht eine eigene Dienstboten-Prämierung ab, im Beisein der Präsidentin des Zürcherischen Mädelenschutz-Vereins, Fr. M. Kaufmann. Fünf Hausangestellten wurde diese Ehre zuteil.

Aus dem Pfarrreileben sei weiter erwähnt: Im geistlichen Ministerium vollzog sich ein Wechsel. H. H. Vikar A. M. Federbusch verließ uns nach 13monatlicher Wirksamkeit, am 20. Juli, um sich wieder in seiner Heimat, in Wien, zu betätigen. Für seine Mithilfe Vergelts Gott! Am 22. August sandte uns der hochwst. Bischof einen Neupriester aus dem Seminar Chur: H. H. Vikar Reinhold Bieber. Möge ihm eine gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Am 31. März hatten wir in einer Pfarrer-Versammlung die Ehre und Freude, „Xaveri Fröhli“ und am Christkönigs-Fest hochw. Pater Othmar Scheiwiler aus Einsiedeln zu hören. H. H. Pater Baur von Immensee hielt am 5. Mai einen Missions-Sonntag ab. Am ersten Sonntag im Juni war unser lieber Nachbarpfarrer von Zollikon mit einem leeren Portemonnaie bei uns auf Besuch. Hochw. Pater Ephrem Omlin von Engelberg hielt in der letzten Märzwoche einen liturgischen Kurs, speziell über die geschichtliche Entwicklung des heiligen Messopfers. Der Tag der ewigen Anbetung, 22. Juli, konnte dank der opferwilligen Bereitschaft der Pfarrkinder mit vollen 24 Stunden abgehalten werden.

Die Pfarrer-Bibliothek wurde neu geordnet, mit einer neuzeitlichen Kartothek versehen und mit 70 neuen Bänden bereichert. Der Kirchenchor trat nach längerem Unterbruch wieder einmal auf die Bühne und spielte in fünf Aufführungen mit schönem Erfolge „Das Fischemädel von Helgoland“. Die Jungmannschaft führte zum erstenmal einen Krippenbaukurs durch. Zur Bereitung der weiblichen Schuljugend wurde der „Blauring“ gegründet.

Kurz vor Weihnachten, am 15. Dezember, spendete unser hochwst. Bischof 115 Kindern und 8 Erwachsenen die hl. Firmung.

Herzliches Vergelts Gott den verehrten hochw. Mitbrüdern für die Aushilfe, dem löbl. Hilfsverein von Altdorf für sein Liebesgabenpaket, unsren lieben Wohltätern von nah und fern für jede Gabe, wie auch der Inländischen Mission für ihre unentbehrliche Hilfe. Unser Postbox heißt: Katholische Missionsstation Küsnacht (Zürich), VIII 1168.

16. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Simon Hausherr; Wohnung: Breitlen.)

Katholiken: 650.

Taufen 18; Ehen 4, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 6500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Wolfhausen und Grüningen.

Das religiöse Leben der kirchentreuen Katholiken ist erfreulich. Der Unterricht wird von den Kindern fleißig besucht. Leider gibt es Laue, die dem Gottesdienst und Sakramentenempfang fern bleiben, sie schließen den Ehebund ohne den kirchlichen Segen: „Ich habe ein Weib genommen, ich kann nicht kommen.“

Dank der Freigebigkeit unserer Wohltäter in und außer der Gemeinde, konnten drei große Statuen und ein Altarkreuz angeschafft werden. Sie stammen aus der Kunstwerkstatt des bekannten Meisters Thoma, Brienz: Maria mit dem Kinde, ein Bild inniger Mütterlichkeit; hl. Nikolaus, unser Patron; hl. Antonius, zu dem unser Volk eine große Verehrung zeigt. Es wurden auch zwei prächtige Altartücher geschenkt.

Solange trotz einer Zeit voll Eigennutz und religiöser Gleichgültigkeit noch so viel religiöser Sinn in den Herzen wohnt, ist es für den Seelsorger ein Trost, alle Opfer schwerer Diaspora-Arbeit freudig zu bringen.

Die beiden Sonntagsgottesdienste sind immer fleißig besucht. Es ist betrübend, daß wir nicht eine größere Kirche haben, welche Platz bietet für alle, die guten Willens sind, ihrer Sonntagspflicht gewissenhaft zu genügen.

Die Vereine „blühen“ weiter wie früher.

Wir danken mit innigem Bergelts Gott der Jungfrauen-Kongregation von Rorschach und dem Frauenhilfsverein von Solothurn für die schönen Weihnachtspäckli, den Pater Kapuzinern von Rapperswil für ihre gütige Alushilfe, allen Wohltätern von nah und fern, besonders von Lungern und Uttinghausen, und ebenso herzlich der Inländischen Mission. Mögen sie alle uns treu bleiben mit Gebet und Gaben.

Unser Postcheck Nr. VIII 6353 wartet auf Nahrung.

17. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Johann Bruggmann; Wohnung: Tann, Post Rüti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 47; Ehen 11, davon gemischte 6 (1 revalidiert); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 24,000; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 210.

Das eindrücklichste Ereignis war das Verbot der Fronleidnamsprozession durch den Gemeinderat Dürnten. Durch vermehrte

Anteilnahme waren die Platzverhältnisse bei der üblichen Route unhaltbar geworden. Man hatte deshalb den Prozessionsweg schon im Jahre 1934 verlängert und dazu eine schwach frequentierte, von Wiesen umsäumte Straße über das Dorf hinaus gewählt. „Das war nun einmal eine Prozession“, hörte man unsere Diasporakatholiken sagen. Allein, man hatte die Rechnung ohne einen „katholikenfreundlichen“ Mitbürger gemacht, der ein Protestschreiben an den Gemeinderat richtete und ihn aufforderte, den Katholiken die Prozession zu unterbinden. Der Gemeinderat, dem kein Katholik angehört, ging gleich darauf ein. Er stellte an das katholische Pfarramt das Ersuchen, fünfzig bei der Fronleichnamsprozession öffentliche Straßen nicht mehr zu betreten. Ein Gesuch, die Prozession für 1935 mit abgeänderter Route zu gestatten, wies der unduldsame Gemeinderat ab. Nun blieb nichts anderes übrig, als den Rechtsweg zu beschreiten, wollte man nicht auf das Recht der in der schweizerischen Bundesverfassung garantierten Kultusfreiheit verzichten. Im Entscheid des Bundesgerichtes vom Jahre 1923 im „Fronleichnamsfall Wald“ heißt es: „Prozessionen außerhalb des Kirchengebäudes sind ein Bestandteil der katholischen Religionsübung und damit gottesdienstliche Handlungen im Sinne des Artikels 50 der B. V.“ (Kultusfreiheit). Obwohl der Gemeinderat diesen Entscheid kannte, wollte er seine Stellungnahme nicht aufgeben. Erst als er weder vom Statthalteramt noch von der Kantonsregierung geschützt wurde, gab er am Vorabend des Fronleichnamsfestes seinen Widerstand auf. Die Prozession ging dann für unsere Diasporaverhältnisse glänzend vorstatten. Die Teilnahme war größer als je. Wir hatten nichts anderes im Sinn, als den eucharistischen König zu ehren und um seinen Segen zu bitten.

Nach vierteljährlicher Aushilfe durch H. H. Josef Eicher erhielt der Pfarrer im zweiten Halbjahr wieder einen ständigen Vikar in der Person des H. H. Neupriesters Johann Brugmann.

Dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz sei für die Weihnachtsgaben herzlicher Dank gesagt.

18. Hinwil.

(Pfarrer: Karl Becker; Wohnung: Untere Bahnhofstraße; Telephon 981,170; Postcheck VIII 7448.)

Katholiken: gegen 500.

Tauften 14, davon 2 Konversionen (Männer); Ehen 4; Kommunionen 6500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 59 (ohne Christenlehrpflichtige).

Ueber unserer Liebfrauenpfarrei waltete auch im Jahre 1935 Gottes sichtbarer Segen. Kirchenbesuch und Sakramentenempfang waren recht ordentlich. Dank eines guten Mütter- und Frauenvereins ringt sich das katholische Bewußtsein immer mehr in den einzelnen Familien durch: Daz Katholischsein eine Ehre und eine große Gnade ist. Der männlichen und weiblichen Jugend, die in gegenwärtiger Zeit einer starken Führung bedarf, wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ist die Zahl auch nicht groß (vielfach sind sie, kaum der Schule entwachsen, genötigt, in der Fremde ihr Fortkommen zu suchen), so empfinden wir es doch sehr, keinen Saal zur Verfügung zu haben. Wer gibt uns dafür den ersten Baustein? Bei den Jungfrauen haben wir 13 Abonnentinnen für „Unsere Führerin“ gewonnen. Jungmänner, laßt euch nicht beschämen, die flott geschriebene „Jungmannschaft“ wartet auf euch! Wir rechnen auf die Hilfe Unserer Lieben Frau von Hinwil, die sich großen Vertrauens seitens der Pfarrkinder und von auswärts erfreut, daß sie uns alle unter ihren mütterlichen Schutz nehme und zu ihrem göttlichen Sohne, dem Christkönig, führe.

Wir danken dem Kloster Rapperswil für gütige Aushilfe in der Pastoration, sagen herzliches Vergelts Gott den lieben Wohltätern, dem Frauenhilfsverein in Solothurn und dem löbl. Kloster Wurmsbach für die schönen Weihnachtsgaben an unsere Unterrichtskinder. „Maria mit dem Kind lieb, uns allen deinen Segen gib!“

19. Wald.

(Pfarrer: Adolf Meyer; Vikar: Josef Ruh; Wohnung: Garten-Rütistrasse;
Postcheck: Katholisches Pfarramt Wald [Zürich] VIII 3661.)

Katholiken: gegen 2000.

Taufen 42 (1934: 54); Ehen 14, davon gemischte 3; Kommunionen: gegen 19,000; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 285 (dazu eine wechselnde Kindergruppe im Sanatorium). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen, Oberholz, Gibswil und Sanatorium.

E gsundi, schöni Gäged! Aber es fäschst isch es öppe nid, da hinne i de wytläufige Diaspora-Induschtrieind für de Glaube zwerche. Uf em ruhe ghögerige Bode wächst vil chnorrigs Härtholz, wo si nid will hoble läh. D'Fabrikhämi und di ander Chile sind vil höher als euse Chileturm. Und wämmer au absits sind, so hät de chranck Wältschnuf doch au eusi guet Luft verpeschtet und eus grüsli zuegsezt. Mer müend schüli eisach durre. Mer leischtet eus nidemol en Töff. E Chile, ja! Sid 10 Jahre. Aber immer no

ohne e rechts Gwändli. En armesligi Inneusstattig. Blutti Chilewänd. Allbott uswärts, wie nen Durchreisende go Bitti-Bätti mache, wills nidemol langet zum tägliche Brot. Eusi eige Chrankefasse, uf die mer 40 Jahr stolz gsi sind, hämmer müese us de Hände geh. Aber de Glaube isch en Goldsfade, a dem witerzspinne i miese Znte dopplet nötig isch, wenns inne hell isch, mags dusse hudle! Für absyts wohnende Chind hämmer bsundere Unterricht hngfüert. De Vereinssaal isch schändig im Betrieb und erfüllt sy Ufgab famos. En reschpektable Opfersinn isch blibe, so daß mer die schuldige Zeis und Abzahlige händ chönne leischte.

Witume gseht me vo euse Bäärg. Uf Hiwil, Egg, Züri-Chlaus, Steine, Arth, Goldau, Zug, Davos winket mer mit heiñem Dank. Und lueget us nach neue guete Lüt.

20. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni.)

Katholiken: zirka 750.

Taufen 16; Chen 9, davon gemischte 5; Chen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 115. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Undalen, Fischenthal, Bäretswil.

„Wo die Not am größten, ist die Hilfe Gottes am nächsten.“ Auch im Berichtsjahre müssen wir, trotz Krisis und Elend, Gott für seinen gütigen Beistand danken.

Infolge zunehmender Arbeitslosigkeit haben 40 bis 50 Katholiken die Mission verlassen, darunter auch gute Familien, die den Pfarrer mit Rat und Tat wacker unterstützen. Der Religionsunterricht wurde von 115 Kindern an vier verschiedenen Orten besucht. Die finanzielle Lage gestaltet sich immer schwieriger. Kirchenopfer, freiwillige Kirchensteuer, auswärtige Gaben haben bedenklich abgenommen, sodaß der arme Pfarrer nicht mehr weiß, wo das Geld nehmen, um nur die Kultusspesen zu bestreiten. Aber wir wollen nicht verzagen, solange ein Gott lebt. „Wer auf Gott vertraut, hat fest gebaut.“ In der Hoffnung auf ihn und auf das gute Herz der Schweizer Katholiken, schreiten wir mutig vorwärts. Alles zur größeren Ehre Gottes! Glücklicherweise sind fast alle Katholiken gegen Unfall und Krankheiten und viele gegen Arbeitslosigkeit versichert. Mit dem Kirchenbesuch und Empfang der hl. Sakramente kann man zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß im Dorfe Bauma nur fünf bis sieben katholische Familien wohnen und die übrigen eine halbe bis zwei Stunden weit von der Kirche entfernt sind.

Sonntag den 22. September erteilte der hochwst. Diözesanbischof 65 Kindern die hl. Firmung. — Sonntag den 24. November fand eine zahlreiche Katholikenversammlung statt, an der hochw. Prälat und bischöflicher Kanzler Frz. Höfliger einen sehr praktischen und mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag hielt, über das Thema: „Aus der Diaspora für die Diaspora“.

Auch die Christbaumfeier ist glänzend verlaufen. Durch Gottes- und Wohltäterhilfe wurden alle Unterrichtskinder reichlich beschert. Allen unsren Wohltätern, besonders der Jungfrauenkongregation Wil, dem Institut Menzingen und andern Frauenklöstern, dem Paramentenverein Baden, dem Arbeiterinnenverein Cham, welche unsren Christbaum großmütig unterstützt haben, tausendmal Vergelts Gott. Einsendungen per Postheft VIIIb 389.

21. Weizikon.

(Pfarrer: Fr. Braunschweiler; Wohnung: Guldisloo; Tel. 978,629; Postheft VIII 3131.)

Katholiken: zirka 1400.

Taufen 21; Ehen 12, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 4; Kommunionen 9250; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 191 (ohne Christenlehrpflichtige). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nathal-Seegräben und Götzau.

Unser Bericht über das vergangene Jahr lässt sich auf wenige Zeilen beschränken. Das religiöse Leben soll vor allem durch die gemeinschaftlichen hl. Kommunionen der Vereine gehoben werden; unser Männerapostolat geht mit dem Beispiel voran und wirbt um neue Mitglieder. Möge dieser Ruf Gehör finden! Unserer großen Sorge — der Kirchenbau Schul von 92,000 Franken — müssen wir gerade in dieser unsicheren Zeit alle Kraft widmen. Da ist es wohl zu verstehen, wenn wir immer wieder an die Glaubensbrüder von nah und fern gelangen, um schließlich mit vereinten Kräften dem Ziele — einem entschuldeten Gotteshaus — näher zu kommen. Allen Wohltätern, besonders auch dem löbl. Marienverein Luzern für die nützlichen Weihnachtsgaben, inniges Vergelts Gott!

22. Pfäffikon.

(Pfarrer: Gall Durrer; Wohnung: Russikerstraße; Telephon 975,147; Postheft VIII 487.)

Katholiken: zirka 800.

Taufen 20 (2 Konvertiten); Ehen 12, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4; Kommunionen

4600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Russikon, Hittnau und Fehraltdorf.

Ein Jahr mit Freuden und Leiden ist dahin. Trotz aller Gärung hat sich das religiöse Leben der Pfarrei gehoben. Erfreulich ist die Zunahme der hl. Kommunionen (um 450) und der Besuch des Gottesdienstes; ebenso ist der Besuch des Religionsunterrichtes sehr befriedigend.

Die Vereine Jungmannschaft und Jungfrauenkongregation haben infolge Abwanderung der Mitglieder, zumal die geringe Zuwanderung fast keinen Zuwachs bringt, zu leiden. Wie fast überall, lassen sich auch für unsern Frauen- und Mütterverein nicht leicht junge Mitglieder gewinnen. Der Kirchenchor hatte auch Mühe um Stimmen zu werben, machte dabei aber auch ziemlich Stimmung. Zur großen Freude der Pfarrei wurden am Christkönigfest die „Jungwacht“ und an Maria Empfängnis der „Blaue Ring“ gegründet. Jungmannschaft und Kongregation führten eigene Pfarrei-Anlässe durch; die Unterrichtskinder freuten sich an der Weihnachtsfeier.

Auch finanziell haben die Pfarreiangehörigen wieder ihr Möglichstes geopfert. Leider vermögen dieselben immer noch nicht für den nötigsten Unterhalt der Pfarrei aufzukommen; darum bitten auch wir wieder um gütige Gaben.

Dank der Inländischen Mission, dem Institut Menzingen, dem Frauenhilfsverein Zug, der Marianischen Jungfrauenkongregation Rorschach, dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil, den Pfarreien Schönenberg und Schaan, allen lieben Wohltätern und unsern Pfarreiangehörigen!

23. Uster.

(Pfarrer: Pet. Bast; Vikar: Adalrico Fulchiero; Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 28 (Konvertiten 3); Ehen 9, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 30,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 241 (ohne Christenlehrpflichtige).

Im religiösen Leben unserer Pfarrei standen zwei besondere Ereignisse im Vordergrund. Am 17. März spendete der hochwst. Diözesanbischof 175 Firmelingen (darunter 10 Konvertiten) das Sakrament des Hl. Geistes. Die Gemeinde nahm an dieser Feier durch zahlreichen Sakramentenempfang besondern Anteil. — Die religiösen Karwochen-Vorträge des H. H. Paters Guardian aus dem Kapuzinerkloster Rapperswil führten in den Ostertagen viele

zum Beichtstuhl und an die Kommunionbank und brachten eine religöse Erneuerung in unsere Gemeinde.

Allen Wohltätern der Pfarrei, besonders den H. H. Aushilfspriestern von Immensee und Rapperswil, sowie dem tit. Marienverein Luzern für seine schönen Weihnachtsgaben herzlichen Dank und ein aufrichtiges Vergelts Gott!

24. Egg.

(Pfarrer: Antonius Bolte; Vikar: Aloisius Hoch; Wohnung: Egg-Weid; Telephon 973,148; Postkod VIII 7759.)

Katholiken: 550.

Tauften 17; Ehen 145 (5 einheimische); Kommunionen 19,700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 84. Auswärtige Unterrichtsstation: Eßlingen.

Die Barmherzigkeit Gottes wollen wir lobpreisen in alle Ewigkeit. Tausende suchten in der Antonius-Kirche Trost und Hilfe und fanden sich wieder zurecht aus dem Wirrwarr ihres Lebens. Auch andere kamen, stille Beter, junge und alte, die sich überzeugen ließen von der Kraft des Gebetes im Namen Jesu. „Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bittet, so wird er es euch geben.“ Es gibt aber auch solche Menschen, denen der Besucherstrom nach Klein-Padua, wie Bischof Georgius sel. die Pfarrei Egg zuerst genannt hat, die Ader des neidischen Zornes und der bösen Mizugunst anschwellen lässt, sodass ihr Mund sich öffnet zum freventlichen Urteil: „Alles ist ein flug angelegtes Geldgeschäft!“ — Egg ist aus einem heiligen Gelöbnis heraus gegründet worden und durch die Vorsehung Gottes eine Gnadenstätte geworden. Franziskus, der seraphische Heilige mit seiner inbrünstigen Gottes- und Nächstenliebe, mit seinem Herzen voll Frieden und Freude und Fröhlichkeit, und Antonius von Padua, der machtvolle Beter und apostolische Priester, sollen uns Vorbild und religiöse Erzieher sein, in einer Zeit, wo alles schwankt und wankt, wo man Heiliges und Ehrwürdiges verhöhnt und verspottet, sollen uns Führer zu Christus sein. Hiermit sind die Arbeitsrichtlinien für alle Mithelfer in der Pfarrei-Seelsorge fest gezogen. Die verschiedenen Gruppen sind emsig am Werke. Wir erlebten manche tiefreligiöse Stunde, wenn Jungwacht, Kirchenchor, Männer, Frauen und Töchter sich mit auswärtigen Pilgern zusammenfanden zur Feier des hl. Opfers, zur Bitt- und Dankandacht und zum Empfang der hl. Sakramente.

Herzlichen Dank und Segensgruß all unsern lieben Wohltätern, deren wir treu gedenken beim großen Vaterunser.

Habt ihr viel Sorgen — viel Herzeleid
 Hoffet auf morgen — Auf bessere Zeit!
 O bleibt nur heiter — Vertrauet auf Gott!
 Er hilft sicher weiter — Und spendet uns Brot.

25. Dübendorf.

(Pfarrer: Oscar Aeby; Wohnung: Wilstraße 49.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen 11; Ehen 4; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 140.

Die Missionsstation Dübendorf besteht seit 35 Jahren. Anfänglich ein kleines Dorf, entwickelte sich die Gemeinde als eindörfische Flugstation zu einem stattlichen Flecken mit 5000 Einwohnern. Mit der Zunahme der Katholiken blieb aber unsere betlehemitisch armelige Notkapelle leider immer gleich groß. Heute sind beide Sonntagsgottesdienste so überfüllt, oft auch die Sakristei, daß der hochwst. Bischof einen Kirchenbau als absolut notwendig erachtet. Wenn zu der großen Opferwilligkeit der Dübendorfer Katholiken sich auch tatkräftige fremde Hilfe beigesellt, dürfte das große Werk in absehbarer Zeit gelingen.

Um 25. September hat der bisherige Seelsorger, H. H. Dr. Otto Bernhard, Dübendorf verlassen, um nach 31jähriger, segensreicher Tätigkeit im „Fliegerdorf“ etwas höher hinauf zu steigen. Seine Pfarrkinder senden ihm ins sonnige Egg hinauf den wohlverdienten Dank für all das Gute, das er ihnen erwiesen, den Dank für all die Siege, die er als gewandter Debatter und Schriftsteller im Geisteswahlkampfe gegen Feinde und Widerhaarige sich erungen hat. Gottlob ist unser lieber „Herr Doktor“ noch so rüstig, daß er wie St. Michael immer noch die Kirche verteidigen und die Anwürfe gewisser Herren mit Wucht zurückweisen kann. Möge uns der liebe Gott dieses apologetische Institut noch recht viele Jahre erhalten!

Dich aber, lieber Leser, bitten wir um eine Gabe für die neue Maria-Hilf-Kirche. Postcheck: Katholisches Pfarramt Dübendorf VIII 2864.

26. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer; Wohnung: Alpenstraße 5; Postcheck VIII/11,630.)

Katholiken: gut 1000.

Taufen 14; Ehen 6, davon gemischte 3; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 122. Auswärtige Unterrichtsstation: Dietlikon.

Das Bild unseres Pfarrlebens weist gegenüber den Vorjahren kaum wesentliche Veränderungen auf. Der Rückgang von je fünf Taufen und Ehen ist wohl eine Auswirkung der überall lastenden wirtschaftlichen Krise. Schmerzlich berührt allerdings die Verminderung der Kommunionenzahl von rund 1000. Aber man weiß aus Erfahrung, daß gerade in der Diaspora kleine Ursachen oft große Wirkung haben. Daß der Todesengel ein einziges Pfarrkind heimgeholt, dürfte sicherlich eine einmalige Erscheinung sein, wobei allerdings nicht zu übersehen ist, daß sich unter den Toten unserer Gemeinde auch solche befanden, denen die Ehre des kirchlichen Begräbnisses leider versagt werden mußte. Desgleichen haben ja auch einige Katholiken die kirchliche Einsegnung ihrer Ehe unterlassen. Es sind dies betrübliche Tatsachen, die aber trotz persönlichen Bemühungen immer wieder vorkommen. Die allgemeine Notlage warf ihre Schlagschatten auch auf unsere Finanzlage. Glücklicherweise keine allzu großen. Wenn auch die Opfererträgnisse da und dort Rückgänge aufweisen, so hat doch der Kirchenbaufond die bisher stärkste Jahreszulage erfahren, nämlich Fr. 17,425.—, sodaß der Gesamtford auf Fr. 48,000.— gestiegen ist. Die Summe müßte verdreifacht werden, um mit dem so dringend notwendigen Bau der geplanten Antonius-Kirche beginnen zu können. Fällt uns nicht irgend ein großes Los oder eine hochherzige Stiftung zu, wird der Seelsorger noch manche Jahre den Bettelstab in der Hand halten müssen. Gerade für Diasporapfarreien unseres Formats hält es überaus schwer, einen Kirchenbau zu tätigen, weshalb wir auch in diesem Jahre wieder auf das verständnisvolle Wohlwollen unserer Glaubensbrüder hoffen.

Die Pfarrvereine haben auch heuer wieder ihre gewohnte, eifrige Tätigkeit entfaltet und manches zum geistlichen und materiellen Wohl der Pfarrrei beigetragen. Ihnen und den öfteren Aushilfen von Rapperswil und Ebikon, aber auch den Pfarrreien von Liebfrauen-Zürich und Oerlikon-Zürich für ihre edlen Opfergaben, wie auch der Inländischen Mission sei der innigste Dank und ein aufrichtiges Vergelts Gott gesagt. Trotz begründeter Befürchtungen zu Beginn des Jahres war der Herr doch so gut und hat uns gesegnete, gnadenreiche Tage beschieden. Mögen sie sich auch im kommenden Jahre fortsetzen.

c) Dekanat Winterthur. 27. Bülach.

(Pfarrer: Franz Egli; Vikare: Giulio Bondolfi, Eugen Häninger;
Wohnung: Alshlstraße.)

Katholiken: lt. Volkszählung 1930: 2400.

Taufen (in der Pfarrrei) 53 (2 Konversionen); Ehen 9, da-

von gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 5; Kommunionen zirka 10,500; Beerdigungen 12; Unterichtskinder 286. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach, Niederhasli, Aarüti (Schulhaus). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bachs, Buchs, Eglisau, Embrach, Glattfelden (Aarüti), Niederhasli, Oberweningen, Rafz, Stadel, Weizach.

Im vergangenen Winter: Schon ist's 7.30 Uhr morgens und immer noch im Beichtstuhl in Bülach, als man schon in Aarüti sein sollte. Endlich fertig. Rasch ins bereitstehende Auto, das heute von einem jungen Manne geführt wird, weil der Pfarrer die beiden andern Außenstationen betreut. Mit 60 Km. geht's dem Hardwald zu. Auf einmal ein Schleudern, zuerst nach rechts, dann nach links, über die Böschung hinunter, zwischen Tannen hindurch — ein kleine Esche seitliches Hindernis. Der Wagen steht. Die beiden sehen sich an, beide noch lebend. Schauen hinter sich. — Glatteis! — Außerhalb des Waldes aber alle Straßen trocken. — Trotzdem: ein Schaden am Wagen von 400 Franken. — Dies ein kleines Bild aus dem Zürcher Unterland, ein Bild, das uns aber sofort einen Einblick gibt in unsere Seelsorge. — Alles rasch und immer vorwärts. Man kennt kaum die Leute, außer jenen, die fast jeden Sonntag in den Gottesdienst kommen. — Und die andern? Wie viele sind es? Ausländische Dienstmädchen, die ohne Erfundigung eine Stellung annehmen, und von denen man vielleicht erst etwas vernimmt, wenn ein Alimentationsprozeß anhängig ist. — Burschen, denen sowieso an Sonntagvormittagen für Gottesdienst keine Zeit gegeben wird. Man vernimmt von diesen vielleicht, wenn sie eine gemischte Ehe eingehen. Denn nicht von allen Gemeinden erhält man genaue Verzeichnisse der ansässigen Katholiken. — Das sind traurige Erfahrungen, aber alles War-nen hilft da nichts; die Krise in der Heimat, z. B. Österreich, zwingt eben viele, auswärts ihr Brot zu suchen, wenn man auch den Glauben dadurch in Gefahr bringt.

Und doch — es wird in unserer Pfarrei auch von Laien unendlich viel geschafft. Der Frauenverein mit seinen Nähnachmittagen für Arme und Kinder. Die Paramentensektion, ebenso nimmermüd, der durch ein Sonntagsopfer der notwendige „Faden“ geliefert wird. — In Glattfelden, wo Männer und Frauen sich emsig um den Bau einer eigenen Kapelle mühen. — Männer, die in ihren Heimatgemeinden beim dortigen Pfarrer um Paramente etc. bitten und um die Erlaubnis einer Bettelpredigt für den Bülacher Pfarrer. — Dabei müssen wir Gott von ganzem Herzen danken, daß trotz aller Krise unser Defizit nicht größer als 3000 Franken geworden ist. Die Turmreparaturen kosteten über

3000 Franken, der Beitrag an eine Anstößerstraße 700 Franken, ein unbedingt nötiger Windfang in der Pfarrkirche 500 Franken. Und gleichzeitig eine Sammlung für die Heizung der Pfarrkirche, in Embrach und Niederhasli eine solche zur Tilgung der Kapellenheizungsschulden etc. Allen, die so für die Pfarrei arbeiten, inniges Vergelts Gott.

Wie steht es religiös? — Die Zahl der Taufen, im ganzen 60, und der Erstkommunikanten (1936: 48), sie zeigen uns, daß doch noch religiöser Geist und viel guter Wille da ist, den Geboten Gottes und der Kirche nachzukommen. — Die Zahl der Kommunionen kann für unsere Verhältnisse ja kein Gradmesser sein, da die Entfernungen zu groß sind. — Auch der Religionsunterricht wird gut bis sehr gut besucht, wiewohl die Entfernungen bis eine Stunde betragen. — Deshalb wäre es notwendig, den westlichen Teil (Niederhasli und das ganze Wehntal) von unserer Pfarrei abzutrennen. Im Religionsunterricht und bei gelegentlichen Hausbesuchen muß man immer wieder vernehmen, daß infolge der zu weiten Entfernung und der religiösen Bedürfnisse der Leute, gerade unsere lauesten Katholiken gerne zu Sekten abschweifen, an denen wir im Unterland so reich sind.

Wiederum hat eine Tochter aus Bülach im löbl. Institut Ingenbohl den Schleier genommen, um aus Liebe zu Gott ihr Leben ganz den Kranken zu widmen. Auch sie wird der Heimat sicher gedenken.

Nun noch ein herzliches Vergelts Gott in erster Linie H. H. Dekan Camenzind in Dietikon und seiner Pfarrei für die freundliche Aufnahme bei meiner Bettelreise in der Heimat; dann auch allen Alushilfspriestern; dem löbl. Institut St. Agnes in Luzern, wie auch den löbl. Instituten in Ingenbohl und Menzingen für das „Christkindli“!

28. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer.)

Katholiken: 350.

Taufen 7; Ehen 1; Kommunionen 1837; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Gottesdienst-Station: Henggart. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nestenbach, Henggart und Berg a. J.

Der Gottesdienstbesuch ist eher besser geworden. Sehr erfreulich ist, daß dieses Jahr die hl. Messe an Werktagen, namentlich von der Schuljugend fleißiger besucht wurde. Der Sakramenteempfang ist sich ungefähr gleich geblieben. Mit Ausnahme des Kirchenchors, der Jungmannschaft und der Jungwacht läßt das

Vereinsleben sehr zu wünschen übrig. Besonders betrüblich ist, daß so wenig Frauen sich dem Mütterverein anschließen, denn, wenn die Mütter versagen, wie soll man da auf eine bessere Nachkommenschaft hoffen können? Das Uebel des Zuspätkommens hat zwar eher etwas abgenommen, haftet aber immer noch der Hälfte der Kirchenbesucher an. Ebenso sind es noch allzuviiele, welche ihre Kirchensteuer nicht bezahlen oder eigenmächtig herabsetzen. Das Kirchenopfer war etwas kleiner, was sich aus der herrschenden Krise leicht erklären läßt. Gegen Ende des Jahres erhielten eine Anzahl Arbeiter in der hiesigen Ziegelei die Kündigung und die andern müssen etwa zwei Monate unfreiwillig Ferien machen. Möge aus diesem zeitlichen Unglück wenigstens für die Seele ein Glück erwachsen!

Herzliches Vergelts Gott allen Wohltätern von nah und fern, welche es uns ermöglichten, auch dieses Jahr durchzukommen, namentlich den verehrlichen Hilfsvereinen von Altdorf und Zug für die schönen Weihnachtsgaben, und den verschiedenen Klöstern und hochwürdigen Herren, die uns Aushilfe leisteten. Wir empfehlen uns erneut der Barmherzigkeit unserer Glaubensgenossen, ohne welche die Missionsstation nicht bestehen könnte. (Postcheck-Konto VIIIb 565.)

29. Graffstall-Kempttal.

(Pfarrer: Alfons Büchel; Wohnung: Graffstall.)

Katholiken: 500.

Tauften 9; Ehen 3, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Effretikon, Illnau und Lindau.

Der löbl. Jungfrauenbruderschaft in Luzern und dem löbl. römisch-katholischen Mütterverein Olten, unseren allzeit opferbereiten Wohltäterinnen, wolle das Christkind ihre Arbeiten und Gaben zu unserer alljährlichen Christbaumfeier einmal mit himmlischen Weihnachtsfreuden reichlich vergelten! Ueberdies haben wir im ganzen Schweizerlande herum zu danken für die oft recht liebevolle Beantwortung unserer (lästigen) Bittbriefe zum Kirchenbau in Effretikon, auf den Postcheck VIIIb 982, Pfarramt Graffstall-Kempttal. „Dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird Dir vergelten.“

Mütterverein und Jungfrauenkongregation zählen je etwa 20 Mitglieder. Ihre Arbeiten sind ein Trost für das Pfarramt, etwas katholische Aktion! Die Jungmannschaft hat sich im Nachwinter beim naßkalten Schneewetter arg erkältet, so daß man schon

ans Sterben des Vereines dachte und den Beerdigungstag festsetzte. Doch im schönen Monat Mai erholte sich der Junge rasch und marschierte mit frischroten Wangen an der Kantonalsatzung zu Adliswil zu zehn im Taktsschritt fröhlich mit.

Der Sakramentenempfang ist leider gegenüber dem Missionsjahr von 3700 auf 2800 gesunken. Der Sonntagsgottesdienst könnte doppelten Besuch aufweisen. Zum erstenmal hielten wir Fasten- und Herz-Jesu-Predigten. Die Frömmsten kamen, die andern fehlten!

30. Röllbrunn.

(Pfarrer: Federer A.)

Katholiken: 350.

Tauften 4; Ehen 5, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 1500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 54. Auswärtige Unterrichts-Station 1.

Neben erfreulicher kirchlicher Betätigung der Gemeindemitglieder treten immer mehr unangenehme, schädliche Auswirkungen des Sportes zutage, eines Sportes, welcher unsere Jüngens vielfach vom religiösen Leben ablenkt. Die Mitgliedschaft bei Dorfvereinen bringt es mitunter mit sich, daß bei Konkurrenz von Veranstaltungen nicht die katholischen Anlässe den Vorzug erhalten, sondern die andern. Es fehlt da und dort am katholischen Zusammenschluß, an richtiger Einschätzung katholischen Denkens und Handelns. Wir haben immer noch solche, denen, wie den Kindern, das fremde Brot besser schmeckt als jenes daheim.

Die letztes Jahr angekündigte bitter notwendige Außenrenovation der Kirche konnte der fehlenden Mittel wegen noch nicht durchgeführt werden. Das Innere leidet zusehends immer mehr infolge Undichtigkeit, das Neuzere wegen Unsolidität des Materials.

Unter den Folgen der Weltkrisis leiden wir immer noch stark, wenn auch die Gemeindeglieder, soweit sie Opfersinn haben, trotz schmalem Verdienst und teilweiser Arbeitslosigkeit mithelfen. Die Pfarreien Uster und Zollikon unterstützten uns mittelst Kirchenopfer, was herzlich verdankt sei. Der Marienverein Luzern verpflichtet uns zum Dank für die Weihnachtsgaben, das Pfarramt Adorf für die Pastoration der zerstreutwohnenden katholischen Familien von Elgg und Umgebung.

Außerordentliche Ereignisse kamen keine vor. Das kirchliche Leben, wie die Vereinstätigkeit, wickelte sich in ruhigem Tempo ab. Ganz besonders verdankenswert ist die rege opferwillige Arbeit des Kirchenchores und seines Leiters, welche der Pfarrei

große Dienste leisten. — Der Jungfrauenverein erscheint fast immer vollzählig bei der Generalkommunion, bringt Leben in die weibliche Jugend und ist Ansporn zu eucharistischer Einstellung und zu karitativer Tätigkeit. Zu wünschen wäre bei uns wie andernorts eine größere Schar recht aktiver katholischer Männer.

Die gemischten Ehen kommen in den meisten Fällen zustande, weil es an guter Gelegenheit zu katholischen Bekanntschaften fehlt. Keine Auswahl! Leider! — Die bestehenden großen Entfernungen von der Kirche sind immer ein Hemnis für das kirchliche Leben, besonders für den Kommunionenempfang. — Dennoch wollen wir uns zufrieden geben, sind wir doch Leute der städtischen Bannmeile, wo es neben Schatten- auch Lichtseiten gibt.

31. Turbenthal.

(Pfarrer: Paul Hugo; Wohnung: Grundstraße.)

Katholiken. 335.

Taufen 7; Ehen 5, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 4520; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 49. Auswärtige Unterrichts-Station: Wila.

Charakteristisch für das erste Jahr der Kirchenbenützung ist ein zahlreicherer Gottesdienstbesuch. Wir fragen uns heute: Wo wollten all diese Leute heute ihrer Gottesdienstpflicht genügen, wenn wir noch auf die Kapelle angewiesen wären? Auch die Zahl der hl. Kommunionen ist wie der Besuch der Werktagsmesse ordentlich gewachsen. Somit ist ein sichtbarer Segen des neuen Gotteshauses zu verzeichnen und damit der Bau der Kirche gerechtfertigt. Als weiteres Segenswerk wirkt sich der unter der Kirche eingebaute Pfarrsaal aus. Es ist damit möglich geworden, einen unabhängigen Versammlungsort für jung und alt, für Kirchen- und Jugendchor, das Orchester etc. zu erhalten. Während die Erwachsenen teilweise und vorläufig im Katholischen Volksverein zusammengehalten sind, ist die jüngere Generation ebenfalls im Begriffe sich zusammenzuschließen. — Die materielle Notlage macht sich auch in unserer Gegend bemerkbar. Ein Kontakt mit diesen Bedürftigen kommt meistens nur dann in Frage, wenn der Seelsorger in der Lage ist, zur Linderung der Not beizutragen, was leider nicht immer in dem Maße möglich ist, wie es die Notlage erfordert. Der Opfersinn der Pfarrangehörigen verdient beste Anerkennung und hat bis jetzt den Seelsorger mit seiner Schuldenlast nicht im Stiche gelassen. Trotzdem reicht die hochherzige Gabe einer kleinen Gemeinde nicht aus, den hohen finanziellen Verpflichtungen, die aus dem Kirchenbau entstanden sind, zu genügen.

Darum waren wir angewiesen, auch weiterhin die Hilfe unserer Glaubensgenossen von auswärts in Anspruch zu nehmen. Tausend und Tausende von Bittbriefen wurden aus der Gemeinde versandt, auf manchen Kanzeln und vor mancher Tür stand der Seelsorger bittend für seine Pfarrgemeinde, die sich als Diasporagemeinde nicht selber zu erhalten vermag. Darum die freundliche Bitte an die Leser dieses Berichtes, unser nicht zu vergessen. Postcheck-Konto VIIIb 2021.

32. Winterthur, Pfarr-Rektorat Herz-Jesu-Kirche.

(Pfarrer: Hans Senn, Dekan; Vikar: Alfons Thoma;
Wohnung: Unterer Deutweg 89; Telephon 21.426; Postcheck Nr. VIII b 2402.)

Katholiken: 1891.

Taufen 36; Ehen 28, davon gemischte 14; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2 (weil geschieden); Kommunionen 20,800; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 206. Auswärtige Unterrichts-Station: Seen (40 Kinder).

Seit der Eröffnung der Pfarrgemeinde am 28. Oktober 1934 geht der Auf- und Ausbau des Pfarrlebens ruhig, still und zielstiller voran. Als technische Grundlage wurde eine praktische Kartothek nach neuestem Muster angelegt. Ohne sie wäre es unmöglich gewesen, das Laienapostolat in den 18 Bezirken der Pfarrei zu organisieren und die erste Volksmission vom 16. Oktober bis 3. November 1935 so erfolgreich durchzuführen. Den ehrwürdigen Vätern Kapuziner, P. Elias und P. Salvator, innigen Dank für ihre segensreiche Missionsarbeit.

Die Pfarrangehörigen sind stolz auf ihr sonniges Gotteshaus, das gerade durch seine nüchterne Einfachheit zur Andacht stimmt. An gewöhnlichen Sonntagen sind die Bänke bereits ganz besetzt. Auch die Opferfreudigkeit verdient anerkannt zu werden. In drei Wochen lagen 5000 Franken für die Turmuhr bereit, da alle Bewohner des Quartiers ohne Unterschied der Konfession reichlich beisteuerten. Die Fonds für Glocken, Kreuzweg, Orgel äußern sich in erfreulicher Weise, trotzdem die Sammlung nur im Pfarrsprengel vorgenommen wird und keine grünen Zettel versandt werden.

Auf dem offenen weiten Felde, im Hintergrund der dunkle Wald, kommt die Kirche und die ganze Anlage prachtvoll zur impo-nierenden Wirkung. Sie hat nur den Fehler, daß sie für 50 Jahre und länger einen halben Kilometer von den Leuten zu weit entfernt ist, was für die Pastoration ein Hemmschuh bleibt.

33. Pfarr-Rectorat Töß.

(Pfarrer: Dr. Karl Hain; Wohnung: Nägelseestraße 44.)

Katholiken: zirka 1500.

Taufen 18 (ohne Spital); Ehen 17, davon gemischte 8; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 10,876; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 180 (ohne die dem Heiligberg-Schulhaus Winterthur zugeteilten).

Das kirchliche Leben der St.-Josephsgemeinde Töß stand im verflossenen Jahre im Zeichen der hl. Volksmission. Die entfernte Vorbereitung begann bereits im Januar mit dem Besuch der von H. H. Pater Wiesen für die künftigen Laienapostel von Groß-Winterthur im Neuwiesenhof Winterthur gehaltenen Vorträge über das Laienapostolat. Die späteren Monate waren ausfüllt mit der persönlichen Agitation und allen damit zusammenhängenden statistischen Arbeiten. Die hl. Mission dauerte vom 19. Oktober bis 3. November. Als Missionare wirkten mit Eifer, Ernst und Liebe die H. H. Pater Coelestin Baur und Pater Adelhelm Jüd, aus der Erzabtei Beuron. Sie gewannen im Fluge das Vertrauen der zahlreichen Zuhörerschaft. Aeußerlich war der Erfolg gut. Den inneren Fortschritt kennt Gott allein. Möge der Segen der hl. Mission recht lange erhalten bleiben. — Sonst verlief das Pfarrleben ohne bemerkenswerte Ereignisse. Das Vereinslebenwickelt sich in den gewohnten Bahnen ab. Einen besonderen Aufschwung nahm die Jungmannschaft sowohl an Mitgliederzahl wie auch in der Erfüllung der Vereinspflichten. Dank des Entgegenkommens der katholischen Pfadfinderabteilung Winterthur konnte ein eigener Pfadfindertrupp „Habicht“ in Töß ins Leben gerufen werden. Damit ging ein schon lange gehegter Wunsch vieler Buben in Erfüllung. So wurde zugleich ein Reservoir für den Nachwuchs der Jungmannschaft (Kongregation) geschaffen. Freilich macht sich jetzt auch das Fehlen eines eigenen Vereinshauses oder wenigstens Vereinslokales immer unliebsamer fühlbar. Der Vereinsbetrieb könnte im eigenen Heim viel intensiver gestaltet und mehr verinnerlicht werden. Aber, noch drücken andere Schulden auf den schwachen Schultern unserer Arbeitergemeinde. Das gleiche Klagelied wie bei anderen Missionsstationen! Wir wollen aber von Herzen danken für alle Hilfe, die uns von den lieben Wohltätern zuteil wurde. Trotz vielseitiger Inanspruchnahme bedachte uns manche edelgesinnte Seele mit einem Almosen. Der hl. Joseph segne sie dafür und für alles Wohlwollen, das wir leider auch künftig noch beanspruchen müssen. Besonderer Dank sei auch der tit. Inländischen Mission für ihre liebevolle Fürsorge abgestattet; ebenso der Jungfrauenbruderschaft Luzern für das große, reichhal-

tige Weihnachtspaket für die armen Kinder. Herzlichstes Vergelts Gott! Wenn die wohltätige Gesinnung unserer Glaubensgenossen uns erhalten bleibt, hoffen wir zuversichtlich, die infolge der Krisenzeit von Jahr zu Jahr wachsenden Schwierigkeiten im Betrieb der Missionsstation überwinden zu können.

34. Pfarr-Rectorat Oberwinterthur.

(Pfarrer: Joseph Stuz; Wohnung: Römerstraße 105, Oberwinterthur.)

Katholiken: zirka 1600.

Taufen 14; Ehen 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 7685; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichts-Station: Seuzach.

Das Pfarreileben bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Wenn aber trotzdem der tägliche Besuch der hl. Messe sowie der Empfang der hl. Kommunionen zurückgegangen ist, so ist dies dem nun zur Wirklichkeit gewordenen Kirchenbau von Maria-Hilf zuzuschreiben, denn einladend ist der Besuch des Gottesdienstes nicht, wenn derselbe infolge Umbau sozusagen in einer Ruine abgehalten werden müsste. Raum war der kommende Vereinssaal notdürftig und noch ohne Bodenbelag erstellt, nahmen wir Abschied vom alten „Römerhof“, der seit 1907 als Gotteshaus diente, und benützen bis zur Stunde den nun zur Kapelle hergerichteten Vereinssaal.

Trotz den nichteinladenden Verhältnissen war der Gottesdienstbesuch zur Freude des Pfarramtes ein recht reger, und alles freut sich und ersehnt die Stunde, wo auch Oberwinterthur nach langem Warten endlich ein würdiges wenn auch bescheidenes Gotteshaus erhält.

Wenn wir heute in schwerer Krisenzeit dieses große Werk unternommen haben, so danken wir dies nebst Gott den lieben Wohltätern von nah und fern, welche die „grünen Tauben“ nicht rettungslos in die „Bratpfanne“ legten, sondern sie wieder zum Pfarrer mit einer kleinen Gabe zurückfliegen ließen. Innigstes Vergelts Gott allen Gebern, mit der dringenden Bitte, uns besonders jetzt nicht zu vergessen, da wir unter einer schweren Schuldenlast leußen.

Wir möchten nicht schließen, ohne noch der Inländischen Mission herzlichst zu danken für all das Gute, das sie dieser Station seit Jahren getan hat, und bitten um ferneres Wohlwollen. Speziellen Dank noch für die gütigen Aushilfen durch die H. H. Väter Kapuziner aus Wil, H. H. Dr. Stark und allen hochw. Herren Pfarrer aus dem Thurgau, welche sich der zerstreuten Herde an dessen Grenze so selbstlos annehmen. Auch dem Marienverein Luzern ein herzliches Vergelts Gott für die sehr wertvollen Ga-

ben für die Kinderbescherung, welche so manches Kind froh und glücklich machte.

Gaben für den Kirchenbau nimmt dankbar entgegen: Das katholische Pfarr-Rektorat Oberwinterthur, Postbox VIIIb 560.

35. Pfarr-Rektorat Stammheim-Ossingen.

(Pfarrer: Karl Truttmann; Wohnung: Ober-Stammheim.)

Katholiken: 400; praktizierende circa 260.

Taufen 9 (davon 4 Konversionen); Ehen 5, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 980; Unterrichtskinder 24. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ossingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ossingen, Dätwil, Dehrlingen und Trülliken.

Das Jahr 1935 war ein Jahr fleißiger Pastoration. Der Pfarrer hatte nicht mehr so viele Bettelpredigten und war deshalb daheim bei seinen Leuten, die er immer wieder besuchte und aufmunterte, was sicher sehr notwendig war.

Eine besondere Freude war für uns die Konversion eines Familienvaters und seiner drei Kinder. Ein weiterer Freudentag war der 22. September, an dem zum ersten Mal seit der Reformation unser hochwst. Herr Bischof Laurentius hier das hl. Sakrament der Firmung an 16 Kinder spendete. — Besonders schmerhaft waren für uns zwei gemischte Ehen von Katholiken, die ohne katholische Trauung geschlossen wurden. Die irdische Versorgung wurde leider dem Gebot der Kirche vorgezogen. Dabei entschuldigt man sich mit der Ausflucht, im Herzen sei man doch katholisch, obwohl man gar nichts mehr mitmacht. O diese unglücklichen Seelen! Hier fehlt es noch ganz an guter Laienhilfe. Der Pfarrer muß alles allein machen, aber er setzt seine Hoffnung auf den Herrn und dessen göttliche Mutter, Unsere Liebe Frau von Stammheim. Sie werden uns nicht verlassen.

d) Dekanat Zürich. 36. Zürich-St. Peter und Paul.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikare: Adolf Bündt, Wilhelm Telle, Arnold Imholz, Dr. Joseph Barmettler, Athanasius Cottier, Kaspar Gehrig; Wohnung: Werdstraße 57. Tel. 32.220.)

Katholiken: 16,500.

Taufen 199 (10 Konvertiten); 3 Primizen; Ehen 164, davon gemischte 52; Kommunionen 149,000; Beerdigungen 83; Unterrichtskinder 700. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: „Sanitas“ (Freigutstraße), Werdgarten und Missione catholica (Feldstraße).

Der neugedruckte „Führer durch die Pfarrei St. Peter und Paul“ enthält alles Wissenswerte über Leben und Streben in un-

serer Pfarrgemeinschaft. Dazu erschien im verflossenen Jahre auch ein gedrucktes Bücherverzeichnis unserer Pfarrbibliothek. Für den Bau einer Benediktus-Kirche in Zürich-Enge und einer Don-Bosco-Kirche an der Feldstraße wurde innerhalb der Pfarrei im stillen gesammelt. Stille Spender von auswärts können für beide Projekte den grünen Einzahlungsschein, Kathol. Pfarramt St. Peter und Paul VIII 8782, benützen. Wer bedenkt, daß unsere Pfarrei in den letzten Jahren jährlich 14,000 Franken nur an Kirchenopfern für außerpfarreiliche Zwecke aufgebracht hat, wird unserer Zukunftsaufgaben sicher nicht vergessen.

37. Zürich-Liebfrauenpfarrei.

(Pfarrer: Dr. Ferdinand Matt; Vikare: Matthias Hemmi, Jos. Barmettler, Robert Mundweiler, Dr. M. Lanfranconi;
Wohnung: Weinbergstraße 34, Zürich 6.
Jünglingsheim: Maximilianeum, Leonhardstraße 12: Dir. Schönenberger,
J. Tschudi.
Studentenseelsorge: Dr. Guzwiller, Hirschengraben 82.)

Katholiken: 11,000.

Taufen: im Gebiete der Pfarrei wurden 669 Kinder getauft, 138 gehören zur Pfarrei; Ehen 113, davon gemischte 49, Trauungen von auswärts 27; Kommunionen 120,000; Beerdigungen 72; Unterrichtskinder in Schule und Christenlehre 720; die zwei Klassen in der Schule besuchen 76 Kinder.

Eine Pfarrei mitten in der Stadt, die von wirtschaftlicher und geistiger Krise geschüttelt wird, ist hartes Ackerfeld für die Seelsorge. Nur ein Ausschnitt: Die Pfarrei-Kartotheke verzeichnet 11,918 Adressänderungen, 2040 Zugänge von auswärts, Zugänge aus andern Pfarreien von Zürich 3000, Adressänderungen in der Pfarrei 2341, Wegzüge nach auswärts 2124, in andere Pfarreien von Zürich 2413. Ist das nicht ein Bild vom heutigen Menschen, den Stadt und wirtschaftliche Krise heimatlos gemacht. Mitglieder der Jungfrauenkongregation besuchten auf Exerzitien hin 2000 Adressen von Fräuleins, die keinem Vereine angeschlossen waren. Paulus predigte einst auf den Plätzen der Großstädte der Alten Welt. Im heutigen Zürich ist diese Methode nicht gangbar. Gottlob gibt es in Liebfrauen eine schöne Zahl von Familien, die mit der Pfarrei verwachsen sind, eine große Zahl Alleinstehender, die in vorbildlicher Treue zur Pfarrei halten. Auf dem guten Willen dieser Treuen ist die Pfarrei aufgebaut, und ihre Gebefreudigkeit hat trotz Krise der Seelsorge geholfen, das Menschenmögliche zu tun. Opfer im Betrage von Fr. 25,837 wurden für wohltätige

und außerpfarreiliche Zwecke gespendet, ein ehrendes Zeugnis für den Opferwillen unserer Katholiken.

In Fluntern entfremden viele Katholiken ihrem Glauben, besonders katholische Dienstmädchen. Es ist zu verstehen, wenn auch nicht zu billigen, daß mancher Katholikin der weite Weg vom Zürichberg zur Liebfrauen-Kirche in aller Herrgottsfrühe zu opfervoll erscheint. Dank verdient der Kirchenbauverein, der unter größten Opfern sich einen verhältnismäßig günstigen Bauplatz gesichert hat. Auch in der Krisenzeit hoffen wir, den Baufond mit Hilfe treubewährter Wohltäter soweit zu aufnen, daß in absehbarer Zeit eine einfache Kirche gebaut werden kann, aber nur eine schlichte Kirche. Ein Kirchenbau in der Zeit der Arbeitslosigkeit wäre eine soziale Tat. Möge St. Martin, der Patron christlicher Nächstenliebe, auch in schwerer Zeit recht viele Helfer finden.

Auf dem Gebiete der Liebfrauenpfarrei befinden sich die großen kantonalen Krankenanstalten, ferner die beiden Spitäler: Rotkreuz und Bethanienheim. 711mal wurden an Kranke dieser Spitäler die heiligen Sakramente gespendet.

Unsere Tage bringen der Seelsorge eine neue, schwere Belastung. Der Priester muß ein geschärfstes Auge haben für wirtschaftliche und moralische Not. Der Notleidende erwartet, daß der Geistliche nicht nur aufmuntert und Trost spendet, sondern nach Kräften materielle Hilfe leistet. Herzliches Vergelts Gott allen lieben Freunden des hl. Antonius, inniges Vergelts Gott allen gütigen Menschen, die uns geholfen, Not zu lindern.

Eine große soziale Aufgabe erfüllen unsere Heime. Viele Familien, besonders solche mit kleinen Kindern, erhielten, wenn sie zeitweilig in Not waren, das Essen aus den Heimen. Alleinstehende, in großer Zahl, klopfen an die Türen unserer Heime. Niemand von den Pensionären und Pensionärinnen wurde entlassen, weil in einem oder anderen Monate Arbeit und Einkommen fehlten. Es sei das nicht geschrieben, um zu rühmen, sondern um zu beweisen, daß unsere von katholischen Ordensschwestern geleiteten Heime den Ruf der Zeit verstehen.

Der Leser des Berichtes wird verstehen, daß unsere katholische Schule, will sie dem Willen des Stifters treu bleiben und auch dem ärmsten, katholischen Kinde die Türe offen halten, verständnisvolle Unterstützung nötig hat. Der treueste Helfer der katholischen Schule ist der Diasporakalender. Im Namen der vielen armen katholischen Kinder, die unsere Schule besuchen, die herzliche Bitte: Weist dem Diaspora-Kalender nicht die Türe. (Postcheck-Konto: Katholisches Pfarramt Liebfrauenkirche, Zürich, VIII 830.)

38. Zürich-St. Anton.

(Pfarrer: Anton Spehn; Vikare: Gottfried Heß, Alfonso Gehweiler, Albin Herzog, Emil Gutmann; Wohnung: Neptunstraße 60.. Tel. 20.582.

Französisch Seelsorge: Vikar Dr. Karl Kaufmann.

Gesellenhaus: Wolfsbach 15: Dr. Alfred Teobaldi, Präses.)

Katholiken: zirka 10,000.

Taufen 431, dabei 139 aus der Pfarrei; Ehen 104, davon gemischte 38; Kommunionen 210,000; Beerdigungen 86 (8 Kinder und 78 Erwachsene); Unterrichtskinder: an Werktagen 670 und 161 Christenlehrpflichtige an Sonntagen. In Zürich-Witikon 20, in der Schweiz. Anstalt für Epileptische 30, in der Anstalt Balgrist 10.

Zwei Ereignisse verdienen in der Geschichte der Pfarrei festgehalten zu werden.

1. Am 15. August erhielt die im Seefeldquartier auf dem sog. „Altenhof“ errichtete Gottesdienststation einen eigenen Seelsorger. Der hochwst. Bischof ernannte zum Pfarrvikar daselbst den H. H. Dr. Fr. Gnos, bisher Vikar an der Kirche St. Peter und Paul in Zürich 4. Der hochw. Herr besorgt seither auf dem ihm zugewiesenen Gebiet die Taufen, Trauungen, Beerdigungen, den Kinderunterricht, die Krankenseelsorge in den dortigen Spitälern etc. Weitere Organisation auszubauen wird erst möglich sein, wenn einmal auf diesem Gebiet die „Erlöserkirche“ steht. Der Bau dieser Kirche sollte beschleunigt werden können. Sonntags- und Werktagsgottesdienst finden einstweilen im armseligen und feuchten Kellerraum des alten auf dem Gut stehenden und für den Abbruch bestimmten Hauses statt. An Sonntagen ist der Raum in zwei Gottesdiensten zum Erdrücken voll. Wie notwendig wäre da ein Kirchenbau. Allein bei allem Sammelleifer des H. H. Pfarrvikars und der größtmöglichen Mithilfe des römisch-katholischen Kultusverein St. Anton kann der Bau in Ermangelung der finanziellen Mittel noch nicht gewagt werden. Woher wird Hilfe kommen in dieser schweren Zeit? Wir vertrauen auf Gott, er möge die Herzen der Glaubensbrüder von nah und fern rühren zu freudigem Geben auch für diese neue Missionskirche.

2. Am 21. September, dem Fest des hl. Apostels und Evangelisten Matthäus, konsekrierte der hochwst. Herr Bischof Laurentius Matthias in der nun ausgebauten und ausgeschmückten Krypta St. Anton (Unterkirche) die drei dort befindlichen Altäre, einen zu Ehren des hl. Antonius und Franziskus, den anderen zu Ehren Mariens von der immerwährenden Hilfe und den dritten zu Ehren des hl. Josef. Der freudigste Tag jedoch für die Pfarrei war der 27. Oktober, der Tag der eigentlichen Kirchweihe in St.

Anton. An diesem Sonntag konsekrierte der hochwst. Herr Bischof in feierlicher Weise die St.-Antonius-Kirche (Oberkirche). Im Oktober 1908 war die Kirche durch den seligen Bischof Georgius nur benediziert, d. h. eingesegnet worden für die Abhaltung des Gottesdienstes, aber noch nicht geweiht, d. h. konsekriert worden. Und warum? Einmal, weil die Kirche damals noch nicht fertig war. Der Kirchenplatz war immer noch Bauplatz, auf dem man nur über Stein und Geröll zur Kirche gelangen konnte. In der Kirche selbst fehlten die Altäre, Kanzel, Taufstein, Kommunionbank, Beichtstühle, Orgel, Glocken, im Chor und Schiff die elektrische Beleuchtung, von den Wänden grüßte nicht ein einziger Bild. Mit den allereinfachsten Provisorien mußten wir uns behelfen. Sodann lastete auf der Kirche noch eine sehr große Bauschuld. In 27 Jahren ist das freilich anders geworden. Nach von Anfang an entworfenem Plan wurde alles stufenweise ausgebaut, eingerichtet und ausgeschmückt. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Immer wieder flossen die Gaben, und so konnte man Schönes, Erbauendes und eines Hauses Gottes Würdiges und vorab Gediegenes schaffen. Man sagte sich: Wir bauen für den Herrgott, und für ihn ist nur das Beste gut genug, und wir bauen nicht für 20, 30 und 50 Jahre, sondern für Jahrhunderte, und darum solls gediegen sein. Dieses Vorgehen ließ allerdings außerhalb der Pfarrei die Meinung auftreten, St. Anton schwimme im Geld, wie die Arche Noe über den Wassern der Sündflut. Dem ist aber nicht so, sonst hätten wir nicht 27 Jahre warten müssen, bis wir nach Abtragung der größten Bauschuld endlich die Kirche dem hochwst. Herrn Bischof zur Weihe anbieten konnten. Sodann darf man auch wissen, daß auf der Kirche auch heute noch eine Schuld von 300,000 Franken lastet, die zum größten Teil abgetragen wäre, hätten wir unterdessen nicht im nahen Zollikon Kirche und Pfarrhaus gebaut, und hätten wir nicht im Seefeldquartier einen Platz für die zu erbauende „Erlöserkirche“ uns sichern müssen mit einem Kaufpreis von 157,000 Franken.

Die Kirche St. Anton steht nun fertig da. Damit wurde ansehnliche Arbeit geleistet, und das katholische Volk von hier und von auswärts hat für St. Anton ganz gewaltige Opfer gebracht. Danken müssen wir da Gott dem Herrn, der das Werk gesegnet und der Arbeit das Gelingen gab, danken, übers Grab hinaus danken dem Erbauer der St.-Antonius-Kirche, dem 1909 verstorbenen Pfarrer Dr. Matt, danken allen Mitarbeitern in diesen 27 Jahren. Besonderer Dank aber gebührt der Inländischen Mission, welche viele Jahre hindurch für Auf- und Ausbau der Kirche große Gaben spendete. Danken, innig danken, möchten wir auch

allen Wohltätern von St. Anton, den lebenden und den verstorbenen; ihnen allen vergelte der hb. Gott, auf Fürbitte des Kirchenpatrons des hl. Antonius von Padua, mit den ewigen Gütern des Himmels.

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann; Vereinslokal: »Foyer catholique«, Zeltweg 66, Parterre; Wohnung: Neptunstr. 60; Tel. 20.582; Postkod: Mission catholique française VIII 12.683.)

Katholiken: zirka 1600; 1 Konversion.

Der Entwicklung der französischen Seelsorge trat im Berichtsjahr die definitive Ausstattung der Unterkirche von St. Anton hindernd entgegen. Sie verunmöglichte die Abhaltung des französischen Gottesdienstes während vier Monaten; dafür hat die Kapelle eine wesentliche Verschönerung erfahren. Unterdessen fand die französische Predigt in der Oberkirche um 8½ Uhr statt. Dieser Umstand und die immer fühlbarere Krise haben die Einnahmen aus dem Kichenopfer so stark reduziert, daß die Jahresrechnung mit einem Defizit von 700 Franken abschloß. — Infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Geistlichen konnten die Abendpredigten in andern Kirchen der Stadt nicht fortgesetzt werden und mußte auch der französische Religionsunterricht aufhören, was verschiedene Familien sehr bedauerten.

In den Vereinen herrschte reges Leben. Der Cercle des Amitiés Catholiques konnte im Mai das fünfjährige Bestehen feierlich begehen; der Cercle des jeunes filles hat mit 45 Neuaufnahmen einen Rekord erreicht. Le Groupement des dames hielt regelmäßig im „Foyer“ eine Monatsversammlung ab, bei gutem Besuch und regem Interesse. Eine intime Weihnachtsfeier, zu der arme Familien mit den Kindern eingeladen wurden, hatte besten Erfolg. Manch nützliches Festpaket konnte verteilt werden, das viel Freude machte. Le Groupement des travailleurs konnte leider wegen zu geringer Anteilnahme nicht fortgesetzt werden; die letzte Versammlung war im Mai 1935. Doch verschoben ist nicht aufgehoben!

Ein herzliches Vergelts Gott den leider nicht zahlreichen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission, für ihren mehr denn je unentbehrlichen Beitrag.

39. Zürich-St. Josef.

(Pfarrer: W. Umbrecht; Vikare: Jos. Hollinger und E. Truniger; Wohnung: Röntgenstr. 80, Zürich 5. Postkod VIII 4348.)

Katholiken: 6000.

Taufen 59, davon 40 in auswärtigen Kliniken und 7 Konver-

titen; Ehen 29, davon gemischte 14 und 6 nachgeholte kirchliche Trauungen; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: sehr viele; Kommunionen 35,000; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 400.

Im Juli dieses Jahres hat H. H. Vikar Amstutz nach sechsjähriger Tätigkeit unsere Pfarrei verlassen, um in Goldau einen neuen Seelsorgsposten zu beziehen. Die große, selbstlose Arbeit in der Pastoration und namentlich in den allzuvielen Vereinen, die er zu betreuen hatte, haben seine Gesundheit geschwächt. Die herzlichsten Segenswünsche und der Dank aller Treugesinnten folgen ihm in sein neues Arbeitsfeld. An seine Stelle wurde vom bischöflichen Ordinariate H. H. Emil Truniger, Neupriester aus Zürich, berufen.

Eine außerordentliche Gnadenwoche für unsere Jungfrauen sollten die hl. Exerzitien sein, welche vom 1. bis 8. September abgehalten wurden. Die Vorbereitung wurde vom Laienapostolat und den Förderinnen aufs gründlichste besorgt. Trotzdem machten von den 800 Töchtern, die in unserer Pfarrei wohnen, nur 170 mit, von denen zirka 140 der Kongregation angehören. Bei den persönlichen Besuchen, welche bei allen gemacht wurden, zeigte sich in den verschiedenen Antworten der ganze moralische und religiöse Tiefstand eines Teils unserer Jugend, welcher trotz der wirtschaftlichen Not nur für weltliche, besonders auch sportliche Veranstaltungen Interesse aufbringt. Umso erfreulicher sticht das Trüppchen Getreuer vom großen Haufen ab, welches schon durch die Verhältnisse notwendig sich zur Elite entwickelt.

Unter den Verstorbenen dieses Jahres befinden sich einige wahrhaft getreue, ganz katholische Männer und Wohltäter, welche in unseren Organisationen führend gewesen sind. Es hält schwer, sie zu ersezken, weil die jüngern Mitglieder in unseren Vereinen zur Seltenheit werden. Dass trotz aller Krise die Zinsenlast der großen Bauschuld aufgebracht werden konnte, ist ein beredtes Zeugnis der Opferwilligkeit unserer Kirchgänger. Zu besonderm Dank sind wir in dieser Beziehung auch verpflichtet der Gemeinde Altdorf, in welcher wir kollektieren durften.

Unsere Unterstützungsvereine und das Pfarramt werden von arbeitslosen Familien derart in Anspruch genommen, dass sie am Ende ihrer finanziellen Hilfsmittel angelangt sind. Leider drückt die Krise nicht nur auf die Lebenshaltung, sondern auch auf die religiöse Einstellung, welche beim Volke sich allzusehr darnach richtet, ob und in welchem Maße materiell geholfen werden kann. Die Hilfe der Inländischen Mission ist uns deshalb eine große

Wohltat. Wir danken allen Wohltätern, besonders auch den Aus hilfen in der Seelsorge mit einem herzlichen Vergelts Gott.

40. Zürich-Guthirtspfarrei.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Alph. Schmucki und Ulrich Heeb;
Wohnung: Guthirtstr. 3. Telephon 61920. Postbox VIII 8818.)

Katholiken: 5250; Höngg 1300.

Taufen 123; Ehen 40, davon gemischte 19; Kommunio nen 52,000; Beerdigungen 44; Unterrichtskinder 415, Höngg 86, Christenlehrpflichtige 220, Höngg 31. Auswärtige Unterrichts Station: Höngg.

1935 war für uns ein Jubeljahr; mit dem Bezug der Not kapelle, 1910, wurden der Vinzentius- und Cäcilienverein ins Leben gerufen; ersterer beging seine Jubelfeier still, niemand konnte hievon etwas bemerken. Die Vinzentiusbrüder freuten sich wohl bei diesem Anlasse über die vielen Liebeswerke an die Armen und gelobten weitere getreue, uneigennützige Betätigung der christlichen Nächstenliebe im Sinn und Geiste des hl. Vinzentius von Paul. Der Cäcilienverein führte mit den übrigen Pfarr vereinen für die Heiliggeist Kirche einen zweitägigen Bazar durch, der dem Kirchenfond beinahe 5000 Franken einbrachte; kirchlich wurde der 25. Stiftungstag mit Generalkommunion und Festgottesdienst begangen.

Das Jubiläum vom Gottesdienstbeginn, 7. Oktober 1910 in der Notkapelle des Neuhofes, wurde mit einem Triduum eingeleitet. Am Rosenkranz-Sonntag schritten die Pfarrkinder in höchst erfreulicher Zahl zum Tisch des Herrn; es war billig und recht, Gott für die ungezählten Wohltaten eines Vierteljahrhunderts von Herzen Dank zu sagen. Die Pfarrei rechnete sich die Anwesenheit des Diözesanbischofes, Sr. Exzellenz Laurentius Matthias, der am Jubelfeste das Pontifikalamt zelebrierte, zur hohen Ehre an. H. H. Müller aus Altdorf hielt ergreifende Festpredigten.

Die Karwochenpredigten hatte H. H. Dr. P. Eugen Pfiffner, aus Einsiedeln, übernommen.

Die vom Papste vorgeschriebene Feier zur Erinnerung an die Einführung der Frühkommunion der Kinder hielten wir am 1. September mit Generalkommunion der ganzen Jugend und abends mit einer Lichterprozession, bei der in unserer Pfarrei zum ersten Male das Allerheiligste in der Monstranz über öffentliche Straßen getragen wurde. Eine eindrucksvollste Abendfeier!

Für leibliches Wohlergehen sorgten bei Armen und Kranken Mütter-, Elisabethen- und Vinzentiusverein, sowie die Haus-

und Krankenpflege durch eine St.-Annenschwester aus Luzern mit 6330 Besuchen.

In Höngg kommen wir leider wegen Ungunst der Zeit mit der Vermehrung des Kirchenbaufondes nur langsam voran; der Bau der Heiliggeist-Kirche wäre so dringend notwendig. Jede Verzögerung bringt Seelenverlust. Freunde der Diaspora bitten wir inständig um Hilfe. Gütige Gaben können eingesandt werden auf den Postcheck: „Baufonds der Heiliggeist-Kirche Höngg, VIII 11895“.

Der Inländischen Mission, den Klöstern und allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott. Wir gedenken täglich der Wohltäter und feiern jeden Freitag für sie eine heilige Messe.

41. Zürich-Bruderklausenpfarrei.

(Pfarrer: Matthias Theissen; Vikar: Walter M. Reinhard;
Wohnung: Winterthurerstraße 135, Zürich 6. Telephon 60.866.)

Katholiken: 3500.

Tauften 92, davon 36 von auswärts; Ehen 31, davon gemischte 13; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 302. Kleinkinderschule von einer Schwester aus Ingenbohl geleitet: 45 Kinder.

Der Aufbau der Pfarrei schreitet unter dem sichtbaren Segen Gottes rüstig fort.

Die Zahl der hl. Kommunionen, die im letzten Jahre, im Jahre der hl. Mission, 30,500 betrug, ist erfreulicherweise auf 32,000 gestiegen. — An der „Zürcher Männer-Wallfahrt nach Sachseln“ nahmen unsere Männer regen Anteil. Die Männer von „Bruder Klaus“ haben ihrem Patron auch viel zu sagen und abzulauschen. „Jungwacht“ und „Blauer Ring“ hatten im Laufe dieses Jahres feierliche Aufnahme. 50 Jungwähler scharten sich am 22. September um das neu geweihte Banner und gelobten feierlichst, furchtlos und treu im Dienste des Christkönigs zu stehen; recht schön und erbauend verlief auch die Aufnahmefeier der „Blau-Ring“-Mädchen vor dem hell erleuchteten Muttergottesaltar.

Vom 29. September bis 6. Oktober fand in der Pfarrei eine religiöse Familienwoche statt, in der besonders auf die großen Männer- und Frauenaufgaben der Gegenwart hingewiesen wurde. Es waren Tage der Gnade, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Am 17. November veranstaltete unser rühriger Vinzenzverein einen Pfarrei-Familienabend mit Tombola zugunsten unserer Armen. Verschiedene Ereignisse aus der Pfarrei, das Leben und Trei-

ben unserer Vereine wurden im Filme vorgeführt und im vollbesetzten Saal mit großem Beifall aufgenommen. Allen Armen der Pfarrei konnte dank des erzielten Resultates ein Weihnachtsgeschenk verabreicht werden. Das Jahr 1935 ist auch das Geburtsjahr unseres Gesellenvereins, der als Benjamin der Pfarrvvereine bereits 22 Mitglieder zählt und an Weihnachten alle Pfarreiangehörigen freudig überraschte mit einer selbst verfertigten Krippe, die in ihrer schlichten Einfachheit und Anpassung an den Stil der Kirche allgemein gefallen hat. Der Vinzenzverein verausgabte für die Armen Fr. 2281.—, der Elisabethenverein Fr. 860.—.

Der Inländischen Mission, die uns in diesem Jahre zum letztenmal unterstützen konnte, sei hiermit für ihr erwiesenes Wohlwollen herzlichst gedankt. Zur Amortisation und Verzinsung unserer Schulden hoffen wir auch fernerhin auf die Hilfe der Bruder-Klausen-Verehrer.

Im „Monikaheim“ in der Hub wird durchschnittlich alle 14 Tage die hl. Messe gelesen und das Notspital an der Winterthurer-Straße wöchentlich einmal besucht. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr, das ganze Jahr hindurch, ist Bruder-Klausen-Andacht vor ausgesetztem hochw. Gute. Seitdem wir dank der Liebenswürdigkeit des H. H. Pfarrers Huber von Sachseln in den Besitz einer Reliquie des sel. Bruder Klaus gekommen sind, wird jedem einzelnen Kirchenbesucher im Anschluß an die heilige Stunde der Segen mit dieser Reliquie erteilt. Möge der sel. Bruder Klaus, unser Landesvater und Schutzpatron, unsere Bemühungen segnen, unsere Wohltäter belohnen, seine Verehrer erhören.

42. Zürich-Herz-Jesu-Pfarrei.

(Pfarrer: B. Simmen; Vikare: Josef Haug, Kaspar Egli, Josef Burkard, Josef Zumbühl, Josef Betschart; Wohnung: Aemtlerstraße 49. Telephon 37.970. Postcheck Pfarramt VIII 2023; Postcheck Kirchenbau Hard VIII 21.406.)

Katholiken: zirka 18,000.

Taufen 287 (davon 11 Konvertiten); Ehen 102, davon gemischte 40; Kommunionen 141,500; Beerdigungen 103; Unterrichtskinder zirka 1200; Kleinkinderschule 69 Kinder. Auswärtige Unterrichts-Station: im Hard.

Die Pfarrei-Kartotheke weist zurzeit etwas über 5200 Familien auf. Zirka 1200 Unterrichtskinder verteilen sich auf diese Familien. Die Pastoration wird erschwert durch den ständigen Wohnungswechsel der Pfarreiangehörigen, der sich in einem Jahre bis auf 8000 und 9000 Personen erstreckt. So kann die Seelsorge

in vielen Fällen die einzelne Person nicht erfassen. Immerhin gilt auch hier das Wort des hl. Paulus, daß wir nur Säemänner seien und Gott das Wachstum geben muß.

Im Laufe des letzten Jahres konnte ein erfreuliches inneres Wachstum festgestellt werden, indem der Sakramentenempfang laut der Statistik der hl. Kommunionen um ein Beträchtliches zugenommen hat. Würde Gottesdienstgelegenheit an verschiedenen Orten der großen, ausgedehnten Pfarrei vorhanden sein, dann könnten die Lauen und auf der Waage Stehenden oft wieder gefestigt werden. — Im November hielten zwei H. H. Patres Redemptoristen eine eucharistische Woche. Die Vorträge über das hlst. Altarssakrament hatten einen schönen Erfolg im häusigeren Empfange der hl. Kommunion.

Die Kleinkinder schule, welche im Jahre 1935 ins Leben gerufen wurde und von zwei Schwestern von Tlanz geführt wird, erfreute sich von Anfang an eines starken Besuches. Die Zahl der Anmeldungen hat sich derart vermehrt, daß wir gezwungen sind, ein zweites Lokal aufzutun.

Auch die Errichtung einer Krankenpflegestation der St.-Anna-Schwestern hat sich als Bedürfnis der Zeit erwiesen, indem die vier Schwestern ständig in Anspruch genommen sind.

Die karitativen Vereine haben in dieser Krisenzeite eine staunenswerte Arbeit geleistet. Vinzenz-, Elisabethen- und Frauenverein suchen die Not der Armen zu lindern.

Eine besondere Anerkennung gebührt auch allen Laienaposteln, die oft die Stütze der überlasteten Seelsorger sind. Die dringendste Aufgabe ist und bleibt der Bau einer Kirche im Hardquartier mit seinen 4—5000 Katholiken. An diesem Bau hat die ganze katholische Schweiz Interesse, weil Angehörige aller Kantone sich in diesem Quartier niederlassen. Zurzeit wird die Schaffung einer Gottesdienstgelegenheit für den Sonntag im Hardquartier geplant.

Wir Priester gedenken täglich unserer Wohltäter am Altare, jeden Freitag wird das hl. Opfer speziell für sie dargebracht.

Mit Dankbarkeit schließen wir auch alle Wohltäter ein in die Gebetswache zur Mutter der Immerwährenden Hilfe jeden Montag und Dienstag abend und bitten unsere Gönner des ganzen Schweizerlandes, uns auch fernerhin ihr Wohlwollen zu schenken.

Unser Postcheck-Konto lautet: VIII 21406, Kirchenbau Hard, Herz-Jesu-Pfarrei, Zürich 3.

43. Zürich-St. Franziskus, Wollishofen.

(Pfarrer: Johann Salzmann; Vikare: Martin Haug, Alois Rey [bis August]; Wohnung: Albisstraße 49, Wollishofen, Tram 7 ab Haupt- und Enge-Bahnhof; Halt Morgental; Tel. 54372; Postcode VIII 5136.)

Katholiken: 2400.

Taufen 65, Konversionen 9; Ehen 34, davon gemischte 13; Kommunionen 29,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder: Wollishofen 214, Leimbach 24. Auswärtige Unterrichts-Station: Leimbach.

Auch 1935 war wie das Vorjahr mit äuferen Ereignissen reich gesegnet. Die Einleitung gab die großangelegte Missionseifer im Februar zugunsten der Schweizer Afrika-Mission, die mit einem vollen Erfolg abschloß. An den stillen Fastensonntagen hielt H. H. Vikar Dr. Barmettler von St. Peter und Paul die Abendpredigten. Der Ostermontag brachte die Einsegnung der neuen St.-Eliabeth-Kirche in Kilchberg. Damit erhielten die 700 Katholiken unserer Filialpfarrei ihr eigenes Gotteshaus. Ende Juli verabschiedete sich H. H. Vikar Alois Rey und übersiedelte in die neue Pfarrei Maria Lourdes, Zürich-Seebach. Nur ein kurzes Jahr war es dem jungen Priester vergönnt, in unserer Pfarrei und besonders in der Jungmannschaft erfolgreich zu wirken. Der aufrichtigste Dank und die besten Segenswünsche begleiten ihn ins neue Wirkungsfeld. Das wichtigste Ereignis war der Pfarrwechsel. H. H. Pfarrer Josef Omlin suchte auf ärztlichen Rat eine Erleichterung von der schweren Stadtpastoration. Als erster Pfarrherr der jungen St.-Franziskus-Pfarrei hatte er seit 9 Jahren sich mit hingebender Sorge und vollem Einsatz seiner Kräfte dem Kirchenbau gewidmet, die finanziellen Mittel in mühseliger Sammelarbeit dafür flüssig gemacht. Kaum war am 23. September 1928 das schöne Werk vollendet und in den folgenden Jahren die Ausmalung und Ausstattung besorgt, so machte sich sein nimmermüder Geist an das neue Kirchenbauprojekt in Kilchberg. Und wie schnell war es verwirklicht! Überall fand der schaffensfrohe Pfarrherr und bescheidene Priester gütige Wohltäter. Mit besonderem Geschick verstand es Pfarrer Omlin, seine Pfarrkinder im Helfen und Geben für den idealen Zweck zu gewinnen. Kaum war dieses zweite Ziel erreicht, so gelang es ihm, einen Kirchenbauplatz in Leimbach zu erwerben. Kein Wunder, daß ob solch vielseitiger und aufreibender Tätigkeit nebst allen Sorgen der Großstadtpastoration seine gesundheitlichen Kräfte litten. Ist das nicht oft wiederkehrendes Priesterlos in der Diaspora? So reiste der Entschluß, das laute Wollishofen mit dem stilleren Kilchberg zu vertauschen. Der

schwere Abschied kam am Rosenkranzfest, den 6. Oktober. Der zahlreiche Kommunionempfang am Vormittag und die Abschiedsfeier am Abend waren ein aufrichtiges und leuchtendes Dankeszeichen aller Pfarrkinder an ihren lieben scheidenden Pfarrherrn. Unauslöschliche Dankbarkeit wird sein Andenken bei uns ehren. Schon am folgenden Sonntag fand die Installation des neuen Pfarrers H. H. Johann Salzmann statt. Im Spätherbst arrangierte der Cäcilienverein sein traditionelles Festchen für die alten Leute, und in unserer Jungmannschaft bildete sich eine stramme Turnsektion. Den Jahresabschluß verschönte die wohlgelungene Weihnachtsfeier.

Wie alljährlich, hatte uns der Bienenverein Luzern mit nützlichen Weihnachtsgaben für die Kinder versorgt. Unser Frauenverein sandte Gaben nach Wolfenschiessen und die Jungfrauenkongregation solche ins Muotathal. Allen unseren Wohltätern danken wir von Herzen, besonders den löbl. Klöstern Zug und Einsiedeln für die gütigst gesandte Aushilfe, sowie der Inländischen Mission für ihre treue und liebevolle Sorge um die Pfarrei des hl. Franziskus.

44. Zürich-St. Theresia, Friesenberg.

(Pfarrer: Chr. Herrmann; Vikar: Hans Jakober; Wohnung: Borrweg 70.)

Katholiken: 1485.

Taufen 28; Ehen 12, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1 (5 junge Paare, die nicht katholisch getraut sind, kamen gleich nach der Heirat in unsere Pfarrei); Kommunionen 25,830; Beerdigungen 9; Konvertiten 4; Unterrichtskinder 265.

Die Intensität des religiösen Lebens lässt sich nicht messen wie physische Kräfte, aber aus einem Vergleich der Seelsorgserfahrungen in den ältern, großen Pfarreien mit jenen in den jüngern, kleinen Pfarreien kann mit Sicherheit geschlossen werden, daß die Seelsorge in den aufgeteilten Pfarreien relativ viel wirksamer und erfolgreicher ist. Diese Feststellung, die mit frappanten Zahlen belegt werden könnte, mag den edlen Wohltätern der Inländischen Mission ein Ansporn sein, nicht zu ermüden in der Unterstützung dieses großen Diaspora-Hilfswerkes und jener Diasporapfarrer, die immer wieder um Hilfe bitten für neuerbaute oder zu erbauende Kirchen.

Still, dem großen Lärm der Stadt abgerückt, ist das Friesenbergquartier, in dessen Mittelpunkt die Theresienkirche steht. Still, ohne außerordentliche Ereignisse, entfaltet sich auch das religiöse Leben in der jungen, kleinen Pfarrei.

Die Katholikenzahl ist fast gleich geblieben. Gottesdienstbesuch und Kommunionenempfang sind bedeutend gewachsen. Der religiöse Eifer der Jugend bereitet uns sehr viel Freude. Der geschlossene Pfarrfamiliengeist offenbart sich in der äußerst starken Frequenz der Pfarrei-Familienabende und in vieler Fronarbeit für die Pfarrei (Reinigung der Kirche, Sacristandienst, Reparaturen, Erstellung eines Spielplatzes für die Jugend auf unserm Areal in der Nähe der Kirche etc.).

Die dunkle Wolke der großen Bauschuld steht noch drohend über St. Theresia und zwingt uns, noch zehn Jahre den Bettelstab weiter zu tragen; aber durch gütige Gewährung eines Darlehens von Seite des hochwst. Bischofs und die gütige Hilfe unserer Iw. Wohltäter und der Inländischen Mission konnten wir doch den dringendsten Verpflichtungen nachkommen. Die sehr zahlreichen Gebetserhörungen, die uns von Wohltätern gemeldet werden, geben uns Vertrauen, daß St. Theresia ihrem Heiligtum am Friesenberg auch in Zukunft besondere Sorge und Liebe zuwenden werde.

Eine neue, schwere Sorge bereitet uns in unserer Pfarrei der kinderreichen Familien das Umschreifen der Arbeitslosigkeit. Wir danken von ganzem Herzen jenen gütigen Wohltätern, die auch an diese Sorge, die uns sehr drückt, gedacht und uns wiederholt für unsere armen, kinderreichen Familien Lebensmittel und Obst gesandt haben. Die Stunde der Not ist die Stunde der Karitas. Möchten doch alle, die noch Arbeit oder Kapital haben, das verstehen.

45. Zürich-Heilig-Kreuz-Pfarrei, Altstetten.

(Pfarrer: Bernhard Hensler; Vikar: Walter Lüssi;
Wohnung: Saumaderstrasse 87, Zürich-Altstetten; Telephon 55.044.)

Katholiken: 2700 in Altstetten, 800 in Albisrieden, zirka 300 in Birmensdorf, Uitikon, Ringlikon und Neesch.

Tauften 77 (inkl. Kliniken), davon 3 Konvertiten; Ehen 20, davon gemischte 7; Kommunionen 27,500; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 400, wovon 60 in Birmensdorf. Auswärtige Gottesdienst-Station: Birmensdorf. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Die Pfarrchronik verzeichnet im verflossenen Jahre keine außerordentlichen Geschehnisse. Allgemein begrüßt wurde die Gründung eines Vereinskartells, dessen Mangel bei gemeinsamen Aktionen in der Pfarrei sowie bei der Abwicklung der Vereinsanlässe je länger je spürbarer geworden war. Am 5. Mai feierte unsere Jungmannschaft ihr silbernes Jubiläum mit einem großaufgezo-

genen Programm und sehr reger Teilnahme seitens der Alt-Mitglieder. Sogar die frühere Pfarrreimusik „Konkordia“ erstand wieder zu neuem Leben. Sie hat sich im Laufe des Jahres unter dem Titel „Katholische Bläservereinigung Alt-Konkordia“ neu konstituiert und verschönert und belebt nun wieder die Pfarrfeierlichkeiten.

Am 7. Juli wurde im „Hubertus“ ein Pfarrer-Gartenfest zugunsten des Turmbaus abgehalten, das einen Reinertrag von 412 Franken abwarf. Der Turmbaufonds, der anno 1932 einen Grundstock von Fr. 349.25 aufwies, ist auch im Berichtsjahr durch Opferstädte-Aktionen etc. erfreulich angewachsen und verzeigt nun einen Bestand von Fr. 11.070.25. Dazu kommen noch Fr. 8000.— aus einem nahezu erfüllten Spezialfonds, die mit gütiger Erlaubnis des hochwst. bischöflichen Ordinariates als Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Mit rund Fr. 20.000.— (ganze Bausumme Fr. 35.000.—) sollte es im Jahre 1936 möglich sein, mit dem Turmbau zu beginnen. Das Nächstliegende wird dann die Kirchen- und Orgelrenovation sein. Auch Birmensdorf meldet sich zum Um- und Ausbau der dortigen Kapelle, die in mehrfacher Hinsicht zu wünschen übrig lässt.

Erwähnenswerte Anlässe waren die Bettagsfeier mit H. H. P. Gottlieb O. M. C. als Referent und die prachtvolle kirchliche Abendfeier der Jungmannschaft am Christkönigsfeste. In der darauffolgenden Woche hielt H. H. P. Odo O. S. B. Abendvorträge für Jungmänner, die gute Früchte zeitigten.

Auch dieses Jahr waren wir wieder recht froh um die vielen Gaben, die uns der löbl. katholische Frauenverein in Solothurn für die Weihnachtsbescherung unserer armen Kinder zukommen ließ. Ein herzliches Vergelts Gott!

Wer gerade am Ausfüllen von grünen Zetteln für verschiedene Diaspora-Kirchen ist, der nehme noch einen hinzu für unsere „Kreuz“-Pfarrei und merke sich Postcheckonto VIII 13, Zürich. Der Vergelter alles Guten möge jedes Scherlein hundertsach wiedererstattan!

46. Zürich-Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikare: Albert Gruber, Josef Gisler;
Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: zirka 4000 (nach der Abtrennung der Pfarrei Seebach).

Taufen 46 (incl. 2 Konvertiten), dazu kommen noch 40 Kinder dieser Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten der Stadt geboren und getauft sind; Ehen 37, davon gemischte 8; Kommu-

nionen 42,000; Beerdigungen 34; Unterrichtskinder 420, darunter 12, die die katholische Sekundarschule Zürichs besuchen.

Dieses Jahr stand unsere Pfarrei im Zeichen des Ausbaues der Maria-Lourdes-Kirche Seebach. Am 30. Juni 1935 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und dem Jubel der Katholiken Seebachs die Einsegnung dieses Gotteshauses durch den hochwst. Diözesanbischof Dr. Laurentius Matthias vollzogen. Der hochwst. Prälat Häusheer hielt die ergreifende Festpredigt. Durch die meisterhafte Aufführung der 8stimmigen E-moll-Bruckner-Messe zeigte sich der überaus eifrige Cäcilienverein Oerlikon auf der Höhe seiner Leistungen.

Gleichzeitig installierte unser verehrter Oberhirte den ersten Pfarrer dieses Heiligtums, H. H. Xaver Föhn aus Muotathal, der zehn Jahre in unserer Pfarrei segensreich gewirkt, wofür ihm ein aufrichtiges Vergelts Gott ausgesprochen sei. Möge ihm in seiner jungen Pfarrei Gottes reichster Segen beschieden sein! Ebenso entbieten wir herzliche Abschiedsgrüße unsren bisherigen getreuen Seebacher Schäflein.

Unsere jetzige Pfarrei ist damit, was die Seelenzahl betrifft, um ein volles Drittel zurückgegangen, was sich anfänglich beim Gottesdienstbesuch stark bemerkbar machte, aber schon jetzt nach etlichen Monaten kaum mehr wahrnehmbar ist.

Umso zäher erhalten sich in unserer Pfarrei die Wirkungen von Krise und Arbeitslosigkeit, die hier, wie wohl selten an einem Orte, Geißeln der Bevölkerung geworden sind.

So hatte denn unser wackere Vinzenzverein mehr denn je die Hände voll Arbeit. Auch unser katholischer Krankenpflegeverein, der drei ehrwürdige Baldegger Schwestern vollauf beschäftigt und sich nach wie vor auch über die Pfarreien St. Katharina und Maria Lourdes erstreckt, hat wieder ein arbeits- und segensreiches Jahr hinter sich.

Als Ersatz für H. H. Vikar Föhn schickte uns der hochwst. Bischof am 26. August in H. H. Josef Gisler aus Altdorf eine tüchtige junge Kraft, die wir in unserer Pfarrei, wo es auch jetzt keineswegs an vielfacher Arbeit fehlt, freundlichst willkommen heißen. —

Unsere HauptSORGE müssen wir nun der dringend notwendigen Renovation unserer Herz-Jesu-Kirche zuwenden, von der im Jahresberichte nun schon so oft gesprochen wurde. Mit innigem Dank an den lieben Gott, der uns den Kirchenbau von Seebach vollen- den ließ, sagen wir auch allen unsren lieben Wohltätern von nah und fern, ohne die wir das Werk niemals zustande gebracht hät-

ten, herzliches Vergelts Gott, mit der Bitte um fernere treue Hilfe. Wir haben noch einige schwere Jahre vor uns.

Besonders sind wir zu Dank verpflichtet den H. H. Patres Kapuzinern von Rapperswil und Pallottinern von Gossau für die regelmä^ßig gewährten Alushilfen, sowie dem Missionsverein Zug für die schönen Spenden an die Weihnachtsbescherung unserer Kinder.

47. Zürich-Seebach, Maria-Lourdes-Kirche.

(Pfarrer: H. Föhn; Vikar: Al. Reh; Wohnung: Seebacherstr. 3, Zürich-Seebach.)

Katholiken: zirka 2500.

Taufen 12, auswärts in Spitälern 15; Ehen 11, davon gemischte 5; Kommunionen zirka 12,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Opfikon, Kloster, Rümlang.

Seit Ende Juni 1935 erfreuen sich die Katholiken vom Norden der Stadt Zürich, in Seebach, eines eigenen, schönen Gotteshauses, das der lieben Gottesmutter von Maria Lourdes geweiht ist. Schon von Anfang an war ein erfreulicher Gottesdienstbesuch zu konstatieren. Wenn einmal alle Katholiken unserer weitverzweigten Pfarrei durch die organisierten Hausbesuche erfaßt werden, dürfte der Besuch der Pfarrgottesdienste sich noch wesentlich verbessern, umso mehr ja für die schöne Ausgestaltung der Gottesdienste das Möglichste getan wird.

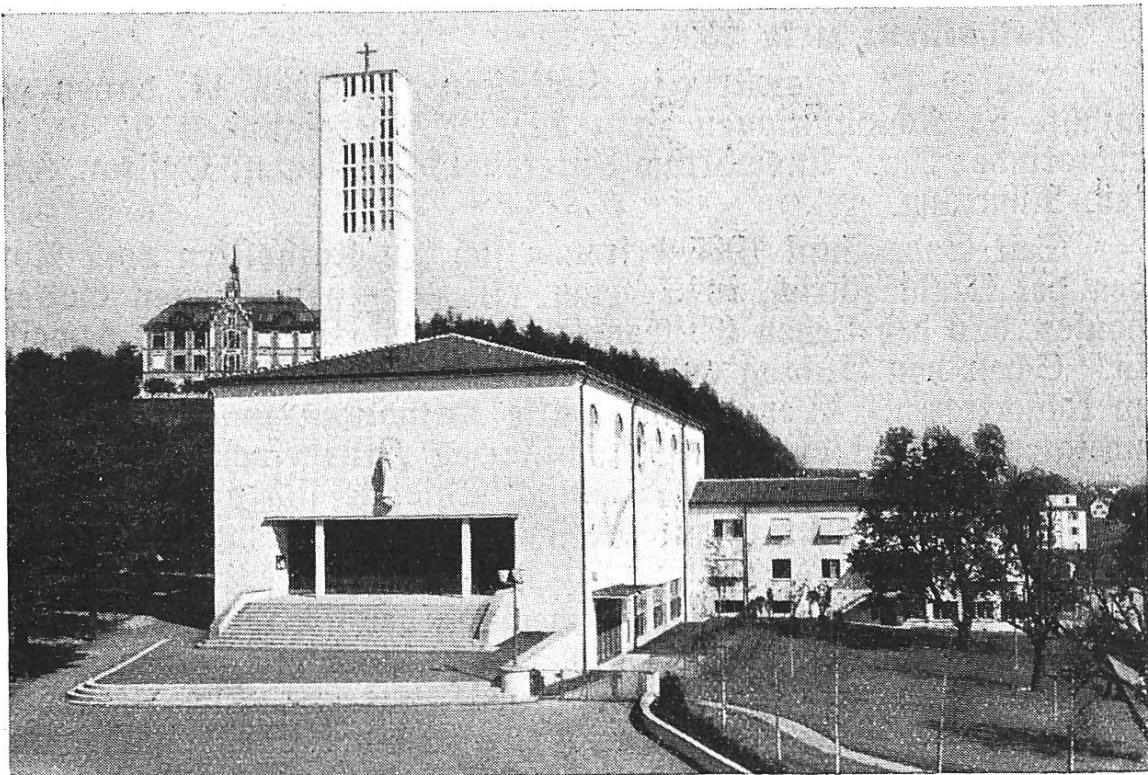
Der Tag der feierlichen Einweihung der Lourdeskapelle durch den hochwst. Bischof, am 6. Oktober 1935, steht mit goldenen Lettern in der Pfarrgeschichte der neuen Pfarrei. Diese Lourdeskapelle ist für weite Kreise der Katholiken der Stadt Zürich und darüber hinaus zu einem beliebten Gebets- und Gnadenort geworden. Jeden Donnerstag und Sonntag, um 16 und 19½ Uhr, wird eine feierliche Maria-Lourdes-Andacht gehalten, und jeden ersten Sonntag im Monat findet um 16 Uhr bei großer Beteiligung die tiefengreifende Krankensegnung statt.

Seit dem denkwürdigen Tage der Einsegnung der Kirche durch den hochwst. Herrn Bischof Dr. Laurentius Matthias Vinzenz lebt und wirkt zur größten Zufriedenheit von Klerus und Volk ein eifriger Kirchenchor.

Die Frauenvereinigung von Maria Lourdes bescherte auf Weihnachten, so gut als es mit unseren sehr bescheidenen Mitteln möglich war, alle Unterrichtskinder der Pfarrei. Da wir von auswärts in dieser Sache keine Hilfe erfuhren, fiel die Bescherung etwas mager aus. Welcher Verein oder welche Kongregation aus den katholischen Stammländern würde uns hier um der lieben Kin-

der willen helfend beispringen? Ein herzliches Vergelts Gott schon zum voraus. Die Jungfrauenkongregation und die Jungmannschaft treten mutig an ihre Arbeit im Sinn und Geiste der Katholischen Aktion. In der Pfarrei bestehen sodann ein Tarzisiusbund der Ministranten und ein Bernadette-Kinderchor zur Freude von jung und alt.

Zum Schluß des ersten Berichtes der neuen Pfarrei möchten wir nicht unterlassen, dem eifrigen und nimmermüden Erbauer und



Maria-Lourdes-Kirche in Zürich-Seebach.

Pfarrherrn der Mutterpfarrei Zürich-Oerlikon, H. H. F. Hauser, von ganzem Herzen zu danken. Herzlichen Dank dem Direktor der Inländischen Mission, Mgr. Hausheer, für sein tiefempfundenes Kanzelwort anlässlich der feierlichen Einsegnung und ein Vergelts Gott für die großmütige finanzielle Unterstützung unserer armen Pfarrei. Allen lieben Wohltätern von nah und fern aufrichtigen Dank und ein herzliches Vergelts Gott mit der Bitte um weitere Unterstützung unserer armen Muttergottespfarrei. Für die Wohltäter wird jeden Mittwoch um 15 Uhr der Rosenkranz und am Donnerstag um 8 Uhr eine heilige Messe in der Lourdesgrotte gehalten.

Gütige Gaben an unsere große Kirchenbauschuld: Katholisches Pfarramt Maria Lourdes, Zürich-Seebach, Postcheck-Konto VIII 6331.

48. Zürich-St. Katharina, Affoltern.

(Pfarrer: L. Pontalti; Wohnung: Wehntalerstr. 451; Telephon 69072; Postcheck VIII 6014.)

Katholiken: gegen 900.

Taufen 14, 1 Konversion; Firmlinge 50; Ehen 6, gemischte 2, revalidiert 4, alle gemischt; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3, davon 2 saniert; Kommunionen 5000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 82. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Regensdorf. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Regensdorf und Watt.

Die kleinste und ärmste Pfarrei des Dekanates Zürich, draußen am Stadtrand gelegen, möchte zuliebst schweigen. Klagen und jammern hilft nichts. Die guten Wohltäter ermüden und vergeßen die verlorenen Stadtrandmenschen in Not und Sorge.

Vergelts Gott allen, die uns nicht vergessen, uns nicht unwillig zur Seite geschoben. Möge der Vergelter alles Guten jenen überreichlich lohnen, die für den Heiland in der Bannmeile gespart und geopfert und vielleicht ihr Weniges mit ihm geteilt.

Am 17. März besuchte der hochwst. Herr Bischof zum erstenmal unser Kirchlein. Kam ihm das Kirchlein ohne Teppiche, ohne Fähnlein, die armseligen Ministrantenröcklein, die sonderbaren Altarsteine nicht furchtbar bethleemitisch vor? Gesagt hat der Gnädige Herr wohl nichts, aber gedacht hat er es: hier fehlt noch viel. —

50 Firmlinge, darunter auch einige Erwachsene, empfingen aus der Hand des hochwst. Herrn das Sakrament des Hl. Geistes. Wenn wir nun 50 Streiter Gottes hätten? Dem hochwst. Herrn Bischof in Ehrfurcht und Ergebenheit innigen Dank.

Volksmission. Als vor sechs Jahren im benachbarten Oerlikon Mission war, gingen auch einige von unserer heutigen Pfarrei dahin. Unsere Mission wurde durch Predigt, Missionszeitung und Hausbesuch tüchtig vorbereitet. 14 Tage Mission. Die H. H. Missionäre gaben sich alle Mühe. Momentaner Erfolg nicht übel, aber, ach wie bald... ein anderes fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte. Es ging zwar bald auf, als aber die Sonne höher stieg, ward es versengt, und weil es keine Wurzel und keine Feuchtigkeit hatte, verdorrte es.“

Der Empfang der hl. Sacramente hat etwas zugenommen, was hauptsächlich auf das Konto der jüngern Garde und der täglichen hl. Kommunionen zu setzen ist. Der Kirchenbesuch richtet sich bei einem Großteil unserer Leute nach dem Barometer. Da wir eine schlecht funktionierende Heizanlage haben, geben viele dies als Grund ihres Fernbleibens an. Manche meinen, damit auch zu Hause Licht, Heizung und das Frühstück zu sparen, wenn sie erst gegen Mittag aufstehen.

Fronleichnamsprozession. Wir gehören zu den wenigen im Kanton Zürich, die sie abhalten. Zwar ohne Musik und ohne Baldachin und ohne Levitengewänder, das fehlt bei uns. Kerzenstöcke machen wir vorläufig noch aus Holz.

Missionssonntag. Arm wie wir sind, möchten wir doch den armen Heiden helfen. Dazu haben wir den Missionssonntag. Er war sehr gut besucht, und der Herr Missionär war auch mit dem Erfolg zufrieden. Mögen die durch unsere Hilfe getauften Heiden uns auch etwa ein Plätzchen und eine Kanzel öffnen, wo wir für europäisches Heidenland betteln dürfen.

Dank. Allen lieben Wohltätern, auch denen, die uns dieses Jahr vergessen haben, für das liebe Christkindli, den H. H. Patres, die uns Aushilfe geleistet, von ganzem Herzen Vergelts Gott. Dankbar beten und opfern wir alle für sie und bitten auch um ihr Memento.

49. Zürich-Niedsbach, Kath. Pfarrvikariat Altenhof.

(Pfarrvikar: Dr. F. J. Gnos; Wohnung: Zollikerstr. 154; Postbox VIII 21,863.)

Katholiken: 3500 — 4000.

Taufen 77, seit 15. August 1935 (meist in der Klinik); Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: viele; Kommunionen (seit 15. August 1935) 5164; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder: in 3 Klassen 90, die übrigen Klassen müssen noch nach St. Anton. Auswärtige Unterrichts-Station: Epileptische Anstalt mit circa 30 kathol. Patienten, wöchentlich einmal Unterricht.

Den meisten Lesern dieses Missionsberichtes wird die Station „Altenhof“ bereits bekannt sein durch jenen Bittbrief, der die Ueberschrift trägt „Der Tabernakel im Keller“. Was dort steht, ist unfrisierte Wahrheit.

Am Fest Mariä Himmelfahrt, 15. August 1935, wurde hier in Zürich-Niedsbach eine ständige Seelsorge-Station errichtet. Als Gottesdienstlokal dient der ehemalige Zehnten-Keller des Grossmünsters. Dieser Raum ist, obwohl nur ein Notbehelf, immerhin noch bedeutend schöner als gesund, denn er ist außerordentlich

feucht. An Sonn- und Feiertagen ist um 7 und 9 Uhr heilige Messe mit Predigt. Im Hauptgottesdienst sind in unserer Kapelle, die kaum 150 Sitzplätze aufweist, jeweils zirka 300 bis 350 Personen. Die Kinder können wegen Platzmangel zum Gottesdienste nicht eingeladen werden.

Der Seelsorger vom „Altenhof“ hat über die gewohnte Arbeit hinaus, die katholischen Patienten einer Anstalt für Epileptische und jene einer Irrenheilanstalt zu betreuen; ferner befindet sich in seinem Gebiete ein Mütter- und Säuglingsheim. Es ist begreiflich, daß er nicht in der Lage ist, den gesamten Unterricht an der Volksschule zu übernehmen.

Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen zu berichten, wie notwendig hier die von allen ersehnte Erlöserkirche ist. Die hierige Bevölkerung gehört meist der Arbeiterklasse an. Es wäre von diesen gutgewillten Leuten viel zu erwarten, wenn sie Arbeit hätten. Wie dem Samuel über die Philister, so möge uns, gegen jedes menschliche Erwarten, über alle Schwierigkeiten in hälde Sieg verliehen werden, und dann wollen wir, wie er, aber nicht nur durch in Stein eingehauene Worte, sondern durch den Bau einer einfachen aber würdigen Kirche zu Ehren des Welterösers anerkennend und dankbar zum Ausdruck bringen: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“ (1. Kön. 7, 12), vielleicht — durch Sie? Postcheck VIII 21863.

50. Zollikon.

(Pfarrer: A. Rütschi; Wohnung: Riethofstraße.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen 9; Ehen 7, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 6000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Zollikerberg und Zumikon.

Zu den Freuden des Jahres 1935 zählen wir vorab unseren ersten Firtag am 27. Januar, an welchem der hochwst. Bischof Laurentius einer freilich kleinen Zahl von 41 Kindern das Sakrament des Hl. Geistes spendete; ferner die erfreuliche Zunahme im Kommunionenempfang; die rege Tätigkeit und den Zuwachs der Marianischen Jungfrauenkongregation; dann noch die Schenkung eines prächtigen gotischen Messgewandes und eines zweiten Ziboriums. Der Belohner alles Guten vergelte hundertfach jedes Opfer und jede Mitarbeit zu seiner Ehre und zum Heile der Seelen. —

Aus all dem Unerfreulichen und Unerquicklichen sei nur die Zahl der nichtkatholischen Trauungen von Katholiken erwähnt.

In der Mehrzahl handelt es sich diesmal um Ausländer. Eine äußere Ursache dieser betrüblichen Erscheinung liegt zweifellos in den merkwürdigen Verhältnissen unserer Pfarrei: es sind hier etwa 200 katholische Dienstboten, dagegen vielleicht nur ein Dutzend katholischer Jünglinge im heiratsfähigen Alter. Wo bei solchen Umständen und den sonst bekannten Gefahren der Diaspora die religiöse Überzeugung nicht ganz tief verankert ist, wird sie leicht ins Wanken geraten.

Anhang.

Statistik der nicht unterstützten staatlichen Pfarreien.

1. Winterthur, Pfarrkirche St. Peter und Paul. o
Pfarrer: Ant. Mächler; Vikare: drei, und ein Pfarrhelfer; Wohnung: Tellstraße 7.
Katholiken: Zirka 6000.
Taufen 150; Ehen 53, davon 18 gemischte; Kommunionen 80,100; Beerdigungen 39; Unterrichtskinder 600; auswärtige Unterrichts-Station: Wülflingen.
2. Dietikon. o
Pfarrer: H. Camenzind; Vikare: Hch. Berni und Joh. Wingert, Spiritual; Wohnung: Pfarrhaus und St. Josephsheim.
Katholiken: 3000.
Taufen 65; Ehen 26, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 50,500 (ohne Josephsheim); Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 456.
3. Rheinau. o
Pfarrer: Rupert Nieberl; Wohnung: Pfarrhof.
Katholiken: Zirka 600.
Taufen 10; Ehen 12 (davon 4 von auswärts), davon 4 gemischte (1 von auswärts); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2 (1 aus der Innerschweiz, 1 aus Baden=Deutschland stammend); Kommunionen zirka 5800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder: In Rheinau 89, von auswärts 9 (Benken und Marthalen).

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden. o

(Pfarrer: Can. Zeno Egeli.)

Katholiken: zirka 1500, zerstreut in 12 Ortschaften.

Taufen 32; Ehen 15, davon gemischte 5; Beerdigungen 8; Kommunionen 12,000; Erstkommunikanten 28; Unterrichtskinder 271. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Häglingen und Engi.

Auch in unserem Diasporagebiet hat die Krise mit aller Wucht eingesezt. Wohl konnte die drohende Schließung des Mädchen-

heimes im Sernftal noch hinausgeschoben und der damit verbundene Verlust unseres dortigen Gottesdienst-Lokales noch für ungewisse Zeit verhindert werden. Aber die Krise lastet schwer auf unserer Bevölkerung, die sich ganz aus Industriearbeitern zusammensetzt.

Es sind Bestrebungen im Gange, die zwei Gemeinden Luchsingen und Häzlingen von der Mutterpfarrei loszulösen und dort eine eigene Station zu gründen. Hoffentlich wird eine Lösung dieser Frage gesucht, die alle Teile der weitverzweigten Pfarrei in gerechter Weise berücksichtigt, besonders auch die Katholiken im Sernftal.

Am 11. August 1935 jährte sich zum 40. Mal der Tag, an dem unsere Kirche konsekriert und der Schreibende als Pfarrer eingesetzt wurde. Mit inniger Dankbarkeit wenden wir uns an den Geber alles Guten.

Noch ein inniges Vergelts Gott den edlen Damen des Marienvereins Luzern für die vielen und guten Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen. o

(Pfarrer: Josef Wiedemann; Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860 (Bilten 60).

Tauften 16; Ehen 7, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 11,600; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 147. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das Jahr 1935 warf nicht große Wellen. Es diente dem weiteren Ausbau und der Vertiefung des kirchlichen und religiösen Lebens. Immer mehr und mehr kamen solche, die bisher unserer Sache ferne gestanden sind. Die verschiedenen Standesvereine wuchsen an Zahl durch viele Beitritte. Wie alljährlich war unser Familienabend wieder sehr stark besucht.

Vom Ostermontag bis Weißen Sonntag war Mission für die Italiener. Sehr erfreulich war der große Besuch. Don Tasca verstand es, die Söhne des Südens zu packen und zu begeistern. Erhebend war der Schluß mit Generalkommunion, an der alle teilnahmen. Gebe der Ib. Gott, daß der mit viel Begeisterung und Freude ausgestreute Samen in den Herzen der Italiener aufgehe und beharrliche Früchte zeitige. Dem hochw. Missionär Don Tasca ein herzliches Vergelts Gott für die große und liebvolle Arbeit.

Ein großes Sorgenkind ist unser Kirchenbau, d. h. die Beschaffung der hiezu nötigen Mittel. Die Kollekten werden sehr

erschwert durch die allseitige leidige Krisis. Und doch verzagt der Bettler nicht; der hb. Gott, der bisher unsere Sache sichtlich gesegnet, wird wieder weiter helfen. Allen unsfern lieben und edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott mit der Versicherung des täglichen Gedenkens im hl. Opfer und im hl. Gebete. Ein herzliches Vergelts Gott auch der Inländischen Mission für alle uns erwiesene Liebe und Treue. Ebenso unsfern herzlichen Dank dem löbl. Kloster Wurmsbach für die schönen und nützlichen Weihnachtsgaben für arme Kinder. Postheft IXa 602.

Anhang. Statistik gemischter staatlicher Pfarreien.

1. Glarus. o

Pfarrer: Meinrad Brühin; Wohnung: Friedhofstraße; Vikar: Josef Zamboni; Wohnung: Gartenstraße.
Katholiken: 2300.
Taufen 35; Ehen 18, davon 8 gemischte; Kommunionen 23,500; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 304 (mit Einschluß der Christenlehrpflichtigen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ennenda und Riedern.

2. Linthal. o

Pfarrer: Nikolaus Zimmermann; Vikar: Don Josef Rampo; Wohnung: Linthal.
Katholiken: 800; Taufen 21; Ehen 10, davon 5 gemischte; Kommunionen 30,100; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: zeitweise Hotel „Alpenblick“, Braunwald. Auswärtige Unterrichts-Station: Diesbach.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart. o

(Pfarrer: P. Adelgott, O. M. Cap.; Vikar: P. Roland, O. M. Cap.)

Katholiken: zwischen 1500 und 1600.

Taufen 21; Ehen 9; Kommunionen 9000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 142. Auswärtige Gottesdienst-Station: Maienfeld. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Maienfeld, Igis und Malans.

Im verflossenen Jahre hat unsere Pfarrei eine neue, wichtige Aufgabe übernommen, indem in Maienfeld eine Gottesdienst-Gelegenheit geschaffen wurde für die Katholiken von Maienfeld, Jenins und Fläsch. An jedem Sonntag und staatlichen Feiertag wird nun dort eine hl. Messe gelesen und eine Predigt gehalten, und zwar in einem Saal des Turnhauses. Durch diese Gottesdienst-Gelegenheit kam man manchen Katholiken auf die Spur, die sich bisher nicht gezeigt hatten und jetzt dafür doch dankbar sind.

Dieses Entgegenkommen entsprach auch einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis dieser zerstreuten und in großer Entfernung wohnenden Katholiken. Zum Unterhalt dieser neuen Missionsstation wollten wir die Inländische Mission bisher nicht beanspruchen, da wir hofften und auch immer noch hoffen, von edlen Gönern aus nah und fern unterstützt zu werden, zumal diese Missionsstation Früchte verheißt. Zum Unterhalt wurde bis jetzt in Landquart an Weihnachten des Jahres 1935 eine Tombola veranstaltet, die zur großen Zufriedenheit ausfiel.

Von Herzen danken wir allen Wohltätern unserer Diaspora-pfarrei, speziell der Marianischen Jungfrauenkongregation von Stans, die wieder in wohlwollender Weise uns unterstützte. Dank auch dem Kloster Mels, das in gewohnter gütiger Weise sich für die Aushilfen bereit zeigte.

2. Pardisla. o

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, O. Cap.; Vikar: P. Victricius Brändle, O. Cap.; Wohnung: Pardisla in Seewis-Station.)

Katholiken: ungefähr 200.

Tauften 5; Ehen 1, gemischt; Kommunionen 2300; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 34. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

In der Gemeinde Seewis, wozu Pardisla und Schmitten gehören, wohnen 75 bis 80 Katholiken, die übrigen in Schiers und andern auswärtigen Gemeinden. Da viele unter den auswärts Wohnenden in dienender Stellung sind, und somit kommen und gehen, kann eine sichere Zahl nicht angegeben werden. Seitdem die Bruderschaften des Göttlichen Herzens Jesu und des hl. Unbefleckten Herzens Mariä hier eingeführt worden und gepflegt werden und seitdem die Verehrung der Heiligen im Hinblick auf die vielen vorhandenen Reliquien bedeutend gewachsen ist, hat die Zahl der Beichtten und hl. Kommunionen beträchtlich zugenommen. — Im Sommer mußten der sehr schadhaft gewordene Kirchturm und die Umfassungsmauer aus eigenen Mitteln gründlich renoviert werden. Die Baufirma Gebr. Gruber in Schmitten leistete diese Arbeit zu Selbstkostenpreisen ohne Gewinn, was wir hiermit verdanken. Auch dem hochw. Herrn Pfarrer K. sowie der tit. Jungfrauenkongregation in Stans und etwelchen Familien danken wir für ihre gütigen Spenden zur Christbaumfeier, die, wie üblich, mit Rezitationen, Liedern und lebendem Bild begangen wurde.

3. Klosters. o

(Pfarrer: Dr. jur. A. Basella; Wohnung: Klosters-Platz; Postcode X 1219.)

Katholiken: rund 450 (nach Volkszählung, ohne den Zuwachs in den Sommer- und Wintermonaten).

Tauften 10; Ehen 2, beide gemischt; Kommunionen zirka 2000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 64. Auswärtige Unterrichtsstationen: Klosters-Dorf und Küblis.

Neben dem Religionsunterricht in der Schule wurde für einzelne Kinder aus Serneus, Klosters-Aeuja und einigen Kinderheimen in drei Abteilungen noch Unterricht im Pfarrhause erteilt. Erstkommunionunterricht wird in Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse nur alle zwei Jahre erteilt. Im Mittelpunkt der diesmaligen Vorbereitung und Feier der ersten hl. Kommunion stand nicht mehr die herkömmliche „private“ Kommunionandacht, sondern der Messopfergedanke und die gemeinschaftliche Messopferfeier. Bei der Erstkommunionfeier am Weissen Sonntag bedienten wir uns der liturgisch eingestellten Klosterneuburger Betsingmesse. Immerhin wurden die Kinder auch dazu angeleitet, sich privatim auf den Kommunionempfang wie für den Empfang außerhalb der hl. Messe vorzubereiten. Am Nachmittag des Weissen Sonntags boten wir den Kindern, wie schon früher, passende Unterhaltung mit verschiedenen Darbietungen und Teekränzchen. — Zum ersten Male wagten wir es auch, am Sonntag nach Weihnachten für die ganze Pfarrgemeinde eine bescheidene Weihnachtsfeier mit gut besetztem Programm und Tombola zu veranstalten. Um das Gelingen der Feier haben sich besonders die katholischen Dienstboten der Pfarrei verdient gemacht. Einem wirklichen Bedürfnis folgend haben wir dieselben seit einem Jahre durch regelmäig abgehaltene Monatsversammlungen und Heimabende patroniert. Wiederholt haben sie uns auch beim Kirchengesang ausgeholzen.

Unser bescheidenes Kirchlein durfte auch im vergangenen Jahre um einen wertvollen Schmuck bereichert werden. Der neue, in Form und Farbengebung vorzüglich abgewogene Kreuzweg des bekannten religiösen Malers Prof. F. Baumhauer schliesst sich an das bereits Vorhandene trefflich an und findet die volle Zustimmung des Volkes.

Leider haben sich die Schwierigkeiten allgemeiner und finanzieller Natur im Berichtsjahre noch verschärft. Möge die gütige Vorsehung uns über diese Krisenzeit hinweghelfen und die Zahl unserer Gönner und Wohltäter noch vermehren! Ihnen allen sagen wir auch an dieser Stelle ein inniges Vergelts Gott! Unser tägliches Wohltätergebet soll unsern Dank wirksam unterstützen.

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Dr. Jos. Schreiber; Jos. Merk;
Wohnung: Villa St. Florin, Davos-Platz.)

Katholiken: 4857.

Taufen 35; Ehen 15, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 120,000; Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 340.

I. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Deutsche Heilstätte Wolfgang; 2. Deutsches Kriegerkurhaus; 3. Thurgauisch-Schaffhauserische Heilstätte; 4. Zürcher Heilstätte; 5. Basler Heilstätte; 6. Sanatorium Schatzalp.

II. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Frauenkirch und Glaris. —

III. Privatschulen: 1. Katholische Pfarrschule mit 140 Schülern, 7 Primar- und 2 Realklassen; 2. Zwei kathol. Kleinkinderschulen in Platz und Dorf mit 80 Kleinkindern; 3. Katholisches Kindersanatorium der christlich-sozialen Krankenkasse mit 60 Kindern (Baldegger Schwestern); 4. Pro Juventute, Deutsches Fridericianum mit Volksschule und Gymnasium.

IV. Schwesternpensionen: St.-Josefs-Haus, Concordia (Spanzer Schwestern), Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana (Chamer Schwestern), St.-Vinzenz-Heilstätte (Deutsche Schwestern).

V. Notburgaheim für Frauen und Töchter, Stellenvermittlung.

Das Jahr 1935 brachte uns wieder einen Wechsel im Seelsorgeklerus und in der Schule; H. H. Vikar Alois Derungs kam als Pfarrer nach Brin und Lehrer Fischli erhielt einen ehrenvollen Ruf als Musikdirektor nach Lichtensteig; ersterer wurde durch H. H. Vikar Josef Merk, letzterer durch Lehrer Held aus Zizers ersetzt. —

Im übrigen war das Jahr 1935 mehr dem Innenausbau unserer Pfarrei gewidmet. Neben unserer gewöhnlichen Pastoration hat dazu außerordentlich viel beigetragen H. H. Pfarrer Hellmuth Fahsel aus Berlin, der ein volles Jahr als Gast in unserer Pfarrei blieb und jeden Sonn- und Feiertag in Platz und Dorf seine sehr stark, auch von Andersgläubigen, besuchten Predigten hielt. Dazu hielt er glänzende Konferenzreden in der Kunstgesellschaft und im katholischen Volksverein. Vorträge über die Thematik: Kunst, Genie und Charakter, der faustische Mensch, Nietzsche, der Pessimismus und seine Überwindung. Besonders gut besucht waren

aus allen Bevölkerungskreisen die fünf großen Frauenkonferenzen, die in der Kirche abgehalten wurden.

In der Jungfrauenkongregation veranstaltete H. H. Rud. Mugglin ein Triduum, H. H. Pater Salvator O. C. half mehrmals auf der Kanzel, in den Vereinen und in der Krankenpastoration aus. Weitere Prediger und Referenten waren: H. H. Prof. Dr. Calliet Simeon, Nationalrat Dr. Condrau, Pfarrer Baselgia, Arbeitersekretär Wilhelm, sodaß es an Ideen und Anregungen nicht gefehlt hat.

In der Platzkirche wurde durch einen ganzwöchigen Kurs der Volkschoral eingeführt, Leiter P. Gregor Schwale aus dem Rheinland, und in der Dorfkirche durch P. Leo Helbling aus Einsiedeln. Der Arbeiterverein nahm einen neuen Aufschwung von 30 auf 70 Mitglieder, das katholische Pfadfinderkorps unter Kaplan Albrecht (Kurgäst) ist 87 Mann stark; eine Presseaktion brachte dem Pfarrblatt 72 und der Bündner Hochwacht 50 neue Abonnenten; die Ferienaktion der Pfarrrei half den Pfadfindern zu dreiwöchigen Sommerferien in Alvaneubad und einer Anzahl Frauen zu Herbstferien in Zizers. In der Kirche wurde deutsch, französisch und italienisch gepredigt und als Vorbereitung auf den Herz-Jesu-Freitag am Donnerstag die hl. Stunde eingeführt. Noch weiter auszubauen bleibt uns das Männerapostolat und der Besuch der Nachmittagsandachten und noch verschiedenes andere, so daß uns der „Seelsorgsstoff“ für die nächsten Jahre noch nicht ausgehen wird.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti; Vikar: Jean Boos.)

Katholiken: 1500.

Taufen 9; Ehen 5, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 27,500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 94. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langwies und Peist.

Das Erfreulichste, das im Berichtsjahr vermerkt werden muß, ist wohl der endliche Baubeginn der neuen Kirche. Die langjährige Sammeltätigkeit hatte uns einen beträchtlichen Baufond zusammengebracht, sodaß die Kirchgemeinde es nicht mehr verantworten konnte, bei der Unsicherheit der Krisenzeit noch zuzuwartern. Mit den Grabarbeiten wurde anfangs Juli begonnen, am 18. August fand die Grundsteinlegung durch Se. bischöfl. Gnaden Laurentius Matthias statt, und Ende Oktober war der Rohbau glücklich unter Dach. Verschiedene Verhandlungen mit Behörden

wegen Erwirkung einer Bundes- und Kantonssubvention aus den Titeln Krisenbekämpfung und Arbeitsbeschaffung waren von so gutem Erfolg gekrönt, daß im kommenden Jahr auch das Pfarrhaus gebaut werden kann. Herzinnigen Dank an alle Behörden, die uns volles Verständnis entgegengebracht haben, und an alle Wohltäter, die auch im vergangenen Jahr uns mit edlen Spenden bedacht haben. Mögen unsere Wohltäter auch fernerhin nicht ermüden und uns weiterhin helfen, bis der Bau zur größeren Ehre Gottes und zum Wohl der unsterblichen Seelen vollendet steht.

Neben den vielen Sorgen der Bauangelegenheit verursachte die Seelsorge ein vollgerütteltes Maß der Arbeit, die manchen erfreulichen Erfolg zeitigte; aber auch Enttäuschungen fehlten nicht, wie sie wohl keinem Diaspora-Seelsorger ganz erspart bleiben werden. Im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, die bisher in sichtlicher Weise geholfen hat, wollen wir weiter arbeiten. Wir bitten aber alle Leser und Leserinnen dieser Zeilen, uns und unsere Sorgen in ihr Gebet einschließen zu wollen, denn zu einer ehrerbietlichen Seelsorge in der Diaspora braucht es viel Gnade, und die Gnade will erbetet werden.

Postcheck-Konto X 1061, Katholisches Pfarramt Arosa; Telefon 74.

6. Thusis, o

(Pfarrer: Dr. Johannes Stolte.)

Katholiken: zirka 500.

Tauften 7, dazu eine auswärts; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 77. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Der leztjährige Bericht würde im großen und ganzen auch auf dieses Jahr passen: keine nennenswerten Änderungen. Thusis will gewiß keine „Schmarotzerpfarrei“ sein und hat auch in diesem Jahre getan, was es tun konnte, um sich selber zu helfen. Die Katholiken der kleinen Pfarrei taten in ihrem Opfersinn alles, was ihnen nur möglich war; das zeigt das sonntägliche Opfer, das besonders im Laufe des verflossenen Jahres außerordentlich zugenommen hat! Wir können uns nicht enthalten, der lieben Inländischen Mission und allen hochherzigen Seelen, welche direkt oder indirekt unsere Pfarrei erhalten, den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Mit Freude versichern wir alle, daß unser Gebet ihr Verdienst, das sie ohnehin bei Gott haben, vermehren helfen wird.

Wenn wir unauffchiebbare Reparaturen, die seit langem hätten vorgenommen werden müssen, hinter uns haben werden, dann werden auch die Schulden, die annoch auf unserer Station lasten, stetig schwinden.

In diesem Jahre hatten wir die hohe Ehre, unsern Oberhirten, Se. Exz. Dr. Laurentius Matthias Vinzenz, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit wurde nicht nur die Kanonische Visitation vorgenommen, sondern auch 47 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Möge dieser Tag schlafende und laue Katholiken aufgerüttelt haben! Möge die Frömmigkeit bei groß und klein stets zunehmen, das Verständnis für unsere jungen Vereine wachsen und mit der Abnahme der Menschenfurcht bei manchen auch der so notwendige Schneid zunehmen! Darum wagen wir von einer neuen Kirche vorerst nur zu träumen, sind aber froh, wenn edle Wohltäter uns auch hierin wirksam unterstützen. Darum bitten wir, unsere Postcheck-Nummer (X 1934) nicht zu vergessen!

7. Andeer-Splügen. o

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti.)

Katholiken: zirka 180.

Tauften 7; Firmung 20; keine Ehe und keine Beerdigung; Kommunionen 1800; Unterrichtskinder 35. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen (jeden Sonn- und Feiertag). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Splügen und Zillis.

So „gewöhnlich“ das Jahr 1935 auch verflossen sein mag, so fehlten doch einzelne Lichtstrahlen nicht.

Der hochwst. Diözesanbischof Dr. Vinzenz, begleitet vom hochwst. Generalvikar Ch. Caminada, kam auf Besuch und erteilte in Andeer und auch in Splügen die hl. Firmung, was wohl in Splügen seit Jahrhunderten nie mehr geschehen ist. Splügen schloß das Jahr gut ab, indem am 29. Dezember die Kapelle im Bodenhaus endlich gekauft werden konnte, nachdem alle Hypothekenhemmnisse beseitigt waren. Der Diözesan-Kultusverein Chur, der so unschätzbare Dienste der Bistumsdiözese geleistet hat und leistet, hat die Kaufsumme von Fr. 11,000.— vorgestreckt und trägt als Eigentümer die Last. Nun hat der Pfarrer die keineswegs beneidenswerte Aufgabe, nicht nur für die Verzinsung dieser Summe, sondern auch für die baldige Zurückerstattung zu sorgen. Jeder Bettelpfarrer verlegt sich auf Erfindung neuer, zügiger Mittel. Leider erlaubt es die komplizierte Seelsorge dieser Pfarrei nicht, auf Bettelpredigten zu gehen. Darum die neue Erfindung. Wenn dieser Bericht ins Schweizerland hinausfliegt, wird der Pfarrer

von Andeer zu den Schweizer Müttern pilgern. Ein kleines Büchlein wird er ihnen mit der herzlichen Bitte einhändigen: „Eine mütterliche Gabe an die Kapelle von Splügen! Dafür eine kleine Gabe an Eure Kinder.“ Das Büchlein will den Müttern an die Hand gehen, wie sie ihre Kinder für Gott erziehen sollen. Alle lieben Mütter werden gebeten, diesem Büchlein alle Türen und Herzen zu öffnen, denn es kommt auch von Herzen.

Wir können nicht umhin, Frau Rageth-Kienberger herzlich zu danken, daß sie dieses Lokal vom Bodenhaus abgetreten hat. Sie wollte zwar die Kapelle schenken, aber die herrschende Krise erlaubte es ihr nicht. Was sie aber für die Kapelle alles getan und geopfert hat, weiß nur der hl. Gott, der genaue Buchhaltung führt. — Nun ist die Kapelle gesichert. Sie muß aber erst ausgebaut werden. Das bedeutet für den Pfarrer Bettessorgen im Nebenamt. Er gerät in den „Bettelorden“ hinein ohne Noviziat und ohne Profeß, und, ach... ohne Beruf.

Splügen erlebte noch etwas Freudigeres. Die Schulkinder wurden auf ihren eigenen Wunsch zu einem Christusbund vereinigt, der monatlich einen Christustag begeht, an dem sie besonders für Christus leben wollen.

Auch dieses Jahr konnten an Weihnachten sämtliche Kinder (72) beschenkt werden. Das hat uns nur die katholische Liebe ermöglicht, die von vielen Seiten her uns half. Zur Drittordensgruppe des hl. Dominikus von Luzern und zu den drei unverwüstlichen Gipfelstürmerinnen und anderen treuen „Kunden“ kamen unerwartet neue Helfer aus allen Schweizer Richtungen. Im Grundbuch des Himmels ist jede Wohltat verzeichnet. Mit gerührtem Herzen danken wir. Der Inländischen Mission wünschen wir für ihre Wohltaten unzählige Wohltäter. Bei der Ewigen Anbetung am 23. (Andeer) und 24. (Splügen) Oktober, gedenken wir ihrer.

8. Schluß. o

(Pfarrer: P. Eduard Schreiber; Wohnung: Schuls, Sachs 111.)

Katholiken: 428.

Tauften 12; Ehen 1; Kommunionen zirka 3900; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder: in Schuls 75, in Remüs 7. Auswärtige Unterrichts-Station: Remüs.

Das Hauptereignis des Berichtsjahres war die Spendung der hl. Firmung durch den hochwst. Oberhirten der Diözese. Die geistliche Vorbereitung der ganzen Pfarrei auf diesen großen Tag besorgte besonders Pater Adalbert von Martinsbruck durch ein Triduum. Der hochwst. Bischof, begleitet von Dompropst E. Lan-

franchi, spendete am 12. Mai 53 Kindern in der Pfarrkirche und einem Kinde im Krankenhaus das Sakrament der Stärkung. Dieser schöne Tag wird nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen durchs ganze Leben in Erinnerung bleiben. — Am Feste Mariä Himmelfahrt jährte sich zum 40. Male die Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes in Schuls. Der hochwst. Bischof von Chur, der gerade zur Kur hier weilte, hielt die Festpredigt und gedachte dabei in warmen Dankesworten der vielen, edlen Seelen, die zur Errichtung und Erhaltung der Station mitgewirkt haben. — Von den außerkirchlichen Feiern seien nur drei erwähnt: der große Familienabend des katholischen Volksvereins am Dreikönigsfest, bei dem zwei deutsche und zum erstenmal auch ein italienisches Theaterstück geboten wurden, dann der Familienabend in Pension Zilli, wobei Herr Othmar Bischof in romanischer Sprache seinen Lehrer Pater Maurus Carnot und Pater Lukas Holl in seinem markanten Deutsch den Mitbruder Pater Theodosius Florentini feierte; endlich die Cäcilienfeier im Spätherbst, deren Mittelpunkt ein Vortrag des Paters Lukas über Kirchenmusik bildete. — Angeregt durch den Fastenhirtenbrief der hochwürdigsten Oberhirten, haben wir auch hier die Katholische Aktion ins Leben gerufen.

Zum Schlusse sei noch allen Wohltätern der Station ein herzliches Vergelts Gott gesagt: vor allem der guten Diaspora-Mutter, der Inländischen Mission, dann dem Frauenhilfsverein in Zug und der Mädchenkongregation in Tona für die schönen Weihnachtsgaben, dem Herrn Theodor Müller in Uznach (St. Gallen) für den prachtvollen neuen Kelch, der Jungfrauenkongregation Muolen für das Obst und Familie Wiget (Winterthur) für eine hübsche Anzahl schöner Kelchtüchlein. Möge der liebe Gott diesen und allen andern Wohltätern der Station alles reichlich lohnen!

9. Martinsbruck. o

(Pfarrer: P. Adalbert Welte, O. M. Cap.)

Katholiken: 92, plus 18 im österreichischen Martinsbruck, Gemeinde Nauders.

Tauzen 1; Firmungen 6; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 16.

Unserer kleinen Diasporapfarrei gereichte ein Tag zu besonderer Ehre und Freude; es war der 13. Mai, an dem Se. Exz. der hochwst. Bischof Dr. Laurentius Matthias einer bescheidenen Anzahl von Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilte. Wenn auch Werktag, so erschienen die Katholiken doch fast vollzählig bei der Firmungsfeier. Auch manche Neugierige aus pro-

testantischen Kreisen hatten sich dazu eingefunden. Was aber nicht wenig zur Erhöhung dieser kirchlichen Festlichkeit beitrug, war das Erscheinen der löbl. Musikkapelle vom nahegelegenen Nauders (Tirol), die schon wiederholt in größeren Städten, selbst in Wien, durch ihre gewohnte Meisterschaft allseitige Anerkennung gefunden hat. Auch der stets rührige Kirchenchor von Nauders wirkte in mustergültiger Art zur Verherrlichung unseres Festes mit. Ihm und der löbl. Musikkapelle auch an dieser Stelle nochmals ein inniges Vergelts Gott. — Am 22. Dezember fand hier im Pfarrhaussaal die alljährliche Krippenfeier statt bei zahlreicher Beteiligung der Kinder und deren Eltern. Hierbei kam u. a. auch ein lustiges Weihnachts-Märchenstück zur Aufführung. Dank der exemplarischen Großherzigkeit und unermüdlich karitativen Tätigkeit ihrer lb. Gönner und Gönnerinnen aus Muolen, Menzingen und Ingenbohl etc. konnten die hiesigen Armen aufs neue reichlich beschenkt werden. Besonders ist es die Gemeinde Muolen, die wie eine treue Mutter für unsere Armen sorgt. Wohl begreiflich, da ja ihrem lb. Seelsorger kaum etwas so sehr am Herzen gelegen ist, wie gerade die Unterstützung der Hilfsbedürftigen und Armen. Das zeigte er namentlich auch in der Zeit der Obsternate, wo er persönlich in seiner Pfarrgemeinde taegang von Haus zu Haus eilte, um für die Armen des Engadins zu kollektieren. Ihm und allen Wohltätern ein recht herzliches Vergelts Gott, verbunden mit der innigen Bitte um ferneres Wohlwollen.

10. Ardez. o

(Pfarrer: P. Benvenut Kapferer, O. Cap.; Postcheckkonto X 2643.)

Katholiken: gegen 200, im Sommer vermehrt durch Arbeiter und Dienstboten.

Tauften 4; Ehen 1; Kommunionen 1868; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 26 (Ardez 16, Garsun 7, Fetan 3). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Fetan und Garsun (Guarda).

Das Jahr 1935 verzeichnet drei traurige Todesfälle. — In der Kirche und Sakristei wurden neue Fenster aus Kathedralglas eingesetzt; die Spenden hiefür stammten zum Teil aus Tirol. Auch die Hauskapelle erhielt neue Fenster und neue Bänke, anstatt der bisherigen ehemaligen Schulbänke. Ein schöner Läufer deckt den Boden. Jetzt ist die Kapelle wirklich ein würdiges Gottesdienstlokal, nur sollte sie zur Winterszeit auch ein bisschen besser besucht werden. Unser neuer Chorregent Ludwig Raffeiner gibt sich viele Mühe, den Chor auf der Höhe zu halten. Leider bildet unsere alte Orgel ein Schmerzenskind, sie seufzt und stöhnt wie ein Asthmatiker. Wir würden ihr gerne die ewige Ruhe wünschen, wenn

wir dafür eine neue anschaffen könnten. Aber unser Orgelfond ist noch klein. Wir müssen warten, bis gute Leute uns zu einer neuen Orgel behilflich sind. Aus eigenen Kräften vermögen wir es nicht. Dazu sind hier zu wenig und zu arme Leute. Ein herzliches Vergelts Gott sagen Hirt und Herde der Inländischen Mission, sowie auch dem Frauenhilfsverein von Oberwil (Kanton Zug), der Tertiarengemeinde von Sursee, sowie verschiedenen Privatpersonen für ihre Gaben zu Weihnachten und ihre Spenden zur Deckung der Auslagen bei den Reparaturen und notwendigen Neuanschaffungen.

Der Pfarrer bittet deshalb auch um ferneres Wohlwollen und betet gerne mit seinen Pfarrkindern gemeinschaftlich bei der Abendandacht für die Wohltäter unserer Station. *

11. Süss-Lavin. °

(Pfarrer: P. Reinold Bender, O. M. C.; Wohnung: Süss.)

Katholiken: 50, Sommer und Herbst zirka 80.

Ehen 1; Kommunionen 650; Unterrichtskinder 5.

Das religiöse Leben bewegte sich hier auf bescheidenen Bahn. Im Sommer fanden sich neben auswärtigen Dienstboten und Arbeitern auch noch Fremde ein. Unsere Kinder gingen diesmal nach Zernez zur hl. Firmung. Im August konnte die Renovation der Kirche vollendet werden, sodass wir jetzt ein anständiges und andächtiges Gotteshaus haben. Auch im Pfarrhaus wurden bedeutende Reparaturen vorgenommen. Während wir hier zum Leidwesen vieler lange Zeit ohne Gesang waren, bildete sich auf Weihnachten ein kleiner Kirchenchor, der das Weihnachtsfest erheblich verschönerte. Da in der hl. Nacht milde Temperatur war, kamen nicht nur die Katholiken, sondern auch Andersgläubige zum Gottesdienst. Die Liebes- und Weihnachtsgaben wurden mit dankbarem Herzen aufgenommen. Allen unseren Wohltätern, besonders den löbl. Jungfrauenkongregationen von Muolen und Stans und der Inländischen Mission herzliches Vergelts Gott und höfliche Empfehlung für die Zukunft.

12. Zernez. °

(Pfarrer: P. Lucas Holl, O. M. Cap.; Postbox X 2564.)

Katholiken: 168.

Tauften 8; Ehen 3, davon gemischte 2; Kommunionen 1934; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 16.

Nachdem die Außenarbeiten unserer Gemeinde das vorläufig erreichbare Ziel gewonnen, gehört alle Sorge nunmehr der inneren

Ausgestaltung der Pfarrei. Wir haben dabei keine großen Fortschritte, dafür aber manche bittere Enttäuschung gemacht, jedoch keinen eigentlichen Rückgang. Die Engadiner Diaspora wird wohl auf Jahrzehnte hinaus ein allerschwierigster Arbeitsboden für die Seelsorge bleiben. Ein wahrer Festtag der Gemeinde war die Visitation und Firmung durch unseren geliebten Oberhirten.

Eine unschätzbare Wohltat für diese arme Bergpfarrei bereitete die uns mütterlich treu gebliebene Jungfrauenkongregation von Muolen mit ihrer ausgiebigen Obstsendung und den reichlichen Weihnachtsgeschenken. Ihr rühriger Präses hat uns die Freude seines Besuches gemacht und dabei wohl aus eigener Erfahrung die Hilfsbedürftigkeit der Pfarrei kennen gelernt. Wir sagen ihm und der unermüdlichen Kongregation an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott, das zugleich eine Bitte für die Zukunft sein will.

13. Zuoz.^o

(Pfarrer: Don Alfredo Luminati; Postchek X 1752.)

Katholiken: 400.

Taußen 5; Ehen 2; Kommunionen 3700; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder: Zuoz 15, Ponte-Campovasto 11, Scanfs 4. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Ponte-Campovasto. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte-Campovasto und Scanfs.

Dieses Jahr wurde in unserer Pfarrei 28 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes gespendet. Trotz Winterwetter trug am 18. Mai unser Kirchlein festlichen Schmuck: ein Zeichen großer Opfergesinnung, um den hochwst. Herrn Bischof würdig zu empfangen.

Große Begeisterung und rege Anteilnahme erlebten wir in den Tagen der hl. Mission. Im Vorjahr zählten wir 2500 hl. Kommunionen, heuer deren 3700.

Der Raum, den wir als Gottesdienstlokal in Ponte-Campovasto benützen, hat großen Wert erhalten vor dem Angesichte des Herrn, denn es wurde auch dort Mission gehalten: alle Tage, morgens 8 Uhr, heilige Messe und Vortrag, bei äußerst reger Beteiligung (deutsche Mission 31. März bis 6. April, italienische 21. bis 28. April). Selbst die Missionare beteuerten, dies hätte sie am meisten gefreut: das Aufkommen in Ponte. Die Schulpflege zeigte sich entgegenkommend, indem die Schulkinder während der Schulzeit der hl. Messe und Predigt beiwohnen durften. An den letzten Tagen der italienischen Mission wurden in Ponte 50 Kommunionen ausgeteilt. Jetzt noch sprechen alle Leute

von den großen Segenstagen der Mission, und bei manchen hat der anfängliche Eifer nicht nachgelassen.

Unsere Bettelpredigten in den Pfarreien St. Moritz, Arosa und der Kathedrale zu Chur und in der Franziskanerkirche zu Luzern brachten uns wertvolle Hilfe. Danken müssen wir auch der edlen Spenderin, die unser Gotteshaus regelmäßig mit Blumen schmückt.

14. Samaden. o

(Pfarrer: Ludw. Soliva.)

Katholiken: circa 600.

Taufen 11; Ehen 4, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2 (1 mit protestantischer Trauung); Kommunionen 5100; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 68, davon 17 in Bevers. Auswärtige Unterrichts-Station: Bevers.

Das verflossene Jahr war ein Jahr des Heiles. Zwei Ereignisse waren von besonderer Bedeutung: In der Passionswoche hatten wir hl. Volksmission in deutscher Sprache, gehalten durch den h. h. Missionär Pater Kappeler aus dem Priesterheim „Mariawil“ (bei Baden), die einen schönen Erfolg hatte. Dieser Mission folgte in der Karwoche die Missionierung der Katholiken italienischer Zunge. Der Mission ging eine eifrige Propagandatätigkeit voraus, die schöne Früchte zeitigte, und wobei Mitglieder der Jungfrauenkongregation mit apostolischem Eifer behilflich waren. Der Besuch der Missionsvorträge war über Erwarten zahlreich, was sicherlich auch dem Apostolat der Laien zu verdanken ist. Immerhin dürfen wir uns doch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß noch manche von der Mission nicht erfaßt werden konnten, und daß bei gar vielen der erste Eifer nur zu bald nachgelassen hat.

Ein Freudentag für die ganze Pfarrei war der 21. Mai, an dem unser hochwst. Diözesan-Oberhirte das hl. Firmaskrament spendete.

Noch seien zwei erfreuliche Erscheinungen erwähnt: Seit den Missionstagen findet sich am ersten Monatssonntag fast regelmäßig eine Gruppe unserer Jungmänner am Tische des Herrn ein; die Gruppe ist klein, aber es ist immerhin erfreulich, daß wenigstens diese mit gutem Beispiel vorangehen. — Erfreulich ist auch der Opfersinn gewesen. Trotz fünf Hauskollektten (!) in der Pfarrei hat das Kirchenopfer etwas zugenommen, wohl in der allgemeinen Erkenntnis der großen Bedürftigkeit unserer Pfarrei.

Ein großer Mißstand macht sich immer mehr fühlbar: das Mangeln eines Vereinslokals, hauptsächlich für die Jugendvereine.

Doch lässt sich einstweilen an die Errichtung eines solchen gar nicht denken.

Zum Schlusse ein inniges Dankeswort für alle liebe Hilfe. Vor allem der Inländischen Mission für den jährlichen Beitrag. Außerdem hat sie uns noch einen besonderen Beitrag aus dem Volksmissionsfond zur Bestreitung der Unkosten für die Volksmission zukommen lassen, wofür nochmals herzlichst gedankt sei! — Fräulein Lehrerin Bossardt in Schötz hat uns wieder eine schöne Weihnachtsfreude bereitet durch eine Sammlung von Beiträgen, die sie zugunsten unserer Weihnachtsbescherung an arme Kinder durchgeführt hat. Die katholische Frauenorganisation Zürichs hat uns aus ihrem Hilfswerk für arme Bergbewohner eine schöne Sendung von Kleidungsstücken zukommen lassen. Sechs Gemeinden des katholischen Stammlandes unseres Kantons haben dem Samadener Seelsorger die Türe zu einer Hauskollekte bereitwillig aufgetan. Für all diese Hilfe von nah und fern ein herzliches Vergelts Gott!

15. Pontresina. o

(Pfarrer: Attilio Lanfranchi.)

Katholiken: 380 (dazu in der Saison viele Dienstboten, Angestellte und Kurgäste).

Taufen 2; Ehen 1 (von auswärts); Kommunionen 3650; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 47.

Der Rückblick auf das verflossene Jahr erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. 1935 war für unsere Pfarrei ein Jahr des Segens und der sicheren Entwicklung, wofür wir dem Geber alles Guten danken wollen.

Als wichtiges Ereignis müssen wir die Volksmission bezeichnen, die in deutscher und italienischer Sprache gehalten, alle Pfarrkinder erfägte und frisches religiöses Leben in der Pfarrei entfachte. Als schöne, bleibende Frucht der hl. Mission können wir die bedeutende Zunahme der hl. Kommunionen, den guten Besuch des Gottesdienstes und besonders der Gebetswachstunde buchen.

Am 18. Mai erfreute uns der hochwst. Bischof mit seinem willkommenen pastorellen Besuch und erteilte 35 Kindern und einer Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung.

Die Vereine der Pfarrei waren recht rege. In aufopferungsvoller Arbeit zeichnete sich vorzüglich der neugegründete Cäcilien-Verein aus. Schon im Frühling, am Muttertag, konnte er einen vollen Erfolg verzeichnen durch die Veranstaltung eines Familienabends, bei welchem besonders die Aufführung des dramatischen Stücks „Solange dein Mütterlein noch lebt“ tiefen Eindruck hin-

terließ. Das Stück wurde mit großem Erfolg sogar im Scala-Theater wiedergegeben, das erste Mal, daß ein Pontresiner Verein sich nach der Oberengadiner Metropole wagte. Durch Gewinnung einer tüchtigen Organistin und eines ebensolchen Dirigenten und durch stramme Arbeit verzeichnet der Verein auch im Kirchen gesang — doch immer der Hauptzweck eines jeden Kirchenchores — schöne Fortschritte und verspricht Gutes für die Zukunft.

Die Marianische Jungfrauenkongregation war nicht untätig und die kleine Gruppe der Paramentensektion besorgte in schöner Weise Kirchenwäsché und Paramente.

Auch unsere Buben versammelten sich regelmäßig in der Jungwacht zu Gebet, nütlichem Lernen, Gesang und Spiel. Manche Schulkinder verpflichteten sich freiwillig zur vierzehntägigen, ja einige sogar zur acht tägigen hl. Kommunion.

Unsere Kirche ist für die Sommersaison zu klein. Dem Mangel an Raum wurde abgeholfen durch Einschaltung einer weiteren hl. Messe während der Sommermonate; trotzdem in dieser Zeit vier hl. Messen gelesen wurden, war die Kirche immer besetzt. Auf Weihnachten erhielten wir von einem wohl tätigen Kurgast eine Kommunionbank, und der Cäcilien-Verein stiftete ein prächtiges neues Missale.

Gütige Seelen ermöglichten uns auch dieses Jahr die Durchführung einer Krippenfeier, wobei alle Schulkinder sehr schöne, nützliche Geschenke bekamen.

Allen Wohltätern unserer Kirche von nah und fern unser dankbares Gebet und Vergelts Gott.

16. Sils-Maria i. S.o

(Pfarrer: Dr. Joz. Maeschig.)

Katholiken: zirka 250 (dazu viele Hotelangestellte und Gäste in der Sommer- und Wintersaison).

Tauften 3; Ehen 3; Kommunionen 2120; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 23. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Maloja und Silvaplana. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Maloja und Silvaplana.

Sils im Engadin ist unser jüngster Seelsorgsbezirk, der Sils, Silvaplana und Maloja umfaßt. Er hat noch große Schwierigkeiten zu überwinden, nicht zuletzt finanzieller Art, da eine große Wohltäterin infolge der Zeitverhältnisse uns nicht mehr unterstützen kann. Trotzdem wollen wir den Mut nicht verlieren, da Gottes Güte uns neue Wohltäter gegeben. Leider kann auch unsere Mutterpfarrei St. Moritz jetzt nicht mehr viel für uns tun.

Am 19. Mai empfingen 16 Kinder das hl. Sakrament der Firmung.

Der Gottesdienst wurde sehr gut besucht, auch an den beiden Nebenstationen. Dem hochw. Herrn d'Avernas sei herzlich gedankt für regelmäßige Aushilfe in Silvaplana. Besonders schwierig war der Besuch des Gottesdienstes in Maloja infolge der Schneeverhältnisse im letzten Winter. Trotzdem sind alle fleißig gekommen.

Zu Weihnachten erfreute ein herrliches Geschenk die Gemeinde Sils. Das Altarkreuz erhielt einen feingearbeiteten Corpus, der Meßopfer und Kreuzesopfer in Erinnerung ruft.

Die Station Sils sei dem Wohlwollen unserer Katholiken warm empfohlen.

17. Bergell. o

(Pfarrer: Alfonso Leoni; Wohnung: 6 Monate in Promontogno und 6 Monate in Vicosoprano.)

Katholiken: 480.

Tauzen 4; Ehen 6, davon gemischte 1; Kommunionen 4800; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 61. Auswärtige Gottesdienst-Station: Vicosoprano. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Castasegna, Soglio, Stampa, Vicosoprano, Borgonovo und Casaccia.

Dies sind nicht nur Zahlen, sondern sie überschreiten die trockenen Grenzen menschlicher Rechnung, weil sie Wiegen, Gräber, göttliche Gnaden, mit dem Blute Christi erlöste Seelen umfassen.

Unter den liturgischen Festlichkeiten notieren wir mit großer Genugtuung an erster Stelle das hl. Osterfest, welches durch außergewöhnliche Predigten eingeleitet wurde, um das Jubiläumsjahr der Erlösung wirksam abzuschließen. Das Fronleichnamsfest und die beiden Patronatsfeste, S. Gaudentius in Vicosoprano und Maria Empfängnis in Promontogno haben wir mit großer Feierlichkeit begangen. — Das großartigste Ereignis, das den Katholiken des Bergells in bester Erinnerung bleiben wird, war die Visitation des hochwst. Diözesanbischofs, die vierte seit der Reformation. Alle Katholiken des Tales haben lebhafte, frommen Anteil an diesem Feste genommen. Dieses religiöse, kulturelle und karitative Programm hat seine providentielle Bedeutung und Wirkung über die Kirche hinaus, auch auf jene Gebiete, wo wir mit unseren Mitbürgern vereinte Arbeit leisten. — Allem voran steht die Verbreitung der katholischen Presse: 35 Tageszeitungen, 50 Wochenblätter, 100 Monatsschriften, ohne die Missionszeitschriften zu zählen. — Dann kommt der fortlaufende religiöse Unter-

richt in den Schulen der sechs politischen Gemeinden des Tales, welchen alle katholischen Kinder ausnahmslos und mit großem Nutzen besuchen. — Als kleiner Ansatz Katholischer Aktion sei erwähnt das Oratorium in Vicosoprano, ein kostbares Geschenk einiger guten Fräuleins, welche auf diese Weise mit Edelsinn das ihnen gewährte Gastrecht vergelten. — Dass diese kleinen Samenkörner sich unter unserer Jugend entwickeln wie in andern Pfarrreien, die wir darob fast beneiden möchten, ist unser Wunsch, den wir vor dem Herrn gelobt haben.

Herzlichen tiefempfundenen Dank dem Werke der Inländischen Mission, welches uns in allem beisteht, und unserm geliebten Bischof, der dem armen Bergell stets so edelmüttig hilft.

Zum Schlusse wenden wir uns an die guten Schweizer Katholiken, dass sie durch ihre bewährte Wohltätigkeit es uns ermöglichen, den so notwendigen Bau der Bruder-Klausen-Kapelle in Castasegna bald zu verwirklichen. Unsere Wohltäter können sich für ihre Spenden unseres Postchecks X 2730 bedienen.

18. Bergün-Filisur.

(Pfarrer: Georgius Spadin; Wohnung: Surava.) 0

Katholiken: in Bergün zirka 100, mit Arbeitern, Angestellten und Feriengästen; in Filisur zirka 50.

Taufen 1; Ehen 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 200; Unterrichtskinder: in Bergün mit Preda 13, in Filisur 6. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bergün und Filisur. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bergün und Filisur.

Die Pastoration von Bergün und Filisur verlief auch dieses Jahr traditionsgemäß. Gottesdienst wurde abwechslungsweise jeden Sonntag gehalten. Der Besuch des Gottesdienstes kann an beiden Orten als recht gut bezeichnet werden. In Bergün macht sich die Krise allerdings auch fühlbar durch das teilweise Fehlen der Feriengäste; dadurch hat der Unterhalt unserer Missionskapelle merkliche Einbuße erlitten. Die einheimischen Katholiken allein sind trotz bestem Willen fast außerstande, für Kapellenzins, Heizung, Licht usw. aufzukommen, dies umso mehr, da die Verdienstmöglichkeiten immer spärlicher werden. Unter den Feriengästen soll es auch solche geben, welche dem Gottesdienst fernbleiben, unter dem Vorwande, die Kapelle sei zu einfach. Ein Spiegelsaal ist sie allerdings nicht, gefällt aber dem göttlichen Heiland sicher besser als das feinste Parkett. Andere verlangen einen neuen Kapellenbau. Wie sollen wir daran denken, wenn schon der Unterhalt der einfachen Kapelle so schwer geht!

Auch dieses Jahr konnten wir eine schön verlaufene Weihnachtsfeier abhalten. Der Inländische Hilfsverein Zug und der Mütterverein Olten haben uns in großmütiger Weise dazu verholfen. Vielen Familien konnten wir durch schöne Weihnachtsgaben große Freude bereiten. Der liebe Gott, der Vater der Armen, vergelte es den edlen Wohltäterinnen hundertfach. Für das jeweilige Herrichten des Altars in Filisur sowie für das Instandhalten und Schmücken der Kapelle in Bergün sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. —

19. Waldhaus-Flims.

(Pfarrer: M. Gartmann; Wohnung: Laax.) °

Katholiken: zirka 150 ständig.

Taufen 2; Ehen 1; Kommunionen zirka 600; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 32.

Das Jahr 1935 war für uns ein Segensjahr. Der Gottesdienstbesuch war meist zahlreicher als andere Jahre. Der Kinderkirchenchor hat gute Fortschritte gemacht. In unserer halbunterirdischen Notkapelle klingen diese zarten Stimmen wie Katakombenchoral.

Das verflossene Jahr war aber auch ein Sorgenjahr. Die neue Kirche wartet immer noch auf den Einzug des Heilandes. Und er wird einziehen, sobald wenigstens ein Altartisch vorhanden ist. Die Kirchenbestuhlung und vieles andere wird wahrscheinlich noch länger warten müssen. Denn die Bauschulden bereiten uns neue Sorgen. Wir sind vollständig auf unsere Wohltäter angewiesen. Für jede, auch die kleinste Gabe, sind wir herzlich dankbar. Der hl. Joseph segne die treuen Wohltäter!

Im Sommer hat hochw. Herr Dr. Joseph Bloßha, Theologieprofessor in Weidenau, wiederum die Pastoration besorgt. Wir danken ihm herzlich für diesen Liebesdienst. Auch H. H. Pater Odilo Burkhardt vom Kloster Disentis bleibt uns immer eine treue Aushilfe. Gott vergelte es ihm reichlich!

Alle unsere Wohltäter empfehlen wir am Altare dem göttlichen Herzen Jesu.

Gaben für die Vollendung der Kirche dankbar erbeten auf Postcheck X 104, Katholisches Pfarramt Laax (Graubünden).

Anhang.
Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. Flanz.^o

(Pfarrer: J. Capaul; Vikar: Joseph Schmid.)
 Katholiken: 1037; Taufen 19; Ehen 3; Kommunionen 16,378; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 150.
 Auswärtige Unterrichts-Stationen: Luvis und Strada.

2. Balcava.^o

(Pfarrer: P. Albuin.)
 Katholiken: 201, in fünf Gemeinden zerstreut.
 Taufen 12; Ehen 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 6; Kommunionen 936 (1934: 1008); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder: 20, in fünf Abteilungen.

Seit der Gründung der Mission vor 40 Jahren haben hier elf Seelsorger gewirkt und 234 Kinder die katholische Schule besucht. In dieser Zeit sind hier 286 Taufen, 62 kirchliche Trauungen und 137 Beerdigungen vorgenommen worden. Von den 53 gemischten Ehen wurden 43 ohne kirchliche Trauung geschlossen, so daß dadurch über 200 Seelen der katholischen Kirche verloren gegangen sind. Seit 1916 besteht hier die Herz-Jesu-Bruderschaft und seit zwölf Jahren ein Pfarrblatt, während den sechs italienischen Familien wöchentlich geschriebene Predigten zugestellt wurden. Aber die größte Bequemlichkeit, ein katholisches Glaubensleben führen zu können, nützt wenig, solange der gute Wille fehlt, auf den der Herr mit einer wahren Riesengeduld seit 40 Jahren wartet.

3. St. Moritz.^o

(Pfarrer: Dr. Jos. Tuena; Vikare: A. Meyer, G. Bernasconi; Pfarrvikar in Suvretta: A. Kälin.)
 Katholiken: laut Volkszählung von 1930: St. Moritz-Dorf und -Bad und Campfer 2141; Celerina 395.
 Taufen 27; Ehen 9, davon 2 gemischte; Kommunionen 21,700; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 217.
 Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Moritz-Bad und Suvretta, mit eigenen Kirchen.
 Auswärtige Unterrichts-Station: Celerina.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Wider Wilhelm; Vikar: Johann Bühler; Wohnung: Mühlebühl 430;
 Vikariat: Lindenstraße 447; Postbox IX 4637.)

Katholiken: 2400.

Taufen 64 (36 Knaben und 28 Mädchen); Ehen 23, davon gemischte 15; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 46,500; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 360.
 Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Im vergangenen Jahre hat uns H. H. Vikar Paul Füller, der zum Pfarrherrn von Bazenheid ernannt wurde, nach fast siebenjähriger Tätigkeit dahier verlassen. Auch an dieser Stelle nochmals den wohlverdienten Dank. Im schönen Maimonat trat H. H. Vikar Johann Bühler als Neupriester von Bichwil an seine Stelle.

Am Eidgenössischen Bettag hielten wir in der Pfarrei einen Jugendsonntag, an dem H. H. Dr. Emil Spieß, Professor in Schwyz, Predigt und Vorträge hielt. Als schöne Frucht desselben konnten wir eine stramme „Jungwacht“ ins Leben rufen. Für die Kongregationen von Appenzell-U.-Rh. war am 10. November eine sehr stark besuchte Gautagung, die neuen marianischen Impuls nach allen Seiten zeitigte. H. H. Pater Mugglin aus Zürich sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Im Anschluß an die Gautagung wurde am ersten Adventsonntag der „Blaue Ring“ mit 35 Mitgliedern ins Leben gerufen.

Ein großes schönes Ergebnis des letzten Jahres bildet die Haustolle, die wir zugunsten unseres dringend notwendigen Kirchenbaues durchführten. Im „Goldenen Buche“ wurden aus unserer Pfarrei über 50,000 Franken teilweise gezeichnet und teilweise sofort ausbezahlt. Damit sind wir nun dem Kirchenbau sehr nahe gekommen. Es ist in unserer Pfarreistatistik wohl kaum ein ebenbürtiges Ergebnis des sehr bekannten Opfersinnes zu verzeichnen. Allen lh. Pfarrkindern ein herzliches Vergelts Gott!

Als erfolggekrönte Neuerung darf wohl noch die Mithilfe eifriger Kongregantinnen bei Erteilung des Erstkommunikanten-Unterrichtes gemeldet werden, die uns sehr gute Dienste leistete.

Schlußendlich Dank allen Kirchendienern, dem Cäcilienverein und allen edlen Wohltätern in und außer der Pfarrei für ihre Hilfe und ihren Beistand. Besondern Dank gebührt in diesem Krisenjahre der Jungfrauenkongregation Gofau, die wiederum eine so reichliche Bescherung armer Familien auf Weihnachten gewaltig erleichterte.

Auch dieses Jahr wiederum den wärmsten Dank an alle Pfarrherren, die uns in ihrer Pfarrei „Bettelgelegenheit“ ermöglichten.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Eugen Bürkler; Wohnung: Bendlehn.)

Katholiken: 450.

Taufen 6; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 4200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 45.

Man muß mit bescheidenen Erfolgen zufrieden sein. Große Ereignisse sind aus unserer kleinen Diasporapfarrei nicht zu melden. Das Berichtsjahr steht im Zeichen der Krise im Wirtschaftsleben. Es sind verhältnismäßig viele unserer Pfarrkinder arbeitslos geworden. Sie schauen mit Sehnsucht nach einem neuen Betätigungsfeld aus. Die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Damit vermindern sich auch zusehends Kirchenopfer und Kirchensteuer. Stände nicht für den Notfall die bischöfliche Kanzlei helfend zur Seite, so könnten nicht einmal immer die laufenden Ausgaben für die kirchlichen Bedürfnisse gedeckt werden.

Eine Sache für sich ist unsere Orgelangelegenheit. Zu Tausenden sind im vergangenen Jahr Bettelbriefe für diesen Zweck in der ganzen deutschen Schweiz versandt worden. Das Ergebnis war, daß man sehr zufrieden sein mußte, daß wir wenigstens die eigenen Auslagen decken konnten. Und es hätte doch zu einem bescheidenen Vergelchen ausgereicht, wenn nur die Hälfte der Adressaten mit je fünfzig Rappen geholfen hätte. Der Erfolg blieb aus. Vielleicht will sich ein gütiger Leser dieses Jahresberichtes ein Denkmal setzen: hier hätte er eine gute Gelegenheit. Deus providebit.

Der Ungunst der Zeit Rechnung tragend, sahen wir von einer Weihnachtsfeier in größerem Rahmen ab und führten nur die Kinderbescherung durch. Dank der Freigebigkeit unseres Gnädigen Herrn Dr. Aloisius Scheiwiler, sowie der I. Marianischen Jungfrauenkongregation Gofzau und auch der eigenen Pfarrkinder konnte dann diese umso nützbringender gestaltet werden. Allen Gebern ein inniges Vergelts Gott!

3. Taufen.

(Pfarrer: Emil Bächtiger; Wohnung: Schönenbühl; Tel. 52; Postbox IX 3103.)

Katholiken: 900.

Taufen 22; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 18,559; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 123. Auswärtige Unterrichtsstation: Bad Sonder.

Zwei wichtige „Erneuerungen“, eine äußere und eine innere, stehen für unsere Missionsstation in den Annalen 1935: Die Missionserneuerung vom 31. März bis 14. April durch H. H. Pater Alphons Hiemer und die im Herbst vollzogene Dach- und Turmrenovation unseres Gotteshauses. Erster arbeitete durch alle Vorträge und kirchlichen Feiern hindurch vom eucharistischen Standpunkte aus. Sie war von allen Ständen zahlreich und mit lobenswertem Eifer besucht und hat den

Sakramentenempfang erheblich gemehrt. Die notwendig gewordene Renovation von Dach und Turm der Kirche und eines kleinen Teiles des Fußbodens in der Kirche wurde einzig möglich durch die generöse Wohltätigkeit unseres hochwst. Herrn Bischofs. Dem hohen Gönner sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank der Teufener Gemeinde ausgesprochen. Originell und ganz liturgisch war die Feier vom 5. Oktober bei Aufmontierung der völlig neuen, goldenen Turmfugel und des neuvergoldeten Turmkreuzes.

Unsere Jugendorganisationen „Jungwacht“ und „Blauring“, die trotz manchen Hemmungen tapfer standhielten, stehen unter dem Patronat des hl. Johannes Don Bosco, zu dessen Ehren ein eigenes, von Künstlerhand originell gearbeitetes Reliquiar angeschafft wurde. Die übrigen Vereine, besonders die Marianischen Kongregationen befleischen sich stiller, aber merklich gesegneter seelischer Innenkultur. In der katholischen Gemeinde stärkt sich allmählich immer sichtlicher das katholische Gemeinschaftsbewußtsein, Sinn und Eifer für die Interessen Gottes und der hl. Kirche. — Freudigen und frommen Dank durchs heiligste Herz Jesu allen Wohltätern und Gönner von Katholisch-Teufen. Wir zählen deren viele in der Welt und in Klöstern (Ingenbohl, Menzingen und Wonnenstein); neu und hochwillkommen arbeitete und bescherte uns reichlich auf die Kinder-Weihnachtsbescherung auch die Marianische Jungfrauenkongregation von Berg (Kanton St. Gallen).

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid; Wohnung: Am Rhän.)

Katholiken: 389.

Tauzen 7; Ehen 2; Kommunionen 2200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 67.

Das Jahr verfloss ohne wesentliche Neuerungen. Offenentlich geht der Kurs der Diasporagemeinde ruhig und befriedigend.

Hauptereignisse bilden immer Erstkommunion und Christbaumfeier. Die vierteljährlichen Missionsanlässe mit Aushilfe von den H. H. Patres Kapuziner aus Appenzell werden mit Begeisterung besucht.

Es erübrigत nur noch, wieder den innigsten Dank auszusprechen für die liebe Weihnachtsbescherung, die uns der hochwst. Herr Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler, die hochwst. Herren Domdekan Zöllig und bischöfl. Kanzler Schildknecht, die tit. Marianische Jungfrauenkongregation St. Gallen C und alle andern gütigen Wohltäter von nah und fern mit ihren Gaben ermöglichten. Das

innige Gebet der Kinder und unser Memento erflehen ihnen reichen Gotteslohn.

5. Heiden.

(Pfarrer: Gotthard Buschor; Wohnung: Nord.)

Katholiken: 550.

Taufen 10; Ehen 4, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 10,900; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Unterrichtsstation: Rehetobel.

Eine gut besuchte eucharistische Frauen- und Männerwoche suchte die Liebe zum Heiland im Tabernakel zu mehren. Eine Gaufragung der Jungfrauenkongregation in Herisau trug viel bei zur Stärkung unseres jungen Vereins. Der Besuch brachte wirklich neues Leben in unsere marianische Bewegung. Zur Freude der ganzen Pfarrei wurden das Fest der Mutter Gottes vom Berge Karmel und Maria Himmelfahrt durch das Entgegenkommen und die Mitwirkung des Kurorchesters sehr feierlich gestaltet. Die Sakristei erhielt einen Holzboden und die Kirchentüre ein neues Schloß. Im zweiten Stock des Pfarrhauses wurden auf der Südseite neue Fensterläden angebracht. So wird stetig mit bescheidenen Mitteln am inneren und äußeren Ausbau unserer Pfarrei gearbeitet.

So sind wir allen zu großem Dank verpflichtet, die uns auf diese und jene Weise geholfen haben. Im Gebet wollen wir der Wohltäter eingedenk sein. Gott, der ins Verborgene sieht, soll ihr Vergeler sein.

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: A. Bundschuh; Wohnung: Zürchersmühle [Wähnstation]; Postcode IX 5446.)

Katholiken: zirka 500.

Taufen 10; Kommunionen 4200; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 85.

Das Jahr 1935 war auch für unsere Pfarrei ein Jahr der Sanktionen. Der vermehrte Bau- und Sportbetrieb in der Schwägalp brachte viele Versuchungen der Ablenkung vom Gotteshaus und warf manche Steine — leider keine silbernen — in den Weinberg des Herrn am nördlichen Fuße des Säntis. Umso eifriger wehrten sich die apostolischen Seelen in treuer Arbeits- und Gebetsgemeinschaft mit dem Hirten.

Darum die Konzentration um den guten Hirten in der Feier der Herz-Jesu-Freitags, des Herz-Jesu-Festes, des Herz-Jesu-

Monats und die Proklamierung des Christkönigsgedankens. Mama Rohner mit ihrem Kinderchor hat sie melodisch umrahmt und vertieft. Der Segen des Herzens Jesu ist unauslöschlich.

Deshalb flehten wir immer wieder:

Maria breit den Mantel aus,
Mach Schutz und Schirm für uns daraus.

Die Samstagabendfeiern und der Marienmonat suchten die Huld der königlichen Mutter zu ergattern. Schon manch auswärtiger Besucher hat der letztern die Epitata geschenkt: schön, tief und sinnreich. Die Erweiterung des st. gallischen Liederbüchleins hat auch da vollendend gewirkt.

Den ordentlichen Sonntag- und Festgottesdienst bekleidete mit seinen Akkorden das kleine, aber für Diasporaverhältnisse wirklich seine Cäcilienhörchen mit seinem allzeit bereitwilligen und sehr kundigen Leiter Herrn Alt-Lehrer Xaver Köppel. Dirigent und Chor sind famos, aber das Spielwerk unzulänglich und total versagend. Möge der Geist Gottes uns im Jahre 1936 ein den Cherubinen verwandtes Geisteskind senden, das uns zu einem bessern Unter- und Hintergrund der musica sacra verhilft.

Die Apostolate der Mütter, der Jungfrauen und des Mädchenschutzes suchten den Weinberg von den eingeworfenen Steinen zu reuten und ihre Sanktionen zu heben und das Erdreich des selben immer mehr zu lockern. Allen Vorarbeiterinnen herzlichen Dank!

Die herbsten Sanktionen in dieser ärmsten Missionsstation sind die finanziellen. Die Güte des Herzens Jesu möge sie uns wenigstens mildern. Allen seinen Jüngern und Jüngerinnen, Sr. Erzellenz Msgr. Dr. Aloisius Scheiwiler, H. H. Pfarrer Breitenmoser in Magdenau, den Kongregationen Wil und Rorschach, den Instituten Ingenbohl und Menzingen und dem lieben Klösterlein Leiden Christi ein immer wieder betendes Vergelts Gott.

Ein tröstliches Bild inmitten der Sanktionen waren unserz Weihetage: Die Jubiläumsfeier des Kinderkommunionefretes und die Weihnachtsfeier mit dem dreiaktigen Festspiel „Friede der Seele“. Gott segne weiterhin unser ehrbares Handwerk!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Paul Diebold; Aushilfe: Landesvikar Dr. Marzer für Sevelen;
Wohnung: Uzmoos, Gemeinde Wartau.)

Katholiken: 325.

Taufen 5; Ehen 3, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken

ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 1860; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Gottesdienst-Station: Sevelen. Auswärtige Unterrichts-Station: Sevelen.

Leider haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den meisten unserer Pfarrgenossen eher verschlimmert als verbessert. Wohl sind unter ihnen nicht viele gänzlich Arbeitslose; aber die Lohnansätze sind meist so tief, daß die Lebenskosten dabei kaum herausgeschlagen werden können. Möge der hb. Gott sich aller mit geistlicher und leiblicher Not Ringenden erbarmen!

Das kirchliche Leben in der Pfarrei hat sich der Hauptzache nach in normalen Bahnen bewegt. Der Gottesdienst in Sevelen, den H. H. Landesvikar Dr. Marzer von Schaan (Liechtenstein) in sehr verdankenswerter Weise besorgt, konnte ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang sind hier, wie in der Pfarreikirche in Alzmoos bei „bescheidenen Ansprüchen“ (!) zufriedenstellend.

Die Weihnachtsfeier wurde in ganz einfachem Rahmen im Unterrichtszimmer des Pfarrhauses abgehalten. Hübsche Spenden der Pfarrgenossen und weiterer Kinderfreunde haben es ermöglicht, die katholischen Kinder von Wartau und Sevelen, die den Religionsunterricht und den Gottesdienst regelmäßig besuchen, mit nützlichen Weihnachtsgaben zu erfreuen.

Der katholische Volksverein entfaltete auch heuer eine rege Tätigkeit, besonders durch gut besuchte Versammlungen mit schönen Referaten, u. a. von H. H. Prälat Höfliger (Presse) und Herrn Bankbeamten Brunold, Chur (P. Theodosius Florentini).

Die Verwaltungskommission war, wie immer, um das Wohl und Wehe des Kirchleins und des Pfarrhauses besorgt; unbedingt notwendige Anschaffungen und Reparaturen gelangten zur Ausführung.

Durch den Schriftenstand wurden auch in diesem Jahre einige Hundert Schriftchen in den Familien verbreitet; doch dürfte die Benützung von Seite der Pfarrgenossen noch eine regere sein.

Der Cäcilienchor hat zur Verschönerung des Gottesdienstes und der Vereinsanlässe sein Redliches geleistet. Ebenso konnten die christliche Gewerkschaft und die christlich-soziale Krankenkasse manche Sorgen der Pfarrgenossen verringern.

Edle Wohltäter, vor allem der hochwst. Herr Bischof, sowie weitere Armenfreunde in Wil haben wertvolle Gaben geschickt, daß an ärmere Familien warme Kleider und Wäsche verteilt werden konnte. Gütlige Wohltäter in Wil und Quarten haben schöne Gaben zu kirchlichen Zwecken gespendet. Allen edlen Wohltätern un-

serer Missionsstation ein recht herzliches Vergelts Gott! Die Katholiken von Wartau-Sevelen und ihr Seelsorger werden ihrer auch ferner im Gebete gedenken.

2. Buchs.^o

(Pfarrer: Joh. Weder; Wohnung: Schulhausstraße; Postkod IX 2402.)

Katholiken: zirka 700.

Taufen 10 (dazu 4 aus andern Pfarreien) und 1 Konversion; Ehen 8, davon gemischte 1; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 118. Auswärtige Unterrichtsstation (dazu Pastoration): Krankenhaus Grabs.

Mehr als in katholischen Gegenden empfindet man in der Diaspora den bedenklichen Riß, der seit dem 16. Jahrhundert durch die Christenheit geht. Nicht nur die Gottlosen- und die Freidenker-Bewegung wissen die Zerrissenheit der heutigen Christenheit für ihre Zwecke auszunützen, sondern auch gewisse politische Kreise arbeiten systematisch daran, die Gegensätze zwischen Katholiken und Protestanten aufrecht zu erhalten und zu verschärfen. Bei genauerer Betrachtung der Sachlage muß es einem klar werden, daß weniger die sogen. Unterscheidungslehren die Katholiken von den Andersgläubigen trennen, sondern daß viel mehr noch die gegenseitigen Vorurteile daran schuld sind, daß wir einander oft so wenig verstehen. Das Betrübende daran ist, daß auch die edelsten unter den Protestanten, vor deren Charakter man Hochachtung haben muß und mit denen man sich in mancher Beziehung eins fühlt, in diesen von Jugend auf eingepflanzten Vorurteilen oft ganz verstrickt sind. Um verhängnisvollsten wirkt sich wohl die tief eingewurzelte Meinung aus, als besäße die katholische Kirche die Bibel nicht oder als dürften doch die gewöhnlichen Gläubigen die Bibel nicht lesen. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich der katholische Buchser Pfarrer erführt, im November zwei öffentliche Vortragsabende im Volkshaus auszukünden, über die Stellung der katholischen Kirche zur Bibel. Mochte dieses Vorgehen ein Wagnis bedeuten, so hat doch der zahlreiche Besuch (von Seite der Nichtkatholiken besonders) sowie die große Aufmerksamkeit und der friedliche Verlauf die Bemühungen des Seelsorgers reichlich belohnt. Auf Anregung der Zuhörer konnten drei weitere Abende veranstaltet werden: „Der katholische Reliquien- und Marienkult und die Bibel“, „Bibel und Messe“ und „Bibel und Beicht“.

Für den katholischen Pfarrer war es eine große Freude, vor 50 und mehr Nichtkatholiken über die Wahrheiten und Einrichtungen der katholischen Kirche reden zu dürfen; für diese war es

eine günstige Gelegenheit, falsche Ideen zu korrigieren und die katholische Religion besser kennen zu lernen; für die eigenen Pfarrkinder war es eine Mahnung, die kostbaren Schätze des Glaubens zu bewahren und dementsprechend auch zu leben, damit die andern sich an uns erbauen, wie auch wir uns über das viele Gute, das wir bei ernstgesinnten Protestantten finden, freuen dürfen.

Dem hochwst. Landesbischof, der Marianischen Jungfrauenkongregation Bütschwil und allen übrigen Wohltätern möge der Allgütige ihre Gaben vergelten. Auch allen Betern herzlichen Dank!

3. Walzenhausen.

(Seelsorger: P. Josaphat Küster, O. S. B.; Wohnung: Kloster Grimmestein.)

Katholiken: 165.

Taufen 3; Ehen 1 (Zivilehe); Kommunionen 3400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 25. Auswärtige Unterrichts-Station: Lachen.

Im Berichtsjahr wurde besonders der kirchliche Volksgesang gepflegt. An Werktagen halten wir in der Regel Rezitationsmesse. Zur allgemeinen Freude konnten wir dank des großen Entgegenkommens des ehrw. Schwesternkonventes von Grimmestein für Unterricht, Proben und kleinere Zusammenkünfte bei der Klosterkirche ein gefälliges Lokal errichten mit Installation für Projektionsvorträge. Der katholische Gemeinschaftssinn scheint Fortschritte zu machen. Bei unserem heimeligen Weihnachtsfamilienabend wurden die armen Schulkindergarten mit schönen und nützlichen Gaben beschenkt. Dem hochwst. Bischof Dr. Aloissius Scheiwiler und der löbl. Jungfrauenkongregation von St. Gallen O., sowie den ehrw. Schwestern von Grimmestein und allen gütigen Spendern von Walzenhausen herzliches Vergelts Gott.

4. Oberuzwil.

(Pfarrer: Aug. Wagner; Wohnung: Neugasse.)

Katholiken: 700.

Taufen 4; Ehen 1; Kommunionen 5000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 91. (Diese Angaben betreffen die Zeit vom 8. September bis 31. Dezember 1935.)

Die St.-Gallus-Kirche in Oberuzwil wurde am 8. September 1935 durch Se. Gnaden Dr. Aloissius Scheiwiler, Bischof von St. Gallen, feierlich eingeweiht. So war das mehr als 25 Jahre erstreute Ziel nach einem eigenen Gotteshaus erreicht. Oberuzwil gehörte früher zur Pfarrgemeinde Bichwil, ist nun aber mit dem

Tag der Einweihung eine ganz selbständige Pfarrei geworden. Der moderne Bau, ein Werk von Herrn Architekt Fritz Mezger in Zürich, ist viel besucht, viel bewundert und viel verurteilt. Eine durchwegs lobende Kritik findet die Gesamtanlage. Direkt neiderregend sind die prächtigen Räume der Unterkirche: Unterrichtszimmer, Saal mit Bühne, Sitzungszimmer und Jungmannschaftslokal. Die Gesamtkosten belaufen sich auf zirka 560,000 Franken.



Kathol. Kirche in Oberuzwil.

Oberuzwil hat vielen und großen Wohltätern zu danken, besonders auch der Inländischen Mission, durch welche uns im Laufe der Jahre 13,000 Franken zugeflossen sind. Für alle Wohltäter der St.-Gallus-Kirche sind von der Kirchgemeinde Oberuzwil 10 heilige Messen auf 25 Jahre gestiftet worden. Möge nun die neu-gegründete St.-Gallus-Zelle an der Uze eine Quelle reichsten Segens unserer Heimat werden.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz von Streng; Vikare: Ferdinand Keller, Giovanni Panora, Emil Obrist, Robert Lang, Edmund Meyer; Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: 10,000.

Tauften 125; Ehen 98 (einschließlich 20 von auswärts), davon gemischte 38; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 80; Kommunionen 150,000 (einschließlich Klaraspital und Ordensschwestern); Beerdigungen 93; Unterrichtskinder 907; Erstkommunitanten 142. Gottesdienst-Station: Im Klaraspital jeden Sonntag eine Pfarrmesse für das Hirzbrunnenquartier, das auf einen Kirchenbau wartet.

An Sammelfeldern sind eingegangen: Sonntagsopfer an den Kirchentüren zirka Fr. 10,000; für die Kirchenrenovation (Haussammlung und Extragaben) zirka Fr. 10,000; für karitative Zwecke (einschl. Vinzenz- und Elisabethenverein) zirka Fr. 20,000; Kirchensteuern für die römisch-katholische Gemeinde Fr. 31,407.25; Kirchenopfer (während der Messe) für die römisch-katholische Gemeinde Fr. 13,554.30; Kirchenopfer für die Don-Bosco-Kirche Fr. 5,737.85.

Die Freigebigkeit unserer Basler Katholiken ist eine erfreuliche Tatsache, die wir hier an erster Stelle buchen möchten. Es kommt aber nicht etwa daher, daß wir viele reiche Leute zu unserer Pfarrei zählen können, eine Falschmeinung, die wir hier und da von auswärts her zu hören bekommen. Mit wenigen Ausnahmen müssen wir im Gegenteil klagen, daß die Wohlhabenderen nicht die Gebefreudigen sind, sondern die vielen einfachen Leute.

Zu den freudigsten Ereignissen der Pfarrei gehören immer die Primizien. So konnten wir an Ostern die Primiz des H. H. P. Lachenmeier aus der Schweizer Missionsgesellschaft Bethlehem feiern. Er stammt aus einer währschaften Familie des Mittelstandes, die dem lb. Gott 14 Kinder geschenkt hat.

Zu den außerordentlichen Veranstaltungen unserer Pastoralen zählen wir die Einkehrtage, die für Frauen, Dienstboten, Jungmannschaft und Männer abgehalten wurden. Ebenso einen Ehe-Vorbereitungskurs für die Jungmännerwelt.

Zur Pflege des Volkschorals hielten wir eine sehr wohlgeglückte Volkschoralwoche unter der bewährten

Leitung des bekannten Paters Gregor Schwake O. S. B. ab. Er übte untertags die Schulkinder und abends die Erwachsenen ein. Es gelang jeden Abend, eine angefüllte Kirche zusammenzubringen, und der nächste Erfolg war Sonntags darauf ebenfalls eine angefüllte Kirche und lauter wirklich Mitsingende. Se. Exz. Erzbischof Nezhammer zelebrierte uns das Pontifikalamt. Pater Schwake hielt die Predigt und besorgte Direktion und Orgel. Es war eine der schönsten Feiern, welche die Klarakirche erlebt hat. Seitdem feiern wir jeden Monat einmal mit den Erwachsenen im Hauptgottesdienst und einmal mit den Kindern im Jugendgottesdienst Volkschoralamt. Es hat sich bewährt, daß wir uns in der Volkschoralwoche auf die Erlernung einer einzigen neuen Choralmesse (Marienmesse II.) und auf die Repetition der Missa de Angelis, die wir schon etliche Jahre gesungen haben, beschränkten. Freilich bedarf es immer wieder neuer Einübungen, damit die Gesangstüchtigkeit des Volkes auf „anständiger“ Höhe bleibt. Wir üben deshalb von Zeit zu Zeit selber mit den Kindern. Für die Erwachsenen steht uns ein Wiederholungskurs P. Schwakes in Aussicht. Der soll uns auch die Erlernung der Complet bringen. —

Zum Schlusse erwähnen wir nur noch die Bruderkonfrad-Feier mit Triduum, veranstaltet von unserem rührigen Dritten Orden, unter sehr großer Teilnahme der Pfarrei.

Leider mußte uns der H. H. Vikar J. Lateltin aus Gesundheitsrücksichten verlassen. Wir danken ihm für seine fleißige Mitarbeit. An seine Stelle trat H. H. Vikar Ed. Meyer, der sich rasch das Vertrauen seines Gesellenvereins und der ganzen Pfarrei erworben hat.

An unsere katholische Frauenarbeitschule am Lindenbergs, die Schülerinnen aus der ganzen Stadt und Umgebung hat, schlossen wir eine katholische Hausdiestlehre an. Letztere steht unter der Leitung des Katholischen Mädchenschutzvereines Basel-Stadt. Die Lehrtöchter besuchen einmal pro Woche unsere Nähschule und den Religionsunterricht (Lebenskunde). Die ersten 15 Lehrtöchter haben alle mit erfreulichem Erfolg das staatliche Diplom-Examen bestanden.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: Alois Lötscher; Vikare: Paul Meyer, Gebhard Ramsperger, Otto Karrer, Amatus Kempf; Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: zirka 11,000.

Taufen 195, davon 100 von auswärts; Ehen 96, davon 11 von auswärts, davon gemischte 42; Ehen von Katholiken ohne

katholische Trauung zirka 70 bis 80; Kommunionen 187,200; Beerdigungen 72; Unterrichtskinder 1200. Auswärtige Gottesdienst-Station: Neubad.

Was die Seelsorge ungemein erschwert ist das Uebel der gemischten Ehen, das im Zunehmen begriffen ist, und die rechte Geisteseinheit, die nach dem Willen Gottes in der Ehe bestehen soll, nicht aufkommen lässt. Kein voller Einklang der Seelen, wenn man nicht gemeinsam das Ave Maria betet und gemeinsam zur hl. Kommunion geht, wenn am Sonntag beim Besuch des Gottesdienstes die Wege sich scheiden, wenn am Freitag oder am Feiertag die Meinungen auseinander gehen. Noch schlimmer und verantwortungsvoller ist der Schritt derjenigen — und es sind deren eine große Zahl —, die sich nur zivil trauen lassen und ihre Kinder dem Irrglauben ausliefern.

Was die Seelsorgstätigkeit ebenfalls erschwert, ist eine gewisse Gemächlichkeit selbst solcher Katholiken, die wir zu den praktizierenden zählen. Der Glaube mancher ist ein äußeres Lebensschema ohne rechte Vertiefung und Durchdringung. Ihr Glaube steht nicht auf seiner ganzen erhabenen Höhe.

Trotzdem erfreut und tröstet der religiöse Eifer vieler, die in der Pfarrei einen guten Grundstock bilden, gegenüber jener indifferenten Schar, die keine drohende Gefahr der Gottlosenbewegung, des Sozialismus und des Kommunismus aus ihrem Schlafertum aufzuwecken vermag.

Erfreulicherweise ist es gelungen, den Ankauf eines Bauplatzes für eine neue Kirche im Neubadquartier zu bewerkstelligen. Die Tatsache, daß bereits über 2500 Katholiken dort wohnen und daß noch ein großes Areal für Neubauten vorhanden ist, beweist die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieses Landerwerbs für eine neue Kirche, die voraussichtlich zum Zentrum einer großen Pfarrei wird. Die Kaufsumme für den Platz allein, die 150,000 Franken beträgt, erfordert neue Opfer und Spenden, zu denen Gott der Herr viele Herzen gebefreudig stimmen möge.

Als besonderes Ereignis verdient erwähnt zu werden das goldene Jubiläum der „Merkuria“, des Vereins für katholische Kaufleute und Beamte. Die „Merkuria“ hat sich in den fünfzig Jahren ihres Bestehens als segensreiche Institution erwiesen.

Bei Anlaß der Feier des siebzigsten Geburtstages des Herrn Karl Schäubli-Reinert, des Präsidenten der römisch-katholischen Gemeinde Basel, die 46,000 Katholiken zählt, bot willkommenen

Anlaß, der großen Verdienste dankbar zu gedenken, die er sich um die katholische Sache in Basel erworben hat. Immer arbeitsfreudig und opferbereit, stellt er seine Kraft und Zeit selbstlos zur Verfügung. Gott vergelte es ihm reichlich!

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: Roman Pfyffer; Vikare: Dr. Alois Schenker, Herm. Reinle, Candid Meyerhans; Wohnung: Amerbachstr. 9; Tel. 44.871; Postcheck V 11900.)

Katholiken: 8000.

Tauften 112; Ehen 72, davon gemischte 26; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 60; Kommunionen 90,000; Beerdigungen 84; Unterrichtskinder 805. Auswärtige Gottesdienststationen: Marienhaus und Pflegeheim St. Joseph (Krankenbrüder).

Vor Ostern ist der H. H. Pfarr-Resignat W. Riesen, vorher in Oberwil (Baselland), bei uns eingezogen und hat als Spätmesser uns das Onus des regelmäßigen Binierens abgenommen. Zwei Söhne unserer Pfarrei haben dem Herrn das erste hl. Messopfer dargebracht: P. Anton Lötcher am Weizen Sonntag, P. Nikolaus Bilger am 4. August. H. H. Vikar Dillier, der $4\frac{1}{2}$ Jahre hier mit großem Eifer gewirkt, wurde am Pfingstmontag zum Pfarrer von Steckborn installiert. An seine Stelle trat der hochw. Herr Neupriester Cand. Meyerhans von Inwil.

Während der Karwoche wurden Predigten gehalten von H. H. Dr. G. Staffelbach aus Luzern. In der letzten Septemberwoche hielt H. H. P. Riedweg Exzitien für Jungfrauen.

Am 22. Dezember wurde durch H. H. Dekan Lötcher die Grundsteinlegung der neuen Christophoruskirche vorgenommen; sie wird den Katholiken von Kleinhünningen und den zahlreichen katholischen Schiffern, die sich im Rheinhafen aufhalten, die Erfüllung der Sonntagspflicht erleichtern. Eine eigene Pfarrei wird vorläufig dort nicht errichtet. Der Gottesdienst wird von St. Joseph aus besorgt werden. Für die Vollendung der neuen Kirche fehlen noch 30,000 Franken.

Die Pfarrei St. Joseph leidet besonders unter der Arbeitslosigkeit. Vinzenzverein, Elisabethenverein, Karitastktion, Wärmestube für die Arbeitslosen haben im Vereine mit dem Pfarramte gegen 20,000 Franken an Unterstützungen aufgewendet. Die Wärmestube zählte rund 5000 Besucher. Die Mittel wurden zum großen Teil aus der Pfarrei aufgebracht.

Für die neue Christophoruskirche haben die Pfarrangehörigen über 20,000 Franken gespendet. Ehre diesem Opferfinne!

4. Basel-Hl. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare: Felix Schmid, Peter Streb, Hugo Bärtschi; Wohnung: Thiersteinallee 51; Telephon 41.144.)

Katholiken: zirka 9000.

Taufen 154 (davon in Kliniken 87); Ehen 61, davon gemischte 24; Kommunionen 169,000; Beerdigungen 67; Unterrichtskinder 912. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Arbeiterviertel „Breite“.

Im Frühjahr 1935 eröffneten wir die Real- und Sekundarabteilung an der St.-Theresien-Schule. Der Pfarrer muß alljährlich zirka 40,000 Fr. für den Unterhalt der Schule zusammenbieten. Das Schulwerk sollte von den Schweizer Katholiken etwas mehr unterstützt werden, moralisch und finanziell. Wir retten die Kirche nur, wenn wir die Schule retten.

Der Kirchenbau St. Johannes Bosco wird endlich beschlußreif. Mit der Ausführung ist Architekt H. Baur aus Basel betraut.

Die weibliche Jugend ist in der „Treuschar“ organisiert worden, die in Jahresgruppen arbeitet.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. X. v. Hornstein; Vikare: Jos. Steimer, Robert Mayer und Mezger Karl; Wohnung: Kannenfeldstraße 35.)

Katholiken: 10,000.

Taufen 671 (infl. Frauenspital); Ehen 118, davon gemischte 60; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 46; Kommunionen 135,000; Beerdigungen 87; Unterrichtskinder 941. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Basel-Stadt.

Wenn der hl. Augustinus sagt, daß der Menschengeist nach nichts mehr dürstet, als nach Wahrheit und Güte und die Darbietung und der Besitz der Wahrheit und Güte dem Menschenherzen wahre Freude bietet, so zeugt hierfür das Pfarrleben 1935. Der Wahrheit dienten durch ihre lebendigen und dogmatisch klaren Vorträge H. H. P. Müller aus Zürich in seinen Fastenpredigten, H. H. P. Korbinian Roth O. P. in der Karwoche, H. H. P. Wolfgang Eschbach O. S. B. von Einsiedeln während der Vorbereitung auf das Herz-Jesu-Fest und H. H. P. Rafael Häne O. S. B. aus Einsiedeln während der Christkönigswoche. Ihnen allen sei der tiefste Dank ausgesprochen. Keines Interesse fanden

die Liturgischen und Bibel-Kurse. Das Volk schätzt die Bibel wieder. Den Trägern der Bibelbewegung in der Schweiz ein inniges Vergelts Gott!

Der Güte dienten die karitativen Vereine: die Vinzenzkonferenz und das Elisabethenwerk. — Die Einrichtung einer Suppenküche ist zum Segenswerk für die Armen der Pfarrfamilie geworden. Sie ist eine Laienarbeit. Groß war die Laienarbeit auf allen seelsorgerlichen Gebieten. Wir begrüßen die freudig-frischen Pioniere der Katholischen Aktion!

6. Riehen.

(Pfarrer: Paul Hänggi; Vikar: Franz Xaver Kaufmann;
Wohnung: Christonaweg 30.)

Katholiken: zirka 1400.

Tauften 14; Ehen 8, davon gemischte 6; Kommunionen 10,000 (1932: 4200); Beerdigungen 5 (alle versehen); Unterrichtskinder 142 (Christenlehre der Schulentlassenen 26).

Das Jahr 1935 brachte die Eröffnung des Jugendheims, den Herbstbazar mit über 9000 Franken Reingewinn, die Organisation der schulpflichtigen Jugend (die Knaben in der „Garde“, die Mädchen im „Ring“) und den Beginn der Sonntagsschule mit belehrenden Lichtbildern und Kino. — Eine aufs beste eingerichtete Kabine verfügt über vier Apparate (Normal- und Schmalfilm; einfache Projektion und Epidiaskop). — Auch der Dienstbotenverein ist lebensfräftig geworden. Für Sitzungen und Proben, Sonntagsschule und belehrende Vorträge bietet das Jugendheim genügenden Raum. — Auf den Herbstbazar wurde von Seiten der Pfarrgenossen mit Liebe und großem Eifer gearbeitet. — Allen, die zum unerwartet schönen Erfolg geholfen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. — Dass das religiöse Leben im langsam Aufstieg begriffen, dafür mögen die 10,000 Kommunionen ein Zeugnis sein. —

Noch ist vieles unbefriedigend. — Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes ist nicht immer gleich erfreulich. Immer mehr macht sich der Umstand geltend, dass die Kapelle an der Peripherie des von Katholiken bewohnten Pfarrgebietes liegt, sodass vielen der Besuch einer der Stadtkirchen an Sonntagen viel näher liegt als die Pfarrkirche. Der Bau einer wirklichen Pfarrkirche auf dem heinähe abbezahlt Kirchenbauplatz wird immer dringender und muß eine der Hauptaufgaben der nächsten Zeit sein. — Für die Jugend wurde im vergangenen Jahr viel gearbeitet. Zum erstenmal wurde unter Führung des hochw. Herrn Vikars eine eigene Ferienkolonie von zwanzig Riehemer Buben im schönen Wallis

(Randa) durchgeführt. Das gleiche wird dieses Jahr auch für die Mädchen in Aussicht genommen. — Die schulentlassenen Jünglinge haben sich in der „Jugendkraft“ zusammengetan und stehen, 20 an der Zahl, ebenfalls unter der geistlichen Leitung des Vikars. — An dieser Stelle dankt der Pfarrer seinem geistlichen Helfer und allen den Laien, die in der Kultusfürsorge oder in den Vereinen ihre Kraft der Pfarrhilfe geschenkt haben. — Möge auch das kommende Jahr ein gottgesegnetes sein und uns dem baldigen Kirchbau um einen großen Schritt näher bringen.

B. Kanton Baselland.

1. Birrfelden.^o

(Pfarrer: J. Krummenacher; Vikar: Emil Henzi; Wohnung: Hardstraße 33.)

Katholiken: zirka 1500.

Tauzen 14; Ehen 7, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 17,000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 170.

Wir versuchen weiterhin anzukämpfen gegen die pastorellen und wirtschaftlichen Nöten einer arbeitslosen Vorstadtbevölkerung. Trotz allen Hemmungen brachte das Berichtsjahr doch ein paar schöne Fortschritte, besonders hat die Zahl der hl. Kommunionen wiederum bedeutend zugenommen, obwohl die Seelenzahl etwas zurückgegangen ist infolge der Abwanderung wegen Arbeitslosigkeit. Auch die nahe Stadt übt einen Druck aus, da sie von ihren Angestellten und Arbeitern Niederlassung in ihren Grenzen verlangt.

Einen erfreulichen Fortschritt erreichten wir in der seit langem umstrittenen Baufrage. Zu Anfang des Jahres konnte in unmittelbarer Nähe der Kirche ein Bauplatz für ein Pfarrhaus erworben werden. Nach den Plänen der Architekten, Herren Städler und Wilhelm in Zug, wurde im Verlaufe des Sommers ein sich einfach präsentierendes, aber wohnliches Pfarrhaus gebaut, das in seiner sonnigen Lage und praktischen Einteilung die zwei argen Mängel des alten Pfarrhauses, Feuchtigkeit und Enge, nun glücklich behobt. Durch diesen Bau ist nun das Terrain des bisherigen Pfarrhauses und Gartens für den Bau der geplanten Bruder-Klausen-Kirche freigeworden. Möge das nahende Jubiläumsjahr unseres Landesvaters uns noch die nötigen Wohltäter bringen, damit wir recht bald zum Bau der so dringend nötigen Kirche schreiten können! — Der tit. Inländischen Mission und dem hochwst. bischöflichen Ordinariat schulden wir für die weitgehende Förderung des Baues ein inniges Vergelts Gott!

Mit freudigem Danke gedenken wir auch der löblichen Frauenlandstiftung, die uns aus ihrer „Tröpfli Sammlung“ auf Weihnachten ein kunstvolles, schönes Ziborium stiftete. Im Gebete der dankbaren Kommunikanten möge all den stillen Wohltäterinnen Gottes Lohn erbliihen. Nebst den vielen Getreuen, die mit dem grünen Schein V 9477 ihre Opferbahnen der Ehre unseres seligen Landesraters geopfert haben, danken wir auch dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn, der die Weihnachtspaketchen, die unser Mütterverein den Unterrichtskindern spendet, durch viele großherzige Kleidergaben bereichert hat.

2. Muttenz.^o

(Pfarrer: Franz Krummenacher; Wohnung: Tramstraße 55.)

Katholiken: zirka 900.

Tauzen 12 (5 auswärts); Ehen 6, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 14,100; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 97.

Der äußern Entwicklung nach war 1935 ein Jahr des Stillstandes. Die Bautätigkeit ist fast ganz eingestellt, und damit hat auch die Zuwanderung eine Stockung erfahren. Die Geldknappheit bekamen wir ebenfalls deutlich zu spüren, werden doch die Gaben für unsere drückende Bauschuld immer kleiner und immer seltener.

Innerlich suchte die Pfarrei weiter zu erstarcken. Das Jahr brachte uns im neuen Männerverein die letzte Standesorganisation. — Eine Missionserneuerung in der Karwoche von H. H. P. Gottlieb O. Cap. mehrte die Glaubensfreude und vertiefe das Gnadenleben. — Sr. Lioba Korte O. S. B. sprach an drei Erziehungsabenden zu den Müttern über „Familiengestaltung im Geiste der Liturgie“. Es waren schöne Feierstunden. Die Verbundenheit von Mutter und Kind und die Würde der Mutter suchte uns das Titularfest des Müttervereins zu zeigen. Die gesamte Pfarreijugend war am Morgen bei der Generalkommunion, und die Töchter und „Ring“-Mädchen suchten den Gedanken Mutterwürde in Spiel und Gesang in einer außerkirchlichen Feier noch zu vertiefen. — Das volksliturgische Beten und Singen wurde gefördert durch einen zweiten Choralkurs von H. H. P. Gregor Schwale. Nun singt unser Kirchenvolk zwei Choral messen, und es singt sie gerne, und das Verständnis für Opfer und Opfermahl wächst, sind doch beim Hauptgottesdienste immer mehrere, die mit dem Priester kommunizieren. Am 11. Juni feierten die Marienkinder Bannerweihe. Ein wehendes Banner und nicht eine almodisch überladene Kirchensahne trugen die Töchter zur Weihe. Bei den zahlreichen Festgästen hat die neue Form angenehm überrascht

und allgemein gefallen. — In diesem Jahr haben wir auch die wöchentliche Schulmesse eingeführt. Mit Erfolg. Die Jungwachtbuben halten besonders treu durch und sind in edlem Wettstreit über die Mädchen Sieger geworden.

Eigentliche Festtage sind immer die Herz-Jesu-Freitage. Das Kapuzinerkloster Dornach leistet wo möglich Aushilfe. Die Mütter und Töchter verabfolgen den Kindern das Frühstück. So können diese zahlreich zur hl. Sühnekommunion kommen. Die Herz-Jesu-Messe, die vielen hl. Kommunionen, das Gebet, das alle Herz-Jesu-Freitage den ganzen Tag vor ausgesetztem Allerheiligsten zum Throne der Gnade emporsteigt, möge unsren Wohltätern allen ein froher Beweis sein, daß die Diasporakatholiken auch dankbar beten und opfern. So hoffen wir, daß das göttliche Herz Jesu die Wohltäter alle segne mit tausendsfachem Lohn und uns die alten Freunde erhalte und stets neue bringe.

3. Liestal. o

(Pfarrer: Ernst Bögl; Vikar: Dr. Johann Hagen; Wohnung: Rheinstraße 20.)

Katholiken: 1700.

Tauften 47; Ehen 12, davon gemischte 6; Kommunionen 11,600; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 168. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Peter im Waldenburgertal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Frenkendorf, Lausen, Bubendorf, Niederdorf, Blauenrain (Arisdorf) und Schlier-Arboldswil.

Unsere Pfarrgemeinde konnte das hundertste Jahr ihrer Entstehung feiern. In der Karwoche fand zu diesem Anlaß eine gut besuchte Missionserneuerung statt. Am Auffahrtstag war Pfarrerwallfahrt zu unserem Kirchenpatron, dem sel. Bruder Klaus, nach Sachseln und Ranzt. Der Kirchenchor gab eine sehr gut gelungene Aufführung geistlicher Musik. Die Hauptfeier war am 24. November mit Festgottesdienst und Familienabend.

Neben der Jubiläumsfreude war es ein Jahr voll drückender Finanzsorgen. Nach hundert Jahren Betteln und Sparen geht's eher schwerer als leichter ins zweite Jahrhundert.

H. H. Vikar Dr. Alex. Müller wurde im November als Seelsorger ans Spital in Solothurn berufen. Ihm sei auch hier gedankt für seine mehr als vierjährige Tätigkeit in Liestal. Sein Nachfolger ist H. H. Dr. Johann Hagen von Arbon.

4. Langenbrück.

(Pfarrer: Hugenschmidt Joseph; Wohnung: Holderbank^{to} [Solothurn].)

Katholiken: lt. Volkszählung 1930 zirka 125.

Tauften 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung:

aus früheren Jahren zirka 20; Kommunionen 550; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 11.

Das Jahr nahm einen ruhigen Verlauf. Im Monat März versammelte sich unser Kultus-Verein zur ersten Generalversammlung. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die Mittel für einen eigenen Kapellenbau zu verschaffen. Dabei hat sich ergeben, daß die Sammeltätigkeit unserer Gläubigen recht lebhaft war und daß schon eine recht erfreuliche Summe für den Kapellenbau zurückgelegt werden konnte. Möge der Eifer anhalten. Besonders Dank schulden wir auch der Inländischen Mission, die für unsern Zweck ein Sparbüchlein angelegt hat.

In der Osterwoche beteiligten sich unsere Gläubigen wiederum recht fleißig an der Missionserneuerung und ebenso im Oktober am Triduum zur Vorbereitung auf das Christ-Königs-Fest. Möge der Segen des göttlichen Herzens Jesu jederzeit auf unserm Werke ruhen!

5. Pratteln-Schweizerhalle. °

(Pfarrer: R. St. Treier; Wohnung: Muttenzerstraße 15; Telephon 60.263; Postkod V 12,556.)

Katholiken: zirka 650.

Tauften 10, wovon 1 Nachtaufe; Ehen 6 (1 Nachtrauung), davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 5800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Unterrichts-Station: Schweizerhalle.

1935 wurde für manchen Katholiken unserer jungen Pfarrei zum Segensjahr. Während zwei Gnadenwochen haben zwei H. H. Patres aus dem löbl. Redemptoristen-Orden den Gläubigen die göttliche Größe und wahre Schönheit, aber auch die bedeutsamen Forderungen unseres heiligen katholischen Glaubens gezeigt. Wenn die hl. Volksmission trotz wiederholtem Aufrufen nur einen kleinen Prozentsatz der Gläubigen zu erfassen vermochte, hat dennoch die kleine treue Schar die Notwendigkeit und die segensreiche Wirkung durch ihre intensive Mitwirkung bewiesen. Und zieht man alle die vorausgegangenen Verhältnisse in Betracht, so ist doch ein kleiner erfreulicher Aufschwung zu beachten. Möge nun das begonnene gute Werk erhalten und weitergeführt werden. Katholische Aktion ist das Programm der römisch-katholischen Kirche, es soll und muß das unsere werden. In diesem Sinne werden die nun gegründeten Vereine, wie Männer- und Frauenverein, weiter arbeiten, um katholisches Glaubens- und Lebensgut in die noch große Schar der Lauen und Abgestandenen hineinzutragen. Viel guter Eifer ist vorhanden, das können wir uns nicht verhehlen,

und wenn dieser Eifer zu heiligem Apostelfeuer wird, dann wird auch Katholisch-Prätteln-Schweizerhalle zu einem brauchbaren Gliede im mystischen Leibe Christi werden.

Innigen Dank der Inländischen Mission mit ihrem allzeit treubesorgten Verwalter, deren Hilfe wir so reichlich erfahren. Möge der ewige Gott alles tausendfach vergelten! Auch dieses Jahr erfreuten der löbl. Mütterverein Olten und die gütige Jungfrauenkongregation Hizkirch mit ihren so ausgiebigen Weihnachtspaketen manch banges Kinderherz. Viele unschuldige Hände haben sich da zum Himmel erhoben und den Segen auf die Wohltäter herabgezogen. Herzliches Vergelts Gott auch allen nahen und fernen Wohltätern, die unsere SOS-Rufe nicht überhörten und mit großen und kleinen Gaben uns bestanden. Wir sind auch dieses Jahr gezwungen, an die Wohltätigkeit unserer schweizerischen Glaubensbrüder zu appellieren, denn wir sind nicht imstande, aus eigenen Mitteln die große Bauschuld zu verzinsen und zu amortisieren. Zweifelsohne wird unser Kirchenpatron, der hl. Antonius von Padua, seine Wohltäter besonders belohnen; jeden Dienstag wird ja eine hl. Messe gelesen und abends der Rosenkranz für die Wohltäter gebetet. Zum voraus herzliches Vergelts Gott für jede große oder kleine Gabe.

6. Sissach. °

(Pfarrer: Josef Notter; Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholiken: zirka 600.

Taufen 15; Ehen 4, davon gemischte 2; Kommunionen 9200; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 111. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Eptingen und Gelterkinden.

Im Frühjahr wurde neben der Kirche von Männern aus unserer Kirchengemeinde in Frondienstarbeit und aus eigener Initiative eine schöne Lourdes-Grotte gebaut. Die Sommermonate brachten unserem Gotteshause eine totale Außenrenovation; vom Sockel bis zur Turmspitze wurde alles revidiert, ausgebessert und neu gestrichen.

Am 29. Juni empfingen in der katholischen Kirche in Liestal 90 Kinder das hl. Sakrament der Firmung.

7. Binningen-Bottmingen. °

(Pfarrer: Johannes Jansen; Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: zirka 1850.

Taufen 33; Ehen 8, davon gemischte 4; Kommunionen 15,300; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 163. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Wiederum war im religiösen Leben der Pfarrei ein merklicher Aufschwung zu konstatieren. Die Gottesdienste wurden gut besucht, selbst an den Sonntagen mit schönem Wetter, an denen sonst der Zug ins Freie manche den Sonntagsgottesdienst vernachlässigen ließ. Auch der Besuch der Werktagsmesse ist besser geworden. Der Empfang der hl. Sakramente hat erfreulicherweise wieder zugenommen. Die Kongregationen mit den Pfadfindern und „Blau-Ring“-Gruppen, die den Jugendkongregationen angeschlossen sind, arbeiteten ihrem Wesen und Zweck entsprechend gut und gingen im Pfarreileben mit gutem Beispiel voran. Die feierliche Aufnahme mit vorausgegangenem Triduum gestaltete sich zu einem schönen Pfarreifeste.

Am 15. September erlebte Binningen zum ersten Male das große Glück und die Freude, einen Sohn der Gemeinde, H. H. Eduard Studer S. M. B., als Neupriester an den Altar treten zu sehen und der Feier seines ersten hl. Messopfers beiwohnen zu dürfen. Die große Anteilnahme und Freude von ganz Binningen zeigte sich in den langen und sorgfältigen Vorbereitungen, wo keine Mühe und keine Opfer an Zeit, Arbeit und Geld gescheut wurden, um das Fest recht herrlich und glanzvoll zu gestalten. Es wird denn auch nicht nur dem H. H. Primizianten, seinen Eltern und Angehörigen, sondern der ganzen Gemeinde unvergesslich bleiben.

Neben der religiösen Seite des Pfarreilebens verdient auch die finanzielle Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen hervorgehoben zu werden. Dank derselben konnte die Kirchenschuld und diejenige, die noch auf der erstellten Kirchenheizung lastet, um einige Tausend Franken vermindert werden.

Allen Pfarrangehörigen und edlen Wohltätern, die in religiöser wie in finanzieller Weise mitgeholfen haben, das Pfarreischifflein durch alle Klippen und Schwierigkeiten heil hindurchzusteuern, ein recht herzliches Vergelts Gott!

Nicht zuletzt sei auch der Inländischen Mission für die gütige Unterstützung unserer Missionsstation aufrichtiger und wärmster Dank ausgesprochen.

8. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. A. Gschwind; Vikar: Albert Höfftter; Wohnung: Hegenheimerstrasse 33; Telefon 42,736.)

Katholiken: 2150.

Taufen 37; Ehen 19, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 24,477; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 260.

Die Annalen unserer Pfarrei erzählen von zwei Bischofsbesuchen. Am Pfarreiabend sprach zu uns der hochwst. Redemptoristenbischof A. Sieffert, und an St. Peter und Paul, unserm Kirchenpatronfest, erteilte unser Oberhirte, der hochwst. Bischof Dr. Josephus Ambühl, 270 Kindern das Sakrament der Firmung. Erstmals wurde die ewige Anbetung mit gutem Erfolg durchgeführt. Im August verließ uns der hochw. Herr Vikar Hermann Kaiser, um einer Berufung als Pfarrhelfer nach Baar Folge zu leisten. Sein Nachfolger wurde der Neupriester Albert Hofstetter aus Malters.

Unsere katholischen Vereine haben durchweg gute Arbeit geleistet. Ein schlimmer Druck, der auf unserer Pfarrei lastet, ist die Arbeitslosigkeit. Ullschwil zählte während des Winters über 500 Arbeitslose, ein Notstand, der sich auch in den Finanzen der Kirchgemeinde schlimm auswirkt.

Wir erwähnen noch den Hinschied zweier Männer, die sich um unsere Pfarrei sehr verdient gemacht haben. Es sind dies Landrat und Friedensrichter Angèle Adam-Gürtler und der Veteran Anton Vogt.

9. Neuallschwil. o

(Pfarrer: F. J. Christ; Wohnung: Blumenweg 9; Telephon 32,047; Postcheck V 11,028.)

Katholiken: 1100.

Tauften 21, wovon 12 in Basler Kliniken, 2 Konversionen; Ehen 9, davon 1 gemischte (reval.); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1 (gemischt); Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 10, davon 2 in Basel; Unterrichtskinder 140; Christenlehrpflichtige 110.

Pfarreiabend, religiöse Männerwoche, Erstkommunionfeier und Firmung bilden äußere Höhepunkte im Leben der jungen Pfarrei. Etwa 80 Mann stark wurden die Vorträge im Schulhaus besucht, welche in gewohnter Meisterschaft H. H. Missionär Riedweg hielt. Wir danken ihm nochmals innig für seine überaus wertvolle Seelsorgshilfe. R. P. Desiderius vom Kapuzinerkloster Dornach hatte zuvor in gediegenen Fastenpredigten den Sinn fürs Leiden geweckt. Raum hatte er den letzten Vortrag geschlossen, so legte es den Pfarrer aufs Leidenslager. Inzwischen sind 10 Monate verflossen, und noch immer weilt der Seelsorger in Erholungskur.

Mehrmaliger Wechsel in der Stellvertretung war der Entwicklung und Förderung des religiösen Lebens nicht von Vorteil, umso erfreulicher ist die Treue einer kleinen unentwegten Schar.

Seit 1. September wirkte hochw. Herr K. F. Baur in Neuallschwil. Wir danken ihm für seine diskrete Wirksamkeit.

Krankheit und Fernsein durften die Neufnung des Baufonds unserer Theresienkirche nicht hindern. Wenn gleich — auch eine Krisenfolge — die Bettelbriefe nicht den erwarteten Erfolg zeitigten (gar viele Leute genieren sich, 50 Rp. zu schicken, und doch wäre man auch dafür dankbar), konnte dank der Zuschüsse des Kirchenbauvereins und des bishöfl. Ordinariates der Fond ordentlich vermehrt werden. Aber auch die Katholiken von Neuallschwil und Ullschwil haben über 7000 Franken zusammengebracht, obwohl auch bei uns die Krisis sehr zu spüren ist. Der Pfarrer erbaut sich über die Opferfreude seiner Pfarrkinder. Kein Gedächtnis und kein Sonntagsgottesdienst ohne Opfermöglichkeit und -Wirklichkeit. 1936 soll durch einen großen Bazar uns dem Kirchenbau wieder ein Stück näher bringen.

Der Elisabethenverein hat sich mit viel Arbeitseifer und Hingabe der Armen angenommen. Die Jungfrauenkongregation machte sich um die Sammlung der weiblichen Jugend im „Blau-Ring“ verdient. Dem Männerverein gebührt Dank für seine Propaganda zugunsten der religiösen Männerwoche. Paramentengeschenke aus Einsiedeln und Luzern verpflichten ebenfalls zum Danken. Auch halfen uns Ordinariat Solothurn und Institut Menzingen zu vermehrter Hilfe gegenüber der vielfachen Not.

Alle Freitage suchen wir in der Wohltätermesse uns dankbar zu zeigen, wohlwissend, daß Gottes Segen unser materielles und geistiges Kirchenbauen begleiten muß. Möge St. Theresia uns neue Wohltäter zuführen und dem Pfarrer zur vollen Gesundung verhelfen!

10. Münchenstein-Neuwelt. °

(Pfarrer: Joseph Häuß; Wohnung: Loogstraße 16, Neuwelt; Telephon 26,458; Postcheck-Konto V 3770 in Basel, röm.-kathol. Pfarramt Münchenstein-Neuwelt.)

Katholiken: zirka 1200 bis 1300.

Taufen 14; Ehen 9, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 10,940; Beerdigungen 10; Firmlinge 86 (incl. 3 Konvertiten); Unterrichtskinder 170.

Manch tröstliches Ereignis gab Zeugnis für die eifrige Gesinnung unserer Diasporakatholiken. Wie das Vorjahr, war auch 1935 der Verwirklichung der herrlichen Lebensdevisen der zwei Statthalter Christi Pius X. und Pius XI. gewidmet: „Alles erneuern in Christo“ und „Der Friede Christi im Reiche Christi“. Wir

hoffen, daß die Missionserneuerung, welche in der Karwoche durch den bestbewährten und seeleneifrigen Pater Missionär Desiderius Hugentobler O. M. Cap. abgehalten wurde, vieles dazu beigetragen hat. Sicher wurden manche Missionsvorsätze, die er im Jahre zuvor geweckt, wieder befestigt.

Auch die 19. Kantonaltagung des Katholischen Jungmannschaftsverbandes von Baselland stand im Zeichen des Christkönigs. Es war ein prächtiger Heerbann. Ungefähr 1200 Jungmänner aus Baselland und Baselstadt und den andern Kantonen der Nordwestschweiz leisteten Christo, dem König im Reiche der Jugend und dem Lehrer aller Tugend, das Bekenntnis unentwegter Treue. H. H. Stadtpfarrer A. C. Michel hielt die begeisterte Festpredigt und Herr Dr. C. Weder, Rorschach, Redaktor der Zeitung „Das neue Volk“, die zündende Festrede: „Entrollt die Banner zur Katholischen Aktion!“

Am 8. Dezember hielt der H. H. Pater Berthold Kromer zugunsten der Kamerunmission der Väter vom hl. Geist einen Missionssonntag ab, der einen sehr erfreulichen finanziellen Erfolg zeitigte. Der prächtige Tonfilm mit seinen vollendeten Bildern hatte die Herzen aufgetan und wirkte auch auf die Geldtaschen.

Unsere religiösen Vereine, die beiden Jungmänner- und Jungfrauenkongregationen, der Mütter- und Vinzenzverein wirkten weniger an Zahl, aber durch eifrige Gesinnung. Die Mütter und Vinzenzbrüder linderten manche Not. Mehr als 200 Familienväter und Private sind gezwungen, zur Stempelfkontrolle zu erscheinen. Trotz der Not leistete die Pfarrei an die Inländische Mission 1100 Franken.

Unser herzliches Vergelts Gott gebührt der Marianischen Jungfrauenkongregation in Sursee, welche viele nützliche Kleidungsstücke für die Weihnachtsbescherung der Kinder uns gesandt hat, ebenso der Inländischen Mission, die trotz eigener großer Not uns nicht vergißt. Es bleibe nicht unerwähnt, daß in hochherziger Weise die hochwst. bischöfliche Kanzlei uns behilflich war, die arbeitslosen und kinderreichen Familien zu unterstützen. Es gebührt ihr der tiefgefühlte Dank für die Zuwendung aus dem Armen- und Krisenopfer.

Auch die Not hat im Heilsplan Gottes ihr Gutes. Gar mancher findet, durch sie geprüft und geführt, den Weg zu Gott zurück. Wir hoffen, daß Gott und edle Leute uns auch inskünftig helfen werden.

C. Kanton Aargau.

1. Rheinfelden-Magden.^o

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: Ernst Stutz; Wohnung: Kreuzmatte.)

Katholiken: zirka 1200.

Taufen 31 (davon 11 auswärtige im Bezirksspital); Ehen 14, davon gemischte 8 (6 von auswärts); Kommunionen 9200; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 197. Auswärtige Unterrichtsstationen: Magden und Olsberg.

Das Berichtsjahr verzeichnet an besonderen Anlässen den Elternabend am Patrozinium, dem Schutzfest des hl. Josef, an dem Pater Desiderius, Vikar in Dornach, goldene Worte über Erziehung sprach. Auch der Kirchenchor ließ es sich nicht nehmen, zum Gelingen und zur Verschönerung des Abends sein Bestes beizutragen. Möge die Erziehungsweisheit, die aus den Worten des H. H. Referenten sprach, den Eltern viele Anregung und den Familien reichen Segen gebracht haben.

Wie gewohnt, wurde für die Kinder der Pfarrei eine Weihnachtsfeier mit Bescherung abgehalten. Weil eine Aufführung in einem der großen Säle der Stadt stets sehr große Unkosten mit sich bringt, wurde die Feier in einfachem Rahmen im Pfarrhausaal abgehalten. Wiederum hatten die Marienkinder von Sursee der Armen unserer Pfarrei mit prächtigen Gaben gedacht. Ihnen sei auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen. —

Auf Ende des Jahres sah sich der Berichterstatter infolge Krankheit, die ihn schon lange in seiner Arbeit behindert hatte, gezwungen, auf die ihm liebe Pfarrei zu resignieren. So Gott will, hofft er, in Davos Heilung zu finden. Der Pfarrei aber wünsche ich Gottes reichsten Segen. Ich scheide von Rheinfelden mit dem herzlichsten Dank für all die treue Mitarbeit, die ich hier gefunden und verbinde damit den Dank gegenüber der Inländischen Mission für ihre stete Hilfe.

2. Möhlin.^o

(Pfarrer: Adolf Lang; Wohnung: Neschengasse.)

Katholiken: zirka 820.

Taufen 23; Ehen 8, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 8600; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 104.

Es war am letzten Sonntag des Berichtsjahres. Im Hotel Adler saßen wir beisammen — zirka 80 an der Zahl —, Männer und Jungmänner aus der Pfarrei, auch biedere Großväter waren

unter uns. Was die Aktiven der Jungmannschaft mit ihren „Ehemaligen“ zu dieser trauten Feierstunde zusammengeführt hatte, war das 40jährige Gedenken der Vereinsgründung. Mit lebhaftem Interesse lauschten wir den dargebotenen Erinnerungen eines „Veteranen“ von 1895, sowie anderer aus der ältern Garde. Aus allen Worten und aus allen Blicken sprach das freudige Bewußtsein: „Es war gut, daß damals der Jünglingsverein ins Leben gerufen wurde. Wohl gab es auch in seiner Geschichte bisweilen trübe Tage, aber die Zeiten des Sonnenscheines und des ehrlichen Aufbauwillens zum Wohle der Pfarrei waren doch viel stärker.“

Was hier gesagt ist von der Geschichte der Jungmannschaft, das gilt auch vom Pfarreileben des letzten Jahres: Freud und Kummer wechselten miteinander ab, doch auch hier überwog die Freude. Speziell seien noch lobend erwähnt das vermehrte Exerzitien-Interesse von Seite der Männerwelt und das schöne Wachstum des Kirchbaufonds durch edle Spenden von fern und nah. Allen Wohltätern der Pfarrei unser inniges Vergelts Gott!

3. Wallbach.

(Pfarrvikar: Tsigor Heneka.)

Katholiken: 433.

Tauften 9; Ehen 6; Kommunionen 6000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 58.

Wir sind Gott großen Dank schuldig, weil im ganzen Jahre nichts vorgefallen ist, das über den Bericht einen Schatten werfen würde. Es starb niemand unversehen, es starb auch kein Kind ohne Taufe. Die heilige Vorsehung Gottes wachte über uns, und Gottes Segen ruhte auf der Gemeinde. In der heiligen Fastenzeit hatten wir eine achtägige Mission, gehalten von H. H. Pater Notkehr O. S. B. aus Beuron. Es war eine gnadenreiche Woche! Wohl als Frucht dieser Einkehr, stieg die Zahl der hl. Kommunionen dieses Jahr auf 6000. Gott sei Dank!

Im Mai erlebten wir die tadellos gelungene Chorbemalung. Zwei tüchtige Maler, die beiden ehrw. Brüder Didatus und Beat, waren hier einen vollen Monat tätig und haben in unsere Kirche Farbe und Stimmung gebracht, die andächtig wirken und allgemeine Anerkennung finden.

Die Exerzitienbewegung findet auch bei uns immer mehr Verständnis. — Eine besondere Anerkennung verdienen unsere Sänger und Sängerinnen im Kirchenchor, die unter bester Leitung viel dazu beitragen, den Gottesdienst zu verschönern. „Ich tue es gern“, sagte mal ein braver Mann, „wir dienen einem guten Herrn!“

Was alle Wallbacher auf dem Herzen haben, soll nun bald Gestalt annehmen — nämlich die Selbständigkeit der Kirchgemeinde Wallbach. Das bedeutet nichts weniger, als die Ausscheidung aus dem Pfarrverband Mumpf. Die Tochtergemeinde ist nun so weit im Alter voran, daß sie die Mutter um ihren Segen bitten muß. Die beidseitige Verständigung ist im Anzug. Was im Fluß ist, läßt sich nicht mehr aufhalten. Was lange währt, wird endlich gut. —

Der hochwürdigen Direktion der Inländischen Mission auch dieses Jahr wieder unsern Dank. Wir beten für unsere Wohltäter! *

4. Brugg.^o

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Joseph Lüthi; Wohnung: Bahnhofstraße 4.)

Katholiken: zirka 2300.

Tauften 42; Ehen 13, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 18,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 275. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer: Bad Schinznach. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Dank der religiösen und opferwilligen Einstellung der meisten Pfarrangehörigen, sowie der einträglichen Zusammenarbeit von Klerus und Laien, wird das Pfarrleben immer fester geordnet und damit auch erfreulicher für Hirt und Herde. Möge diese schöne Entwicklung auch weiterhin von Gottes Segen begleitet sein!

Die Karwochenpredigten hießt in sehr eindrucksvoller und erfolgreicher Weise der hochw. Herr Pater Sigismund, Guardian im Kapuzinerkloster Säckingen. Ihm dafür herzlichen Dank!

In ihrer Organisation dürfte die Pfarrei in allernächster Zeit eine wesentliche Aenderung erfahren. Am 15. Dezember 1935 beschloß nämlich die Genossenschaftsversammlung mit Einmut, es sei bei den zuständigen kirchlichen und staatlichen Instanzen die Umänderung der römisch-katholischen Genossenschaft Brugg in eine Kirchgemeinde der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Aargau nachzusuchen. Bereits liegt die kirchliche Zustimmung dazu vor. Die staatliche Errichtung der neuen Kirchgemeinde durch Großeratsdefret dürfte mit solcher Beförderung erfolgen, daß mit Neujahr 1937 unsere Pfarrei, entsprechend ihrer innern und äußeren Stärke, auch alle staatskirchlichen Rechte in unserm Kanton erhält. Beim heutigen Verhältnis zwischen Kirche und Staat, das durch die neuen Kirchenartikel der Staatsverfassung vom 4. April

1927 zur Befriedigung beider Kontrahenten geregelt wurde, wird dieses Vorgehen die Stellung unserer Pfarrei sicherlich fördern.

5. Lenzburg.^o

(Pfarrer: A. Kuhn; Vikare: Ernst Trost, bis Juni, Alois Boog, seit August;
Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1687.

Taufen 41, dazu 4 Konvertiten; Ehen 19, davon 6 reconj.; 8 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4 — 5; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 200. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Lenzburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ammerswil, Holderbank, Niederhallwil, Othmarsingen, Möriken, Seon und Rupperswil.

Das große Ereignis in der Pfarreichronik ist die hl. Mission, die im Oktober 1935 stattgefunden hat. 45 bis 50 Prozent haben mitgemacht; ein schöner Erfolg in Anbetracht, daß es die erste Mission war. Manche haben den Weg zur Kirche wieder gefunden, manche möchten ihn gehen und können nicht, weil sie einst leichtsinnig und unüberlegt ohne den Segen der katholischen Kirche eine Verbindung eingegangen, die sie nun bitter bereuen. Die Zahl der hl. Kommunionen ist auf 14,000 gestiegen. Bezuglich der Taufen ist zu bemerken, daß im Berichtsjahr die Höchstzahl erreicht wurde seit Bestehen der Pfarrei.

Anfang Juni verließ H. H. Vikar Trost nach dreijähriger segensreicher Wirksamkeit seinen ersten Seelsorgeposten, um als Pfarrhelfer an die Gestade des Neigerisees zu ziehen. Gottes Segen zu seinem zukünftigen Wirken! Ihn ersetzte im August H. H. Neupriester Alois Boog aus Cham. Möge es ihm auf Diasporaboden gut gefallen! — Ende Juni starb in Gnadenal Lenzburgs erster Pfarrer, H. H. Domherr Eugen Heer. 28 Jahre hatte er unter schwierigen Verhältnissen auf dem steinigen Boden der Lenzburger Diaspora gearbeitet. Im September des vorigen Jahres erlebte er die Freude, Lenzburgs längst ersehnte neue Kirche zu besichtigen. Seine sterbliche Hülle wurde auf dem idyllischen Friedhof in Gnadenal, den die grünen Wellen der Reuß umrauschen, beigesetzt. Gottes Friede seiner Seele! Lenzburg wird seinem ersten Pfarrer ein gutes Andenken bewahren. — Im Laufe des Jahres ist die alte Kirche in ein Vereinshaus umgewandelt worden, und auch das Pfarrhaus hat einige bauliche Veränderungen erfahren.

Allen Wohltätern von nah und fern sagen wir herzliches Vergelts Gott und empfehlen auch für die Zukunft unsere finan-

ziellen Sorgen: Schuld auf der neuen Kirche — Bau eines Kirchleins in Wildegg. (Postcheck-Konto VI 3035.)



Ehrendomherr Eug. Heer sel.
Von 1892 – 1921 Pfarrer in Lenzburg.

6. Menziken.
(Pfarrer: Wilh. Degener.)

Katholiken: 1200.

Tauften 22; Ehen 8, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 4000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 112. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Beinwil und Unterkulm.

Mit dankerfülltem Herzen gegen Gott können wir unsern Jahresbericht abfassen. Das religiöse Leben hat sich gemehrt und gefestigt. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ist ein recht guter. Der Werktagsgottesdienst wird nur schwach besucht. Die Arbeitszeit unserer Fabriken mag vielleicht daran schuld sein. Mit der Zeit wird der Besuch gewiß eifriger werden.

Große Sorge bereitet uns die Renovation des Pfarrsaales. Schon viermal wurde die Renovation des Saales in unser Budget aufgenommen, aber immer wieder mußte dieselbe aus Geldmangel verschoben werden. Wer hilft uns, diese so dringende Renovation durchzuführen? Unsere arme Arbeiter-Diaspora-gemeinde ist für jede finanzielle Hilfe dankbar!

Erfreulich war für uns die Fronleichnamsprozession. Zum erstenmal wurde dieselbe belebt und verschönert durch die Choralweisen der lieben Hochdorfer Musik. Den Hochdorfer Musikanten unseren warmen Dank und volle Anerkennung!

Dann möchten wir unserm Kirchenchor-Direktor, Herrn Lehrer Xaver Zumbühl, warmen Dank abstatthen für die Leitung unseres Cäcilienvereins. Er scheut keine Woche die Reise von Hochdorf nach der armen Diasporagemeinde Menziken, um dort den Kirchenchor zu leiten. Anerkennung und ehrenvolles Gedenken an dieser Stelle.

Die Bescherung unserer armen Kinder fand in gewohnter Weise an Weihnachten statt. Hier sei dem Paramentenverein Baden warmer Dank ausgesprochen für seine prächtige Gabe an Stoff. Dann verdient warmen Dank und Anerkennung die Jungfrauen-longregation von Beromünster für die praktischen Gaben zu unserer Kinderfeier. Ebenso herzlichen Dank allen Wohltätern und freudigen Gebern, deren Gaben es ermöglichten, unsere Kinderfeier so schön durchzuführen. Allen tausendmal Vergelts Gott!

Möge unsere Gemeinde unter Gottes Schutz und Segen und mit der Hilfe opferwilliger Gönner und Freunde sich weiter entwickeln, blühen und gedeihen.

7. Schöftland. o

(Pfarrer: D. Wäschle; Wohnung: „Walthgut“.)

Katholiken: 440 in 14 politischen Gemeinden.

Tauften 18, wovon 3 Konversionen; Ehen 4, davon gemischte 2; Kommunionen 1500; Unterrichtskinder 56 (27 in Schöftland, 13 in Muhen, 8 in Kölliken, 8 in Oberentfelden).

Das wichtigste Ereignis des verflossenen Berichtsjahres ist der Pfarrwechsel. H. H. Thaddäus Waldsbühl hat nach dreijähriger

Tätigkeit das Missionsland im argauischen Suhrental verlassen und ist in die schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem eingetreten, um sich auf die China-Mission vorzubereiten. Gottes Segen begleite ihn!

Der neue Pfarrer hat ein neues Kirchlein mit Pfarrhaus und Saal angetreten. Kann also ernten, was andere gesät. Ihm obliegt nun der geistige Aufbau der Pfarrei. Groß sind hier die Verluste infolge protestantischer Eheschließungen und protestantischer Kindererziehung.

Daz wir arm sind, brauchen wir nicht mehr eigens zu erwähnen, danken aber der Inländischen Mission, der Mutterpfarrei Aarau, dem aargauischen Kirchenbauverein, der aargauischen römisch-katholischen Synode, dem Kapuzinerkloster Sursee und der Jungfrauenkongregation Schönenwerd für ihre wertvollen Unterstützungen.

8. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: Jos. Bisang; Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1650.

Taufen 47; Ehen 15, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 10,480; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 214. Auswärtige Gottesdienst-Station: Aarburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg und Ostringen.

Die Zahl der Katholiken, die dem kirchlichen Leben fernbleiben, ist in unserer Diasporagemeinde recht groß. Viele Katholiken stehen mit dem Seelsorger nur noch durch die Hausbesuche in loser Verbindung. Mit der Vereinseelsorge wird kaum ein Drittel erfasst; vor allem fehlen die Katholiken der Außengemeinden. Wohl ist nicht jegliches religiöse Leben erstorben, wie dies aus dem erfreulichen Gottesdienstbesuch der auswärtigen Gottesdienst-Station Aarburg hervorgeht.

Auch in Zofingen regt sich die liturgische Bewegung. H. H. Pater Schwabe O. S. B. erteilte im Februar einen Volkschoralkurs, sodass nun an vielen Sonntagen des Jahres die ganze Gemeinde das Choralamt singt.

Im August erhielt Zofingen einen neuen Vikar in der Person des H. H. Josef Bisang. Möge derselbe lang und segensreich in unserer Pfarrei wirken. H. H. Vikar Baur trat einen Seelsorgeposten in Basel an.

Unsern alten lieben Wohltätern, der Drittordensgemeinde Willisau, dem Kloster Menzingen, dem Verwalter des Paramen-

tendepots wie dem hochwst. Bischof ein recht herzliches Vergelts Gott für ihre Unterstützungen.

9. Turgi.

(Pfarrer: Moritz Hört; Vikar: Lambert Kaufmann; Wohnung: Gebenstorff.)

Katholiken: 600.

Taufen 10, davon 4 Konversionen; Ehen 4, davon gemischte 2; Kommunionen 3300; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 91. Auswärtige Gottesdienst-Station: Werktagsgottesdienst in Unterwil.

Im Juli wurde der Pfarrer der Missionsstation, Josef Hofmann, vom hochwst. Bischof nach Arbon berufen. Ihm sei auch an dieser Stelle für alle Mühen und Sorgen, die er den Katholiken in Turgi hat angedeihen lassen, ein inniges Vergelts Gott gesagt. Die Verhältnisse verlangen gebieterisch, Mittel und Wege zu suchen, um den Katholiken eine günstigere Gottesdienstgelegenheit zu verschaffen. Die uns zur Verfügung stehende Kapelle mag wohl reichen für den Werktagsgottesdienst, für den Sonntag ist sie viel zu klein, da kaum 50 Personen in derselben Platz finden können. Dank dem Entgegenkommen des bischöflichen Ordinariates wurde uns gestattet, die Erträge der Sammlung für den Kirchenbauverein für den Neubau eines Gotteshauses in Turgi zu verwenden und nicht mehr an die kantonale Sammelstelle abzuliefern. Es wird dadurch ein Steigen der Beiträge mit Recht erwartet. Die Gründung eines Kirchenbauvereins steht bevor. Die Lösung der Bauplatzfrage ist an die Hand genommen. Von der im nächsten Jahre stattfindenden Volksmission wird mit Grund eine Förderung und Vertiefung des religiösen Lebens erwartet. Die in Turgi ansässige Bevölkerung vermag aber für die Schaffung eines unbedingt notwendigen größeren Gottesdienstlokales allein nicht aufzukommen. Sie ist auf die Mildtätigkeit der Glaubensbrüder von auswärts angewiesen. Allen Spendern zum voraus ein herzliches Vergelts Gott. Postcheck-Konto: VI 2760, Katholisches Pfarramt Gebenstorff-Turgi.

Anhang.

Statistik der staatlichen Diaspora-Pfarreien.

1. Aarau.^o

Pfarrer: Linus Angst; Vikare: Martin Stadelmann, bis 5. Juli 1935, seitlicher 1. Pfarrhelfer in Muri; Neupriester Josef Bühlmann, seit 10. Aug. 1935; Alois Roveda, bis 10. Dezember 1935, seit 15. Dezember Pfarrer in Sirnach; Wohnung Igelweid 24; Telephon 183; Postcheck VI 1513. Katholiken 3879 (Aarau 2724, Biberstein 27, Buchs 352, Erlinsbach 113, Gränichen 99, Küttigen 94, Oberentfelden 101, Rohr 74, Suhr 197, Teufenthal 23, Unterentfelden 75); Taufen 78 (70 Kinder und 8 Konvertiten), dazu

auswärtige Taufen 198 im Spital; Ehen 43, davon 28 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 30; Kommunionen 43,600; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 423; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Kantonsspital, Lungensanatorium Barmelweid, Zwangserziehungsanstalt Marburg; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rüttigen, Suhr, Gränichen, Unterentfelden, Taubstummenanstalt Landenhof.

Die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 4. Juli 1935 hatte die für die künftige Entwicklung von Pfarrei und Kirchgemeinde Marau äußerst wichtige Frage zu entscheiden, ob für die zur Pfarrei gehörenden Gemeinden Buchs, Suhr, Rohr, Gränichen, Teufenthal, Ober- und Unterentfelden eine eigene Kirche samt Pfarrhaus erbaut werden soll, bevor an die Ausführung eines Kirchenneubaues in Marau geschritten werde. Von den 174 anwesenden Stimmberechtigten entschieden sich nach reiflicher Diskussion 151 Männer für den Antrag der Kirchenpflege und der Baukommission: wenn das erforderliche Geld beisammen ist, soll in Marau eine Kirche nach den Plänen von Architekt Dumas mit 900 Sitzplätzen für 513,000 Franken gebaut werden. Ein zu diesem Zweck am 12., 13. und 14. Oktober 1935 in Marau durchgeführter Kirchenbau-Bazar ergab Fr. 18,022.

Am 25. November 1935 beschließt die Kirchgemeindeversammlung mit $\frac{2}{3}$ - Mehrheit den Bezug einer Viertelmehrsteuer für den Bau eines neuen Gotteshauses in Marau und stimmt dem Antrag zu, daß inskünftig das bei jedem der fünf Morgengottesdienste aufgenommene Kirchenopfer restlos in die Kirchenneubaukasse fließen soll. — Um den großen finanziellen Opfern zu entgehen, haben in wenig Wochen weit über 50 laue Katholiken den Austritt erklärt und sich in die billige protestantische Kirchgemeinde aufnehmen lassen; manche sind konfessionslos geworden.

Wir aber vertrauen auf Gottes hl. Segen und die tatkräftige Unterstützung durch die Inländische Mission, sowie auf den nimmermüden Opferwillen aller vielen Gottgetreuen. Vergelts Gott für jeden Baustein!

2. Kaiseragut.^o

Pfarrer: Leo Rast.

Katholiken zirka 350; Taufen 8, davon 2 Konversionen; Ehen 4, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 19,380; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 75; Auswärtige Unterrichts-Station: Baselaugst.

Im Monat Juni wurde durch H. Dr. P. Gregor Schwabe, O. S. B., ein volksliturgischer Kurs abgehalten, welcher außerordentlich gut besucht war. Mit Begeisterung singt seither jeden Monat einmal die ganze Pfarrgemeinde ein Choralamt. Auch der Sakramentalenempfang ist durch diesen Kursus wiederum gefördert worden.

D. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: M. Haag; Vikare: Jos. Hüzler, Carl Schirmer, Dr. G. Büntener; Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 117; Ehen 60, davon gemischte 30; Kommunionen 60,000; Beerdigungen 54; Unterrichtskinder 800. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Herblingen, Feuerthalen und Merishausen.

Als ehrenvolle Tat im Krisenjahr 1935 sei notiert, daß neben den vielen offiziellen kirchlichen und staatlichen Sammlungen aller Art gegen 15,000 Franken nur für die Unterstützung, für Lebensmittel und Kleider für die zahlreichen Arbeitslosen und Notleidenden in der Gemeinde zusammengesammelt und geschenkt wurden.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Joh. Oele; Vikare: Alois Kronenberg, Ernst Sauter;
Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: zirka 3000.

Taufen 51, darunter 6 Konversionen; Ehen 21, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 4; Kommunionen 34,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Beringen, Neunkirch, Hallau, Trasadingen, Schleitheim und Dachsen.

Das verflossene wie das begonnene Jahr stellen uns vor große Aufgaben. Bereits im Monat August 1935 war für die Gottesdienst-Station Hallau eine eigene Pastoration geplant. Doch, es kommt oft anders als man denkt. Die Ungeduld und harrende Sorge wurde in Freude getaucht, als die hochw. bischöfliche Kanzlei in sehr verdankenswerter Weise durch den Kirchenbauverein uns die Perspektiven eröffnete, baldmöglichst mit dem Bau eines Gotteshauses und Pfarrwohnung in Hallau zu beginnen. Die Freude und die höchst verdankenswerte Überraschung überwiegt alle Bedenken. Rasch werden die Vorarbeiten getroffen, und so hoffen wir, in diesem Jahr mit dem Bau beginnen zu können. Der Sorgen freilich sind nicht wenige, aber derjenige, der bis anhin das Gedeihen gegeben, wird auch in Zukunft das zarte Pflänzchen seiner Obhut nicht entziehen. Ihr Wohltäter von nah und fern: Wer will einen Baustein liefern für das neu zu errichtende Bethlehem im Klettgau drunten?

Die Inländische Mission hat uns wiederum mit ihrer mütterlichen Hand geführt und mit Rat und Tat den guten Willen unterstützt. Innigen Dank! Auch den wackern Marienkindern von Rorschach und Biberist, sowie dem Paramentendepot (H. H. Kanonikus Hermann, Luzern) herzliches Vergelts Gott für das Zugewiesene.

Im internen Leben der Pfarrei sproßt in den Jugendorganisationen dank der Führer und Führerinnen neues Leben; möge die verheißende Saat vor schlimmen Einflüssen bewahrt bleiben. Auch in den übrigen Institutionen und Vereinen wurde mutig und tatkräftig gearbeitet. Gottes Lohn allen, die im Weinberge

des Herrn die Last und Hitze getragen haben. Gottlob, die Sache marschiert: Christus, Herr der neuen Zeit!

3. Thayngen.

(Pfarrer: K. Ruf; Wohnung: Schlatterweg.)

Katholiken: 512 in Thayngen und 7 in Außengemeinden.

Taufen 11; Ehen 3, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 4100; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 76. Auswärtige Unterrichts-Station: Bibern.

1935 brachte für den Steinbruch Gottes zu Thayngen einen Pfarrwechsel. Der erste scheidende Pfarrer war wohl keinen Tag seiner vierjährigen Tätigkeit auf Rosen gebettet, wohl aber auf Dornen, Gestein und Enttäuschungen. Gott möge ihm ein Vergelteter sein für alles, was er um seine Pfarrei getan und gelitten!

Die Jahrzehntelange religiöse Unter-Ernährung der Gemeinde macht sich für jeden, der eine objektive Diagnose zu stellen vermag, heute noch erschreckend bemerkbar, ja wirkt sich eigentlich erst jetzt so recht aus, wo die Kinder herangewachsen sind und selbst Familien gründen sollen. Die Aussichten künftiger Familien-Gründungen sind zurzeit geradezu lärmend. Ein unter der Jugend lange Zeit kursierendes schlechtes Buch, dessen Titel hier nicht genannt werden soll, hat in den ohnehin schon glaubensschwachen Leuten geradezu verheerende Auswirkungen hervorgerufen!

Was tun? Jammern hilft nichts! Also arbeiten! An Stelle mangelnden Unterrichtes und schlechter Bücher vermehrte Belehrung, gute Bücher und gute Schriften. So führten wir das Pfarrblatt von St. Maurice ein, das monatlich gratis in alle Familien und an Einzelstehende abgegeben wird, dazu wöchentlich die „Hoffnung“ und in längeren Zeitabständen die Schriften der Silvania. Für die Finanzierung sind verschiedene auswärtige Wohltäter aufgekommen; ihnen allen ein herzliches Vergelts Gott. Ferner haben wir eine Pfarreibibliothek angelegt, die freilich mit einem Bestande von zirka 30 Bänden Ende 1935 noch ein echtes Widelkind und somit auch ein Sorgenkind ist.

Zwischen all dem harten Gestein und Geröll lugt auch manchmal ein Blümlein hervor, bescheiden zwar nur, fast schüchtern, aber doch Freude bereitend. — Der Besuch der Schulmesse bessert sich zusehends. Damit dabei weder Kinder noch Erwachsene nur als „stumme Zuhörer“ anwesend sind, ist durch abwechslungsreiche Lied- und Gebetsfolge für die entsprechende aktive Teilnahme der Anwesenden gesorgt. Die Kinder singen bereits gegen 100 verschiedene Lieder aus dem „Laudate“. Den Erwachsenen, die selten

ein „Laudate“ besitzen, stehen zum Teil Singkarten zur Verfüzung, eine Einrichtung, die sich sehr bewährt. Am sonntäglichen Amte nimmt ein Großteil der Kirchenbesucher mit dem Messbuch der Kirche teil.

Ein besonderes Vergelts Gott für die Wohltätigkeit der Pfarrei gegenüber verdienen noch die alten Freunde am Zürichsee und die neuen am Bodensee!

Im übrigen wird die Pfarrei noch lange bleiben, was mehr oder weniger jede Diasporagemeinde ist, ein memoriale passionis Domini!

Wer weiterhin ein Herz für die arme Pfarrei hat, die neben dem lebendigen Bau der Kirche auch noch eine Kirche aus Stein bauen soll, kann das zeigen durch eine Gabe an das Katholische Pfarramt Thayngen, Postcheck VIIIa 1716.

4. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: zirka 400.

Tauzen 5; Ehen 4, davon 1 von auswärts; Kommunionen 4700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 43.

Mit innigem Dank gegen den lieben Gott beschlossen wir das Jahr 1935.

Das religiöse Leben in unserer Diasporagemeinde verlief in seinen gewöhnlichen Bahnen. Der Besuch des Gottesdienstes kann als befriedigend bezeichnet werden. Von solchen, die überhaupt nicht oder fast nie gehen, oder, die sich mit der Frühmesse begnügen, obwohl sie Zeit für den Hauptgottesdienst hätten, sprechen wir nicht mehr... Der Empfang der hl. Sakramente blieb bei nahe auf der gleichen Höhe wie letztes Jahr. Man darf zufrieden sein. —

Seit Oktober 1935 haben wir für unsere Gemeinde das Pfarrblatt. Wir beziehen dasselbe von der Vereinsdruckerei Frauenfeld, dasselbe Pfarrblatt, das wohl die Mehrzahl der katholischen Gemeinden des Thurgaus hat. Dieses Pfarrblatt ist uns in dieser kurzen Zeit ein liebes Kleinod geworden, das wir nicht mehr vermissen möchten. Wir sprechen auch an dieser Stelle sowohl der Vereinsdruckerei als auch der Redaktion unsere volle Anerkennung und den besten Dank aus. Freilich macht sich auch hier die Krise bemerkbar, indem die Zahl der Abonnenten nicht die gewünschte Höhe erreicht.

In materieller Beziehung müssen wir Gott und guten Menschen danken. Die Sammlung für die Inländische Mission hat das

höchste Resultat erreicht, das je in Stein erhältlich war. Wenn überall auch nur annähernd so gesammelt und gespendet würde, dann müßte die Inländische Mission nicht abbauen, wie auch wir es erfahren müssen... Auch die vorgeschriebenen bischöflichen Opfer verzeichnen schöne Zahlen.

In unserer Jahresrechnung hatten wir neben den ordentlichen Ausgaben nur einige kleinere außerordentliche Posten zu bestreiten. —

Wir benützen gerne den Anlaß, um unserer alten Wohltäterin, der Inländischen Mission, unseren herzlichen Dank auszusprechen, sowie allen edlen Wohltätern.

E. Kanton Solothurn.

1. Derendingen.^o

(Pfarrer: Otto Leo Gäßler; Wohnung: Derendingen; Postcheck-Konto Va 1056.)

Katholiken: 1200.

Tauften 24; Ehen 9, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4; Kommunionen 11,500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 182.

Underhalb Jahre schon wohnt der Herr im Tabernakel unseres schönen neuen Gotteshauses. Nicht bloß wir Katholiken sind stolz auf die imposante Wohnstätte des Heilandes, sondern auch die Mitbürger des andern Glaubens freuen sich über den ragenden Bau mit seinem markanten Turm. Freilich mischt sich in unsere frohe Genugtuung immer wieder etwas Wermut: Es fehlt noch so vieles im Innern: Orgel, Altarausbau, Chorstühle, Malerei etc. Zudem hat es sich herausgestellt, daß die massive, wuchtige Mauer an der Westfront wasserdurchlässig ist. Eine fachmännische Untersuchung beschäftigt sich mit dieser peinlichen, heiklen Frage, damit man dem unerwarteten Uebel baldmöglichst zu Leibe rücken kann. —

Und der Aufbau des Gottesreiches? Ist er im Wachsen begriffen? Er nimmt zu, aber fast unmerklich. Manchen zieht doch nach und nach das eigene Gotteshaus heran, oder dann das Beispiel eines guten Nachbarn und Freundes! Geduld und wieder Geduld! Während ein kräftiger Grundstock von Katholiken regelmäßig seiner Pflicht nachkommt, so lassen sich andere seltener blicken, manche nur dann, wenn beim Familienabend das Tanzbein geschwungen wird. Lockere Elemente fallen leicht der organisierten Freidenker-Bewegung zum Opfer. Wie frei solche denken, wol-

len wir allerdings nicht untersuchen. Aber auch dieser Absall schmerzt, denn dahinter steckt oft der krasse Materialismus. Die drückende Frage nach Brot und Unterhalt ist die einzige, welche sie stellen. — Trotzdem haben wir keinen Grund zum Verzweifeln, denn durch unsere Jugend weht ein frischer Geist. Wir hoffen auch Gutes von der neugegründeten Sektion des Ignatianischen Männerbundes. — Der Schweizerischen Inländischen Mission, unserer Brotmutter, für ihre Güte besten Dank! Wenn sie auch im kommenden Jahre uns schmäler hält, um neu angekommenen Kindern das Nötigste in die Wiege zu legen, so glauben wir doch fest daran, unsere beschnittene Aussteuer werde nun nicht so bald noch schmäler.

2. Bellach. °

(Pfarrer: Felix Guzwiller; Telephon 21.049.)

Katholiken: 700.

Taufen 12; Ehen 6, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 3000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 124.

Im Jahre 1935 haben wir in Bellach zwei so frohe Tage erlebt, daß uns das Unangenehme des Jahres gar nicht mehr in den Sinn kommen will, obwohl es doch schwer genug war.

Ein Frühlingstag. Gemeinsame Feier der Osterkommunion am Ostersonntag, Männer und Knaben, Frauen und Mädchen und die Erstkommunikanten. Christus selbst in den Herzen als Same des übernatürlichen Lebens!

Ein Herbsttag. Am 6. Oktober Bazar zugunsten des Kirchenbaues. So ein buntbewegtes Treiben hat das Schulhaus noch nie erlebt. Am Abend liegen 9000 Franken in der Kasse für den Kirchenbau. Das ist Ernte, erarbeitet und verdient durch fleißiges, einmütiges Schaffen und Planen und Geben in der eigenen Pfarrei und durch die rührende, treue Hilfe so vieler lieber Freunde von nah und fern. Erntetag für unsere Kasse. Und Aussaat für alle guten Spender und Helfer, denen Gott ihre Frucht wachsen läßt!

Im Licht dieser Tage dürfen wir uns aber nicht bequem sonnen. Sie sind im Gegenteil Verpflichtung zu weiterem Streben und Mühen. Solches Streben schulden wir ganz besonders auch der Inländischen Mission, die die Seelsorge in Bellach ermöglicht, allen ihren Gönnerinnen und ihrem Direktor!

F. Kanton Bern.

1. Bern-Dreifaltigkeitskirche.

(Pfarrer: Mgr. J. E. Nünlist, Dekan; Vikare: G. Bailly, A. Kunz, R. Duruz, Dr. J. Bürcher; Wohnung: Taubenstraße 4; Telephon 21,584; Postcode III 1266. — Studentenseelsorger: Dr. Paul Reinert, Falkenplatz 9; Telephon 21,776. — Italienischer Missionär: J. Rizzi, Belpstraße 42.)

Katholiken: 9000.

Taufen 200; Ehen 89, davon gemischte 43; Kommunionen 81,700; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 858. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Worb und Wabern.

Die Freuden und die Sorgen der Diaspora nahmen bei uns im verflossenen Jahr einen normalen Verlauf.

In der Karwoche hielt H. H. A. Riedweg sehr stark besuchte religiöse Vorträge. Am 16. Juni wurde die hl. Firmung den Kindern und den Konvertiten der Gemeinde gespendet, wobei niemand dachte, daß der hochwst. Bischof bald so lange durch seine schwere Erkrankung in Bern zurückgehalten würde. Zum Freiburger Katholikentag schickten die Berner über 1000 Teilnehmer. Außergewöhnlich festlich gestaltete sich unser wichtigste Vereinsanlaß, die Weihnachtsfeier der Männerwelt, durch die Begrüßung Sr. Exz. des hochwst. Nuntius.

2. Bern-Marienkirche.

(Pfarrer: Ernst Simonett; Vikare: Wilh. Füllinger, Joh. Rom. Breitenstein; Wohnung: Wylerstraße 24; Telephon 28,117; Postcode III 4807.)

Katholiken: zirka 3000.

Taufen 62, davon 5 Erwachsene und 8 mehrjährige Kinder; Ehen 31 (davon 6 conval.), davon gemischte 21; Kommunionen: Marienkirche zirka 25,000, Kapelle der Viktoria zirka 26,700; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 394. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ostermundigen, Stettlen, Zollikofen und Schüpfen.

1935 war in unserer Pfarrei ein Jahr stiller Entwicklung. Gott allein kennt die Früchte, die in den Seelen wachsen und reifen. Das Reich Gottes wird ja durch die Statistiken nur in seiner äußeren Erscheinung erfaßt. Das Innere bleibt verborgen und kann vom Mitmenschen gar nicht oder nur unvollständig erkannt werden. —

Wie es uns scheint, hat der Empfang der Sakramente an den Sonntagen zugenommen. Das hat uns gefreut. Die täglichen Kommunionen sind so gleich geblieben. Es mag vielen auffallen, daß in der Kapelle der „Viktoria“ mehr Kommunionen ausgeteilt wur-

den als in der Pfarrkirche. Die Erklärung ist leicht: In der „Viktoria“ sind etwa 40 Schwestern und Kandidatinnen von Ingenbohl; ferner über 20 Töchter, die fast alle täglich zur hl. Kommunion gehen. Dazu kommen die Kommunionen der Kranken. Von den in der „Viktoria“ ausgeteilten Kommunionen kämen also etwa 5000 in Betracht für die Pfarrei. So beträgt also die Zahl der Kommunionen in der Pfarrei etwa 30,000.

Der Besuch der Sonntagsmesse ist besser geworden. Beim Jugendgottesdienst ist die Kirche besetzt. Die sprachlichen Verhältnisse Berns bringen es mit sich, daß auch französische und italienische Predigten gehalten werden müssen. Der italien. Missionar und der franz. Vikar von der Dreifaltigkeitskirche sind damit beauftragt.

Am Dreifaltigkeits-Sonntag war für die stadtbernerischen Pfarreien Firmung in der Dreifaltigkeitskirche. Aus unserer Pfarrei wurden 140 Kinder und 13 Erwachsene gesirmt.

Auffallend groß ist dies Jahr die Zahl der gemischten Ehen: zwei Drittel gemischt, ein Drittel katholisch.

Bauliche Veränderungen gab es keine. Zurzeit, da wir dies schreiben, sind aber bereits die Installateure an der Arbeit, die Zuleitungen herzustellen für die Läutmaschinen der Glocken. Am 17. Mai 1936 soll Glockenweihe sein. Wir werden im nächsten Bericht hoffentlich vom guten Gelingen erzählen können.

Die Katholiken von Ostermundigen drängen darauf, daß sie bald eine Kirche bekommen. Mögen die Zeitläufe diesen Wunsch, dessen Verwirklichung notwendig ist, nicht zu lange Wunsch bleiben lassen.

Der Besuch des Unterrichtes, den wir außerhalb des Stundenplanes geben müssen, leidet oft durch schulische Veranstaltungen: Spaziergänge, Skifahren, Schlitteln, Eislaufen, Baden, Besuch von Theatervorstellungen. Sehr viele — nicht alle — Eltern sind gar nicht damit einverstanden, da durch solche Veranstaltungen die Religion als etwas Nebensächliches, für das Leben Unwichtiges oder gar hinderlich erscheinen muß. Gott behüte unsere Jugend!

3. Bern-Bümpliz.

(Pfarrer: Roman Magne; Wohnung: Burgunderstraße 124.)

Katholiken: 1200.

Tauzen 17; Ehen 8, davon gemischte 6; Kommunionen 3660; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 130. Auswärtige Unterrichtsstationen: Köniz, Belp und Thörishaus.

Jeden ersten Sonntag im Monat ist Männerkommunion; auf diesen Tag kommt stets eine fremde Aushilfe, was vom Pfarrer

und von den Pfarrangehörigen sehr begrüßt wird. Unter den Erstkommunikanten waren auch Kinder aus Köniz, Belp und Thörishaus. Am 16. Juni empfingen 39 Kinder aus der Pfarrei die hl. Firmung. Die Teilnahme an der Fronleichnamsprozession (gemeinsam für die drei stadtbernerischen Pfarreien) konnte des schönen Wetters wegen in erfreulich großer Zahl erfolgen.

Der Anbetungstag der Pfarrei — 10. Juni — fiel auf den Pfingstmontag; dies ermöglichte einen recht schönen Besuch von Seiten der Gläubigen. Ganz besonders eindrucksvoll war die Anbetungsstunde der Kinder um 2 Uhr nachmittags. Der Besuch der hl. Messe am Werktag ist für die meisten Pfarrangehörigen mit großen Schwierigkeiten verbunden; umso erfreulicher ist die zunehmende Beteiligung von Seiten der Schulkinder.

Für die Teilnahme am Katholikentag in Freiburg wurde fleißig vorgearbeitet, nicht umsonst; die Werbearbeit einiger wackerer Männer hatte vollen Erfolg. Auch die Teilnahme an der Weihnachtsfeier der katholischen Männer Berns übertraf die höchsten Erwartungen. — Der Sonntagsunterricht ist ein wenig umgestellt. Er wird mehr für die größeren Kinder erteilt; die Teilnahme der Erwachsenen wird gewünscht, bis jetzt mit wenig Erfolg.

Mütterverein und Töchterkongregation haben segensreich gewirkt; es sei ihnen der verdiente Dank ausgesprochen. Einen herzlichen Dank den Mitgliedern des Kirchenchores für alles was sie für die Pfarrei getan. — Für die zahlreichen Armen der Pfarrei sind verschiedenerseits Gaben eingegangen, unter anderm vom Vinzenzverein Bern und hauptsächlich durch Vermittlung der hochwürdigsten bischöflichen Kanzlei in Solothurn. Zu den größten Wohltätern der Pfarrei gehört vorab die Inländische Mission. Allen sei nochmals aufrichtig gedankt.

4. Burgdorf.

(Pfarrer: L. Unternährer; Vikar: Franz Lüthi; Wohnung: Friedeggstraße.)

Katholiken: zirka 1200.

Tauften 25; Ehen 17, davon gemischte 13; Kommunionen 7800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg und Hindelbank. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Kirchberg und Lützelflüh.

Das Jahr 1935 hat in unserer Pfarrei wenig nennenswerte Ereignisse gebracht. Die Karwoche war heuer eine besonders segensreiche für unsere Pfarrei. H. H. Pater Polycarp Buchser O. S. B. aus Einsiedeln hielt Volksmission vom Palmsonntag bis und mit Ostern. Diese Gnadentage wurden von den Pfarreiangehörigen hoch geschätzt, und in bewunderungswürdiger Weise kamen

die Leute aus weiter Ferne per Auto und Velo zu den Vorträgen. Dem hb. eifrigen Volksmissionär H. H. Vater Polycarp auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank.

Herzlichen Dank dem hochwst. Herrn Bischof und der Inländischen Mission für die Gaben an die Kirche in Langnau; Dank allen unseren Wohltätern und nicht in letzter Linie ein herzliches Vergelts Gott unseren wackeren Pfarrvereinen.

5. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merle; Vikar: A. Hans Reinhold; Wohnung: Schloß 4; Postcheck III 6772; Telephon 134.)

Katholiken: 1400.

Taufen 19; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 11,600; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder: Interlaken 94, Brienz 11, Meiringen 15, Innertkirchen 8; Grindelwald 4, Zweilütschinen 6, Lauterbrunnen 4. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Meiringen, Brienz, Wengen, Grindelwald, Beatenberg und Hohfluh. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brienz, Meiringen, Innertkirchen, Grindelwald, Zweilütschinen und Lauterbrunnen.

Im Jahre 1932 war der Bau der St.-Paulus-Kapelle in Wengen vollendet worden. Der Gottesdienst fand darin während der Sommer- und Wintersaison statt. Aber der Kapelle fehlte die Bemalung. Die grauen Betonwände und das rohe Holz gaben dem Raum ein sehr unerfreuliches Aussehen, das für die Bedürftigkeit der Kapelle offenkundiges Zeugnis ablegte. Ein gütiger Wohltäter ermöglichte die einfache, gefällige Bemalung in wenigen, gut aufeinander abgestimmten Farben, so daß der Bau nun allgemein die Freude der katholischen Kurgäste erweckt.

Am 24. Juni 1935, nach Fertigstellung der Bemalung, erhielt die Kapelle ihre Konsekration durch den hochwst. Erzbischof Raimund Nezhammer, der tags zuvor sowohl in Interlaken als auch in Meiringen die Firmung erteilte.

Gesundheitshalber verließ der hochw. Vikar A. Wehrli nach erst dreivierteljährlicher eifriger Wirksamkeit die Pfarrrei und erhielt einen leichteren Posten im Kanton Luzern zugewiesen. Durch den hochwst. Bischof wurde als sein Nachfolger hochw. Vikar H. Reinhold der Pfarrrei zugewiesen, dem ehedem in Hamburg die Pastoration der auf allen Meeren herumfahrenden katholischen Seeleute anvertraut gewesen war.

Die große Entfernung der Exerzitienhäuser und die damit verbundenen bedeutenden Reisespesen trugen dazu bei, daß bei den Pfarrangehörigen geschlossene Exerzitien fast unbekannt geblieben waren. Gegen Ende des Jahres wurde ein erster Versuch mit

der Abhaltung von Exerzitien in einem Hotel über dem Thuner See gewagt. Diejenigen, die teilnahmen, waren des Lobes voll, so daß die Wiederholung in Aussicht genommen wurde. Die der Seelsorge schädlichen Einflüsse sind in der hiesigen, zudem immer wieder vom Fremdenverkehr durchfurchten Diasporapfarrei so stark, daß auch die außerordentlichen Seelsorgsmittel willkommen sind, die zur Weckung und Befestigung des religiösen Lebens mithelfen.

Nach bewährtem Brauch kam auch in diesem Jahr monatlich einmal ein hochw. Pater Benediktiner aus Sarnen über den Brünnig, um in Meiringen Gottesdienst zu halten. Aufrichtiger Dank



Kath. Kapelle in Wengen.

sei für diese Aushilfe ausgesprochen. Herzlich verdankt seien auch die Gaben zur Weihnachtsbescherung der Kinder und die Bücher, die unsere im Aufbau befindliche Pfarrbibliothek reichhaltiger machen.

6. Spiez.

(Pfarrer: Johann Cologna; Wohnung: Leimern.)

Katholiken: 233 in Spiez.

Unterrichtskinder: Spiez 26 und 25 auswärts. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Kandersteg und Adelboden (einmal im Monat; während der Saison alle Sonntage). Auswärtige Unter-

richts-Stationen: Wimmis (9 Kinder), Frutigen (2), Blausee (5) und Kandersteg (9).

Bis Ende September wurde Spiez von Thun aus pastoriert. Der erste Pfarrer von Spiez hielt am 29. September seinen Einzug in die kleine Kapelle. Die religiöse Feier war bescheiden. Die Spiezer Katholiken erachteten es als ein großes Glück, endlich einen eigenen Seelsorger zu besitzen. Es war in der Tat eine dringende Notwendigkeit. Dank gebührt den hochw. Herren von Thun für ihre opfervolle Arbeit. Ein gut besuchter und gegliedter Familienabend führte die Katholiken zusammen. Der Pfarrer verlebte im Kreise seiner Seelen glückliche Stunden. Jeden Dienstag bereiteten Frauen und Töchter die Weihnachtsbescherung vor. Die Weihnachtsfeier fand bei Kindern und Müttern großen Anflang. Die Katholiken zeigen guten Willen.

7. Biel - Bienne o

(Pfarrer: J. Lütscher; Vikare: Jos. Fleury, Hans Schnyder, Otto Sprecher [seit Oktober]; Wohnung: Juravorstadt 49; Telefon 4066; Postkod IVa 1144.)

Katholiken: 5500 in Biel, und zerstreut in 80 Ortschaften zirka 1200 bis 1400.

Taufen 83; Ehen 54, davon gemischte 29; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 11; Kommunionen 35,000; Beerdigungen 49; Unterrichtskinder 520. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pern-Reuchenette, Worben und Tessenberg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Pern-Reuchenette, Evilard, Nidau, Brügg und Marberg.

Aus dem mehr oder weniger dunklen und muffigen Dunst der Alltagsseelsorge unserer Proletarierpfarrei ragen zwei Ereignisse hervor:

1. Das Exil der Pfarrgeistlichkeit und der Pfarrhaus-Neubau. Wie bekannt, mußte im September 1934 infolge der Überschwemmung und Zerstörung des Pfarrhauses, knall auf Fall eine möblierte Wohnung fast eine Viertelstunde von der Kirche entfernt bezogen werden, und erst anfangs Oktober 1935 konnte man in das neuerbaute Pfarrhaus einziehen. Die langwierigen Verhandlungen mit den Stadtbehörden usw. ergaben ein sehr mageres Resultat: Die Entschädigung für den Bau betrug 10,500 Franken. Dazu kamen noch die von beidseitigen Experten festgesetzten Entschädigungen für Möbel, Bücher und Kleider. Der Neubau kommt auf 130,000 Fr. zu stehen und bietet gegenüber dem alten, baufälligen und zu kleinen Pfarrhaus große Vorteile, mehr Raum und Bequemlichkeit, wobei besonders die Zentralheizung für Wohnung und Unterrichtslokale zu betonen ist. Die Lösung ist archi-

tektonisch gelungen, aber bezüglich der Unterrichtslokale nicht befriedigend. Die Geldfrage machte flügellahm und ist uns angesichts der noch großen Kirchenschuld, der ständig sinkenden Steuer- und Opfereinnahmen zu einem wahren Alpdrücken geworden. Der für den Pfarrhaus-Neubau aufgestellte Opferstock ergab nicht einmal 500 Franken.

2. Mit dem Umzug ins neue Pfarrhaus erfolgte auch ein Vikarwechsel, indem hochw. Herr H. Schnyder nach dreijähriger ausgezeichneter Seelsorgearbeit in seinen Heimatkanton Luzern zurück ging und durch den Neupriester H. H. Otto Sprecher ersetzt wurde.

Die vielen Vereine und Sektionen arbeiten rüstig vorwärts, und alles läuft mit dem Rad der Zeit nach dem Meer der Ewigkeit. —

8. Tavannes.^o

(Pfarrer: Abb. Fleurin; Vikar: François Guenat; Wohnung: Route de Tramelan.)

Katholiken: 1170.

Taufen 18 (darunter 3 Nichtpfarrkinder); Ehen 11, davon gemischte 5; Kommunionen 9913; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 149. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier, Malleray, Bellelay. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reconvilier, Malleray-Bevilard, Loveresse.

Die Kommunionenzahl hat sich von 3800 im Jahre 1930 auf 9913 erhöht, die höchste Zahl seit der Einweihung der Kirche. Am 23. Juni empfingen 41 Kinder die erste hl. Kommunion. Im Jahre 1935 wurde in Malleray 28mal und in Reconvilier 25mal Gottesdienst gefeiert.

H. H. Pfarrer Albert Fleurin wurde zum Pfarrer von Aeuel ernannt, und an seine Stelle in Tavannes kommt H. H. Josef Fleurin. H. H. Vikar Franz Guenat bleibt als Vikar und besorgt vor allem den Religionsunterricht und die Pastoration in den verschiedenen Dörfern des Tavannes-Tales.

In Malleray ist der Bau einer Kapelle sehr dringend, zumal das jetzige Gottesdienstlokal zu klein ist und häufig Anlaß zu Schwierigkeiten wurde. Wir empfehlen dieses Werk recht eindringlich der Wohltätigkeit der Schweizer Katholiken.

Es wurde in unserer Pfarrei eine männliche und eine weibliche Gruppe der J. O. C. gegründet. Die Pfadfindergruppe St. Georg entwickelt ein reges Leben. Mit einem Wort: es wurde im Jahre 1935 in der Pfarrei viel erreicht, obwohl Krise und Arbeitslosigkeit auch unsere Pfarrei arg mitgenommen haben.

9. St. Immer o (mit Corgémont).

(Pfarrer: Emil Fähndrich; Vikar: Martin Girardin; Wohnung: Beau site 6; Telephon 139.)

Katholiken: 1900.

Taufen 20; Ehen 9, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 194. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Corgémont und Prés-aux-boeufs (Sonvilier). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Renan, Courtelary, Cortebert, Corgémont.

Immer dasselbe Lied: „Keine Arbeit.“ Die Folge davon ist die Auswanderung in die Zentren, wo die Industrie nicht erstarben ist.

Das geistliche Leben der Pfarrei ist aber trotzdem so erfreulich, als es unter diesen Umständen möglich ist; ihre religiöse Betätigung wurde durch die Arbeitslosigkeit (einige vereinzelte Fälle abgerechnet) nicht vermindert.

Wir sind in der Zeit der 50-Jahr-Feiern. Das besagt, daß unsere Pfarrei noch jung ist; letztes Jahr feierte der „Zirkel“ sein Jubiläum; dieses Jahr ist der Gemischte Chor an der Reihe; aber das ist immer ein Fest der ganzen Pfarreifamilie.

Unser Arbeitslosenheim, das allen Arbeitslosen des Ortes offen steht, wird immer sehr geschätzt. Man teilt da jeden Tag unentgeltlich etwa 40 Arbeitslosen Brot und Tee aus.

Im Jahre 1936 wird eine große Volksmission in der Pfarrei stattfinden. Der Baufond für unsere Theresienkapelle wächst sehr langsam; wir haben jetzt das Terrain und einen Fonds von 2000 Franken. Da gibts noch keine Kathedrale; aber, wenn jeder, der diesen Bericht liest, sein Scherlein hinzufügt, werden wir bald eine schöne Kapelle haben.

Wir danken der Inländischen Mission und der Jungfrauenkongregation von Luzern (Hof) recht herzlich.

10. Münster o (mit Créminal und Court).

(Pfarrer: Dekan Gabriel Cuenin; Vikar: Viktor Theurillat; Wohnung: Rue Industrielle.)

Katholiken: 1950 (davon etwa 500 in 9 Dörfern zerstreut).

Taufen 39 (7 von den Stationen Créminal und Court); Ehen 14 (2 aus den Stationen), davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 14,300; Beerdigungen 21 (4 von den Stationen); Unterrichtskinder 295, wo von 28 in Créminal und 26 in Court. Auswärtige Gottesdienst-

Stationen: Créminal und Court. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Créminal und Court.

Am 20. Januar wurde die Kapelle von Créminal von H. H. Generalvikar Folletête, als Stellvertreter des hochwst. Bischofs, eingeweiht. Es war ein Familienfest. Die Unwesenheit von Mgr. Hausheer beweist, daß diese Kapelle größtenteils der Hilfe der Inländischen Mission zu verdanken ist. Im Jahre 1931 spendete die Inländische Mission einen ersten Beitrag, um für diesen Zweck einen Baufond zu öffnen. Vier Jahre später konnte man schon die Errichtung einer bescheidenen, hölzernen Kapelle in Angriff nehmen, die vollständig befriedigt.

Von Himmelfahrt bis Pfingsten wurde in Créminal von einem Redemptoristenpater eine kleine Mission gehalten. Eine große Schwierigkeit besteht darin, daß von den 300 Katholiken, welche die Kapelle benutzen können, die Hälfte deutsch sprechen und daß viele $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden von der Kapelle entfernt sind. Ein kleiner Gesangchor ermöglicht es, daß regelmäßig ein Amt gesungen werden kann. Wann wird es möglich werden, jeden Sonntag daselbst Gottesdienst zu halten?

11. Langenthal.

(Pfarrer: Adolf Bösch; Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: zirka 420 in Langenthal und 250 in der Umgebung.

Taufen 23 (davon 2 Konvertiten und 5 von andern Pfarreien im Spital); Ehen 5, davon gemischte 4; Kommunionen 4500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 70.

Was uns im vergangenen Jahre besonders gefreut hat, waren die Herz-Jesu-Freitage. Eine recht ansehnliche Zahl unserer Pfarrgenossen, Männer, Frauen und Kinder haben regelmäßig an den ersten Freitagen kommuniziert und durch ihren Eifer den Segen auf Familien und Pfarrei herabgerufen. Die Kommunionen haben zugenommen, trotzdem wir den Wegzug von mehreren eifriegen Familien zu bedauern hatten. Im Advent hielt uns der hochw. Pater Rembert aus Solothurn eine Woche hindurch Adventpredigten, die gut besucht waren. Erfreulich ist auch der Besuch der Andachten an Sonntagabenden. Angesichts der Verhältnisse müssen wir tatsächlich Gott innig danken, daß es auch in diesem Jahre wieder vorwärts gegangen ist und der Eifer zugenommen hat.

12. Huttwil (von Uffhusen^o aus besorgt).

(Pfarrer: Martin Hunkeler; Vikar: Alois Wyss; Wohnung: Uffhusen [Luzern].)

Katholiken: zirka 150.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 270; Unterrichtskinder 13.

Dem Seelsorger tut es immer im Herzen weh, wenn er die Unterrichtskinder fragen hört: bekommen wir noch nicht bald ein eigenes Kirchlein? Wir gingen ja gerne von Haus zu Haus betteln. — Der Kinder Wunsch ist ein Gotteshaus. Haben wir aber keine Ohren um zu hören? Müssen wir diese Kinder von Jahr zu Jahr zum Warten vertrösten?

Auf den Hausbesuchen sprechen sie es immer wieder aus: Wenn Sie eine Kirche bauen, kommen wir, machen wir wieder mit. Aber sonst nicht? Es ist leider so. Fest überzeugt sind wir Seelsorger, daß es mit dem Besuch des Sonntagsgottesdienstes noch weit besser stünde, wenn Katholisch-Huttwil ein eigenes Gotteshaus besäße. Es würde das ihnen mehr Zusammengehörigkeits- sinn und Gemeinschaftsgeist geben. Am Sonntag riefen die Glöck- ken auch jene Katholiken zum Gottesdienst, die bis dahin in Hutt- wil ein stilles Dasein geführt haben. Besonders sind es Burschen aus den benachbarten katholischen Kantonen, die versagen. So machen von 16 zirka zwanzigjährigen Jungen, die in Huttwil in Stellung sind, nur etwa vier ausgezeichnet mit. Die andern ha- ben in der Diaspora nicht den Mut, sich als Katholiken zu beken- nen, solange Katholisch-Huttwil ein so verborgenes Dasein führen muß. — Die ansässigen Huttwiler aber geben durch ihren fleißigen Besuch des Gottesdienstes ein gutes Beispiel und werden selber nicht ruhen und für die katholische Sache noch mehr Opfer brin- gen. —

Die Seelsorger werden nun der Gemeinde noch erhöhtes In- teresse schenken, indem sie alle Familien und die Einzelstehenden durch persönliche Fühlungnahme und Besuche wieder zum regeren Mitmachen und Mitarbeiten einladen. Weit mehr als eine Pre- digt an die Gemeinschaft nützt ein Wort an den einzelnen im Hause oder auf der Gasse. So gilt die nächste Arbeit den Haus- besuchen und dem Werben um ein eigenes Kirchlein.

13. Uzenstorf.

(Von Biberist^o, Kt. Solothurn besorgt.)

(Pfarrer: Alb. Weingartner; Vikar: Alois Leu; Telephon Biberist 47.201.)

Die Pastoration der wenigen Familien und einzelnen in Bätterkinden, Uzenstorf, Fraubrunnen und vielen kleinen Dörfern des Kantons Bern und des solothurnischen Bucheggbergs ist recht dankbar. Die Leute sind guten Willens, benützen die 14tägige Gottesdienstgelegenheit fleißig; die Kinder besonders machen uns große Freude. Dank dem wohlwollenden Entgegenkommen des protestantischen Eigentümers des Lokals und der Opferwilligkeit der Katholiken kommen wir nun finanziell gut ohne die Hilfe der

Inländischen Mission aus, die aber mit ihrer hochherzigen Unterstützung in früheren Jahren ermöglichte, immer noch etwas auf die Seite zu legen. Vergelts Gott der großen gütigen Mutter!

Anhang. Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. Thun.⁰

Pfarrer: Aug. Probst; Vikare: Etienne Vermeille, Msgr. Dr. Tiburtius Reyöd in Gstaad; Wohnung: Hoffstetten.

Katholiken: 2400; Taufen 48; Ehen 27, davon 14 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: nicht feststellbar; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 228. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Gstaad, Gurigel, Heiligenschwendi, Münsingen, Zweifimmen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gstaad, Konolfingen-Großhöchstetten, Münsingen, Oberhofen, Wattenwil, Zweifimmen.

Das wichtigste Ereignis im abgelaufenen Jahre war für uns die im Herbst erfolgte Abtrennung von Spiez und seinem Hinterland von Thun. Dadurch ist es möglich, die einzelnen Stationen besser zu bedienen und neue Unterrichts-Stationen zu eröffnen. Adelboden, Kandersteg und Zweifimmen haben nun auch außer der Saison jeden Monat einmal Gottesdienst. Besonders Dank schulden wir hochw. Herrn P. Aman, der sich uns sozusagen jeden Sonntag zur Abhaltung von Gottesdienst auf einer Außenstation zur Verfügung stellt.

2. Tramelan.⁰

Pfarrer: Roger Chapatte; Wohnung: Rue de la gare 19.

Katholiken 700; Taufen 17; Ehen 5, darunter 1 gemischte; Ehen von Katholiken mit protestantischer Trauung 1; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 100.

Das Jahr 1935 war sehr gut, obwohl die Krise auch unsere Pfarrei arg heimgesucht hat. Man weiß ja, daß keine Industrie härter mitgenommen wird als gerade die Uhrenmacherei. Unsere Fabriken beschäftigten dreimal weniger Arbeiter als zur Zeit der Blüte. Die Preise sind durchschnittlich um 80% gesunken. Für einen „Carton“, welcher früher mit Fr. 10.— bezahlt wurde, erhält man noch Fr. 2.—. Einzelne Bestandteile erlitten noch eine größere Preissenkung. Es besteht kein Zweifel, daß Tramelan auf dem ganzen Gebiete der Uhrenindustrie am meisten gelitten hat. Und warum? Einmal lebt Tramelan ausschließlich von den Uhren und kennt keine andere Industrie. Zudem ist Tramelan ein kaltes, unfreundliches und armes Bergdorf, weit ab von jedem Verkehr und beinahe 1000 Meter über Meer. So gelang es unsrern Behörden, im Gegensatz zu andern Uhrenzentren, bis heute nicht, eine andere Verdienstmöglichkeit hier zu schaffen. Die Zahl der Arbeitslosen übersteigt stets 800, trotz zeitweiliger Abnahme zu Zeiten.

Aber das alles ist nicht imstande, unsere lieben Pfarrkinder zu entmutigen. Ihre Freigebigkeit ist vorbildlich und gestattet uns immer wieder, den schweren Finanzsorgen, die uns bedrücken, die Stirne zu bieten. Ein ansehnlicher Beitrag des hochwürdigsten Bischofs erleichterte uns die Bezahlung der Zinsen. Eine Luzerner Familie, von unserer schweren Lage tief ergriffen, schickte eine Weihnachtsspende. So verlebten wir in jeder Beziehung ein gutes Jahr, zumal die Liebe in- und außerhalb der Pfarrei nicht erkaltete.

IV. Bistum Sitten.

A. Kanton Wallis.

Montana-Vermala.^o

(Pfarrer: Andreas Paillotin; Vikar: Joh. Ludw. Pirnay;
Wohnung: Rue du Rawyl.)

Katholiken: 2500.

Taufen 25; Ehen 10, davon gemischte 4; Kommunionen 43,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Clairmont, Villa Notre-Dame, Lumière et Vie, Aïda, Bethania, Foyer des Jeunes Filles und Solréal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Crans, Clairmont, Lumière et Vie, Solréal und Bressoud.

Die Krise drückt schwer; das Geld wird rar, aber der göttliche Lehrmeister geht ruhig seinen Weg zu den Seelen, und das ist die Hauptache. Die verschiedenen Gruppen in der Pfarrrei entwickeln eine rege Tätigkeit und bemühen sich, nach den Weisungen des hl. Vaters und des hochwst. Bischofs Katholische Aktion zu betätigen. Die Pfarrrei hat sich unter den besondern Schutz des seligen Nikolaus von der Flüe gestellt, und wir bitten bei den gottesdienstlichen Zeremonien inständig um seine Heiligsprechung.

Die Inländische Mission hat die Unterstützung, die sie uns in so verdankenswerter Weise gewährte, vermindert; wir wissen aber, daß ihr diese Verminderung durch die gegenwärtigen Verhältnisse aufgenötigt wurde, und wir schäzen das Interesse, das sie uns entgegenbringt, umso mehr, da wir ihre Schwierigkeiten kennen. Wir fahren fort, aus ganzem Herzen für sie zu beten.

B. Kanton Waadt.

1. Aigle.^o

(Pfarrer: Chorherr P. Fleurh; Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: 2948.

Taufen 32; Ehen 15, davon gemischte 8; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 15,928; Beerdigungen 14. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Villars, les Diablerets, Corbeyrier. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Villars, Ollon, Chesières, Versvey, St. Triphon, Yvorne, Sépey. Unterrichtskinder 235.

Firmung, geistliches Konzert, feierlicher Schluß des Jubiläums, Gründung einer Pfadfindergruppe, Besuch von Mgr. Hausherr, das waren die besondern Ereignisse des Jahres.

Von Mgr. Bieler wurden 140 Kinder gesegnet. In Villars konnte unter der Mitwirkung des Verkehrscomittees die Vergrößerung der Kirche recht glücklich durchgeführt werden. Trotz der materiellen Schwierigkeiten ist das geistliche Leben im Fortschritt begriffen. Innigen Dank der Inländischen Mission!

2. Leysin (Pfarr-Rektorat von Aigle).

(Pfarr-Rektor: Chorherr Pythoud; Vikar: P. Joseph Prieur;
Wohnung: Leysin-Zeyden.)

Katholiken: 2000.

Taufen 18 (davon 7 Erwachsene); Ehen 8, davon gemischte 2; Konsiliationen 3; Kommunionen 19,400. Beerdigungen 9. Unterrichtskinder 122, wovon 62 im Kinder-Sanatorium.

Am 27. Mai erhielten 47 Kinder und 14 Erwachsene das Sakrament der Firmung.

Seit Januar 1935 besorgt der hochw. Herr Pater Prieur, aus der Kongregation der weißen Väter, das Amt eines Vikars, mit einem Eifer und einer Hingabe, für welche wir ihm auch hier unsern tief gefühlten Dank aussprechen. Nebstdem ist aus dem Leben der Pfarrei nichts Besonderes zu melden.

3. Roche.

(Pfarrer: Robert Jäger.)

Katholiken: 281.

Taufen 2; Ehen 2, davon 1 gemischte; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 31. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rennaz, Noville, Crebelleu und Chessel.

Aus dem Pfarreileben ist den früheren Berichten nichts von Belang hinzuzufügen. Es wird Jahre brauchen, bis dasselbe den gewünschten Aufschwung nimmt, und dieser Aufschwung wird umso schwerer erfolgen, da die Pfarreiangehörigen weit auseinander wohnen und weil ihre Sammlung und die Gründung verschiedener Vereine auf viele Schwierigkeiten stößt. Doch haben wir, dank der Opferwilligkeit einer Person, die jeden Sonntag von auswärts kommt, um uns zu helfen, dieses Jahr einen Töchterverein gründen können, dessen Zunahme wir gerne erwarten. Großen Dank schulden wir sodann auch einer andern nicht weniger eifrigen Person, die es vorzüglich versteht, mit den Kindern umzugehen, und ihnen zweimal wöchentlich Religions-Unterricht erteilt. Daß fast alle Pfarreiangehörigen an der österlichen Kommunion teilgenommen haben, gereicht uns ebenfalls zu großer Genugtuung. Indessen ist es bedauerlich, daß dieselben nicht häufiger während des Jahres zu den hl. Sakramenten gehen. Dann bleiben noch die

materiellen Sorgen, die schwer auf uns lasten. Unsere eigenen Mittel genügen nicht und ermöglichen es uns nicht, den Schulden, die wir amortisieren sollten, Meister zu werden. Wir danken ganz besonders dem hochwst. Bischof von Sitten, der uns erlaubte, zu diesem Zweck eine Sammlung zu veranstalten, und sprechen den hochw. Herren Pfarrern und ihren Pfarrkindern, die uns so wohlwollend aufgenommen haben, den wärmsten Dank aus. Wir schulden auch dem Spitalseelsorger von Sitten ganz besondern Dank für das Interesse, das er unserer Pfarrei entgegenbringt.

4. Bex. o

(Pfarrer: Johann Heimgartner; Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: 900.

Taufen 22; Ehen 7, davon 2 gemischte und 4 Rekonsiliatien; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 7500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Gottesdienst-Station: Les Plans. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les Plans und Gryon.

Ein Ereignis für die Pfarrei war der Wechsel der Schulschwestern. Die Lehrschwestern von Chavanol wurden durch die barmherzigen Schwestern von La Roche ersetzt. Wir haben diese mit Freuden begrüßt und sprechen jenen für ihre langjährigen Dienste in der Pfarrei Bex unsere innigste Dankbarkeit aus.

Das Triduum zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses hielt der H. H. Pater Kohler O. P. Letzten Herbst gaben die Redemptoristen-Patres Dorsaz und Berger hier mit gutem Erfolg die erste Volksmission in der Pfarrei.

Im Mai erteilte der hochwst. Bischof 73 Kindern und Erwachsenen die hl. Firmung.

Unsere Armut an finanziellen Mitteln nötigt uns, umso mehr auf die Hilfe der göttlichen Vorsehung zu hoffen.

5. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr Ch. Follonier; Wohnung: Abtei St. Maurice; Postbox II C 1170 Sitten.)

Katholiken: 270.

Taufen 4; Ehen 3, wovon 2 Rekonsiliationen; Kommunionen 5780; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 53. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Im Jahre 1935 gab es in der Pfarrei keine sehr wichtigen Ereignisse. Indessen scheint das religiöse Leben in Lavey intensiver zu werden. Alle Katholiken bemühen sich, dem Gottesdienst gut

beizuhören und die hl. Sakramente häufiger zu empfangen. Das Jubiläum unserer Erlösung wurde von Herrn Kanonikus Ducrey gehalten und von allen Pfarrangehörigen besucht. Unser Kirchenchor arbeitet immer opferwillig und wirkt viel Gutes.

In Morcles wird die hl. Messe alle 14 Tage gelesen, und zwar in einem Saal, der dem katholischen und dem protestantischen Kultus dient. Dieser Umstand begünstigt den Besuch des Gottesdienstes nicht. Deshalb denken wir an den Bau einer kleinen Kapelle. Aber dazu braucht es die Hilfe einer edlen Seele. Zudem sollte daselbst im Sommer alle Sonntage die hl. Messe gelesen werden, um so den zahlreichen Touristen die Erfüllung ihrer Sonntagspflicht zu ermöglichen.

Zum Schlusse danken wir der Inländischen Mission und ihrem edlen Direktor für die Hilfe, die sie uns trotz der Ungunst der Zeit angedeihen lassen.

V. Bistum Lausanne-Sens-Freiburg.

A. Kanton Freiburg.

Flamatt-Sensebrück-Neuenegg (Pfarrei Wünnewil). o

(Pfarrer: A. Riedo; Vikar: A. Rumo; beide in Wünnewil wohnhaft.)

Katholiken: 210, wovon 188 (34 Familien) in Flamatt-Sensebrück und 22 (5 Familien) in Neuenegg (Kanton Bern).

Tauzen 5; Ehen 2 (katholische); Kommunionen zirka 1180; Unterrichtskinder: 28 in der katholischen Schule in Flamatt und 3 in der reformierten Schule in Neuenegg.

Was den Lesern dieses Berichtes vielleicht auffallen wird, ist der im Vergleich mit den vorigen Jahren stark zugenommene Sakramentenempfang (1934 zirka 750 Kommunionen, 1935 über 1100). Dies hat seinen ersten Grund in der Einführung der Frühmesse, wodurch nun den Gläubigen jeden Sonntag Gelegenheit zu den hl. Sakramenten geboten ist. Schon lange hegte man diesen Wunsch, und vor mir liegt ein Schreiben vom bischöflichen Ordinariat, worin unter dem Datum vom 30. November 1923 auf diesen Wunsch geantwortet wird: „Wenn dann einmal in Wünnewil die neue Kirche steht...“ Nun steht die neue Kirche in Wünnewil, und in Sensebrück ist ein langjähriger Wunsch in Erfüllung gegangen, und zwar seit Fastnacht 1935, wo anlässlich der großen Volksmission in Wünnewil der Bevölkerung von Flamatt besonderes Ent-

gegenkommen gezeigt wurde, indem man eigens eine 10tägige Mission in der Kapelle Sensebrück eingeordnet hatte. Es war dies die erste Volksmission in Flamatt selber, und sicher ein segensreicher Fortschritt unserer Pastoration. Seither haben wir folgende Gottesdienst-Ordnung: Jeden Samstag hl. Messe und Beichtgelegenheit, vor allem für die Schulkinder; Sonntags von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an Beichtgelegenheit (vorher muß der Beichtstuhl in Wünnewil bedient werden), um 8 Uhr Frühmesse, um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst und Predigt, abends um 5 Uhr Segensandacht (zur Sommerszeit um 8 Uhr); jeden Montag hl. Messe und Unterricht für die Kinder von Neuenegg. Der Unterricht für die Kinder von Flamatt (katholische Schule) ist auf Dienstag nachmittag festgesetzt, und der Rest des Nachmittags ist für die Hausbesuche vorgesehen. Eine kleine pastorelle Schwierigkeit bietet Neuenegg, da dieses Ortsgebiet zur Diözese Basel (Pfarrei Bümpliz) gehört, aber ganz nahe bei Flamatt liegt. Doch unterdessen sind wir ja gerne die von Bümpliz delegierten Hirten dieses Gebietes. Wir danken wiederum von ganzem Herzen der Inländischen Mission und deren Spendern für die finanzielle Unterstützung.

B. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei. o

(Pfarrer: J. Mauvais; Vikare: J. Bertalmio, Genoud, Boccard, Bonlanthen; Wohnung: Rue du Valentin 3.)

Katholiken: 8000.

Taußen 195; Ehen 95, wovon gemischte 42; Kommunionen 76,500; Beerdigungen 93; Unterrichtskinder 1035. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Mont, Montpreveyres und Epelinges.

Die Pfarrei Notre-Dame ist schwer mit Schulden beladen. Eine Summe von mehr als 400,000 Franken für die Renovation der Kirche und für Prélaz belastet sie. (Die Liebfrauen-Pfarrei hat die Hälfte der Schulden der Tochter-Pfarrei Prélaz übernommen.) Außerdem braucht sie jährlich 80 — 85,000 Franken für den Gottesdienst, die Schulen und die damit in Verbindung stehenden Werke (Ferien-Kolonien, Küche für arme Schulkinder, Milchverteilung und für die Krankenfürsorge). Die Zahl der Pfarrei-Angehörigen beträgt aber nur mehr 8000. Möge die Vorsehung uns hochherzige Wohltäter erwecken, und insbesondere in jede Familie der Pfarrei den Geist der Opferfreudigkeit und tätiger Mitarbeit legen. In religiöser Beziehung sind gute Fortschritte zu verzeichnen.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.^o

(Pfarrer: Heinrich Barras; Vikare: Johann Schmidli und Paul Theurillat; Wohnung: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: 3500.

Taufen 42; Ehen 27, davon gemischte 19; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Paudèze-Lutry und Cully. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Lutry, Cully, Chailly.

Das Jahr 1935 war gut. Es sind zu nennen: Die Gründung von Müttervereinen mit monatlicher Versammlung in: Lausanne, Paudèze-Lutry und in Cully. Die Jugend-Seelsorge erlebte eine starke Förderung durch die Schaffung von Arbeitszirkeln für Vorkämpfer unter den jungen Arbeitern, Studenten und Hausangestellten. Die bereits bestehenden Vereine wurden aufrecht erhalten. Auf Ostern wurde ein Einkehrtag für Männer und Jünglinge mit Predigten von Pater Boizé veranstaltet. Ebenso hielt Mgr. Sieffert, ehem. Bischof von La Paz (Bolivien) einen Einkehrtag für Frauen und Jungfrauen. Am 13. Oktober hatte ein Pfarrtag vollen Erfolg.

Wir danken der Inländischen Mission sehr für ihre beharrliche und hochherzige Unterstützung und beten jeden Sonntag für unsere Wohltäter.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).^o

(Pfarrer: Georg Borel; Vikar: Leo Rouhet; Wohnung: Chemin de Beau-Rivage.)

Katholiken: 3500.

Taufen 58; Ehen 30, davon gemischte 20; Kommunionen 23,550; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Montoie.

In diesem Jahr ereignete sich nichts Bemerkenswertes in unserer Pfarrei. Indessen können wir die große Ehre, welche Seine Exzellenz Mgr. Sieffert, der ehemalige Bischof von La Paz, unserer Pfarrei erwiesen hat, nicht stillschweigend übergehen. Er hatte die Güte, der Jungfrauenkongregation von Ouchy die Exerzitien zu geben und hielt an Pfingsten in unserer Kirche ein Pontifikalamt.

Dank der Entwicklung, welche der Arbeiter-Jünglings-Verein in unserer Pfarrei genommen hat, ist ein neuer Geist in die Jugend-Vereinigungen eingezogen. Es wird nunmehr in derselben viel fruchtbarere Arbeit geleistet als früher.

Unsere Kapelle von Montoie, die sich im Kellergeschoß eines Mietshauses befindet, erweist sich je länger je mehr als ungenügend, um die Gläubigen zu fassen, die der hl. Messe beiwohnen wollen.

Herr Vikar Ferrero wurde durch den H. H. Leo Rouyet ersekt. Seit seiner Ankunft sind die Kinder im Religionsunterricht aufmerksamer und besuchen den Unterricht fleißiger. Außerdem hat ihre Zahl sich in erfreulicher Weise gemehrt. 28 Knaben und 26 Mädchen haben die erste hl. Kommunion empfangen.

Wir danken der Inländischen Mission innig für die Unterstützung, welche sie uns gewährt, und das Wohlwollen, das sie uns bezeigt.

4. Lausanne: St. Joseph-Prälaz.

(Pfarrer: Jakob Haas; Wohnung: Prälaz-Fontaine, Avenue de Morges, Lausanne; Telephon 25.434.)

Katholiken: ungefähr 4000.

Tauften 51, davon 2 Erwachsene; Ehen 11, davon gemischte 5; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 96. 80 andere Kinder besuchen die katholische Schule und den Katechismus-Unterricht von Valentin.

Das Jahr 1935 war für unsere Pfarrrei ein Jahr der Fühlungnahme. Es war die Aufgabe des Priesters, zuerst seine Pfarrkinder durch möglichst häufige Besuche kennen zu lernen. Jedoch konnten noch nicht alle erreicht werden, sei es wegen der großen Zahl der Gläubigen, sei es wegen des häufigen Wohnungswechsels. —

Im Mai wurde mit der Herausgabe eines Pfarrblattes begonnen; es kommt jeden Monat in mehr als 300 Familien, und sie wissen es sehr zu schätzen.

Im Laufe des Jahres sind auch einige Vereine gegründet worden: Frauen-Hilfs-Verein, Gesang-Verein, katholischer Arbeiter-Jünglings-Verein. Man muß auch die Organisation der mehr als 200 Kinder, welche jeden Sonntag in die hl. Messe kommen, die Gründung eines Jünglings- und eines christlichen Arbeiter-Vereins ins Auge zu fassen. Das Versprechen, dank der Hilfe der Inländischen Mission im August einen Vikar zu erhalten, lässt uns hoffen, daß diese Vereine im Laufe des Jahres 1936 ins Leben treten können.

Im letztyährigen Bericht bedauerten wir schon die Unzulänglichkeit unserer Kapelle. Sie ist immer noch zu klein, obwohl infolge der hingebenden Opferwilligkeit des hochw. Chorherrn Rageth von St. Maurice jeden Sonntag eine vierte Messe gelesen werden kann. Im Sommer haben wir die hl. Messe öfters im Freien gefeiert.

Man muß also unbedingt die Ausführung eines Baues in Aussicht nehmen, der mehrere hundert Personen fassen kann. In-

dessen wagen wir keine Pläne zu machen, wegen der ungeheuren Schuld von 220,000 Franken, die wir verzinsen und amortisieren müssen. Wie soll man bauen auf einem Boden, der noch nicht bezahlt ist? Aber unser Vertrauen auf die göttliche Vorsehung ist unermesslich. Zum Schlüsse sprechen wir der Inländischen Mission unsren tiefgefühlten Dank aus für ihre immerwährende und so hochherzige Hilfe gegenüber der jüngsten Pfarrei von Lausanne.

5. Montreux.^o

(Pfarrer: Aug. Bahud; Vikare: Arnold Riedo und Othmar Tissot;
Wohnung: Avenue de Planches 27.)



Kath. Kirchlein von Mont Pélerin, ob Vevey.

Katholiken: zirka 5000.

Taufen 58; Ehen 31, davon gemischte 15; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 20 — 30; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 400. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Caux, Les Avants, Chamby. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion und Les Avants.

Die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer. Zahlreiche Pfarrei-Angehörige verlassen Montreux. In der Gemeinde Châtelard al-

lein hat die Volkszählung eine Abnahme von 361 Personen ergeben, worunter 304 Katholiken sind. Und die Wegzüge dauern fort, da die Ausländer immer schwieriger haben, Arbeit zu finden. Jetzt muß man, mehr denn je, einen Alt des Glaubens an die göttliche Vorsehung erwecken, welche die Pfarreien ebenso wenig verläßt wie die Familien oder jeden einzelnen.

Das Jahr 1936 muß, trotz allem, gut werden. Es ist das Jahr des waadtändischen Katholikentages, der am 17. Mai in Montreux stattfinden soll. Es ist insbesondere für uns das Jahr der großen Volksmission, welche am 25. Oktober beginnen wird. Möge unsere Pfarrei dem Rufe der göttlichen Gnade Folge leisten.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger; Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 550 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 8; Ehen 2, davon 1 gemischte; gemischte Ehen ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 1300; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 68. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Unser Pfarreileben geht andantino. Die Teilnahme am Sonntags-Gottesdienst ist tröstlich, doch könnte sie noch besser sein. Es ist eine Bewegung da; sie geht lento, ich möchte sagen crescendo ma non troppo! Doch steigen einige Wolken am Himmel der Pfarrei auf. Trotz des herrschenden Elendes ziehen die Berge und der Sport die Jugend viel mehr an als die Kirche, und zwar im Sommer wie im Winter. Es gibt Kirchen und Messen überall, wo man Sport treibt, aber man geht trotz der Versprechungen nicht hinein. Außerdem macht man für den Sport Ausgaben, ohne sie zu zählen, aber, wenn der Pfarrer um einige Rappen für die Bedürfnisse der Pfarrei bittet, dann kann und dann will man ihm nichts geben. Nicht weniger schmerzlich ist das Anwachsen der Gleichgültigkeit in den gemischten Familien, wo man sich zu wenig mit dem Religionsunterricht der Kinder abgibt. Diese machen es ihren Eltern nach, welche gar keine Religion mehr ausüben.

Unsere Sektion der A. p. c. s. entwickelt sich weiter und wirkt viel Gutes.

Wir danken dem Direktor der Inländischen Mission, Mgr. Hausheer, von ganzem Herzen und bitten ihn und die andern Wohltäter von nah und fern, daß sie uns auch in Zukunft nicht vergessen wollen.

7. Rolle.

(Pfarrer: Jules Corminboeuf; Wohnung: Grand'Rue 18.)

Katholiken: zirka 800.

Taufen 12, davon 3 Erwachsene; Ehen 9, davon gemischte 6; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 7000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 77. Auswärtige Gottesdienst-Station: Aubonne. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Gimel und Mont.

Die feierliche Erstkommunion der Kinder am 14. Juli und der Wohltätigkeitsbazar zugunsten der Kapelle von Aubonne sind die einzigen bemerkenswerten Ereignisse des Jahres. Der Jünglingsverein von Rolle hat sich verdoppelt, und das zufolge der ausgezeichneten Tätigkeit von zwei oder drei besonders regen jungen Arbeitern. Die Knaben scheinen von einem bessern Geist besetzt und in besserer Verfassung zu sein, was uns höchst erfreut. In Aubonne, wo ein Versammlungsort ebenso notwendig wäre als die neue Kapelle, wünschen die Kinder und der Gesangchor Singmessen.

Dank der Zusammenarbeit von opferwilligen Personen, die vom Geist der Katholischen Aktion beseelt sind, wird in unserer lieben Pfarrei, deren Geist im allgemeinen ausgezeichnet ist, vor treffliche Arbeit geleistet.

Bei dieser Gelegenheit drücken wir allen jenen, die uns in geistlicher wie in materieller Hinsicht helfen — und da denken wir besonders an die Inländische Mission und ihren herzensguten Direktor —, unsern tiefgefühlten Dank und die Versicherung unseres Gebetes aus.

8. Villeneuve-Ventaux.

(Pfarrer: Frénee Bord; Wohnung Avenue Byron.)

Katholiken: 800.

Taufen 12; Ehen 6, davon gemischte 2; Kommunionen 4800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 80. Auswärtige Unterrichts-Station: Ventaux.

Die Pfarrei macht langsame, aber sichere Fortschritte. Wenn wir uns sechs oder sieben Jahre zurückversezten, so können wir mit wahrer Genugtuung feststellen, daß ein herrlicher Fortschritt stattgefunden hat. Derselbe muß, wenigstens größtenteils, der bewunderungswürdigen Hingabe unserer Pfarrei-Vereine, welche die Elite unserer Pfarrei bilden, zugeschrieben werden. Die Pfarrei wird im Laufe des Jahres 1936 das 25jährige Gründungs-Jubi-

läum feiern, ein Fest der Freude und des Trostes, das von allen mit Ungeduld erwartet wird.

In materieller Hinsicht ist die Lage der Pfarrei immer mißlicher. Aber was nützt es, zu klagen? Es gibt so viele andere Pfarreien, die eher Mitleid verdienen als die unsrige. Pfarrkinder und Pfarrer werden alles versuchen was in ihrer Macht liegt, um diesem peinlichen Zustand zu begegnen, und die Vorsehung wird das Uebrige tun.

9. Yverdon.^o

(Pfarrer: Marcel Roulin; Vikar: Ch. Delamadeleine;
Wohnung: Maison rouge.)

Katholiken: 2500 (Yverdon 1600, St. Croix 450, Baulmes 150, Grandson und Umgebung 300).

Taufen 38; Ehen 26, wovon gemischte 15; Kommunionen 11,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 200. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Croix und Baulmes. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Croix, Baulmes, Vugelles, Fiez, Champagne, Concise, Grandson und Ependes.

Yverdon: Die katholische Schule, welche die Inländische Mission finanziell unterstützt, wirkt fort zum Wohl der Pfarrei. Vorzüglich restauriert und mit einem ausgezeichnet befähigten Lehrkörper versehen, den Ursulinerinnen, ist es nicht anders zu erwarten, als daß sie gute Arbeit leiste. Sie hat wenig an Schülerzahl zugenommen, aber wohl an Arbeit und Disziplin. Schon die Primarklassen spüren die ausgezeichnete Vorbereitung, welche die Kinder in einer Kleinkinderschule erhalten, die auf der Höhe der Zeit steht. Unsere Schulen sind die wichtigste Pfarrei-Organisation, deshalb ist auch die vierteljährliche Hilfe von der Inländischen Mission hoch willkommen.

Baulmes: Da ist jetzt nichts Neues zu erwähnen; wohl aber für den nächsten Bericht. Die Inländische Mission gewährte jährlich für den Bau einer Kapelle eine Extra-Gabe, mit Ausnahme vom Jahre 1935. Das war schade; denn mehr als je denken die Pfarreiangehörigen jetzt an den Bau ihrer Kapelle: St. Peter von Baulmes!

St. Croix: Die Gemeinde hat jeden Sonntag ihren Gottesdienst mit Gesang und alle 14 Tage eine Frühmesse. Jeden Donnerstag geht der Priester von Yverdon zum Religionsunterricht hinauf (18 Km. weit). — Am Pfarrei-Gebäude mußten beim Mieterwechsel ziemlich kostspielige Reparaturen ausgeführt werden. Um diese Kosten in dieser Arbeitslosengegend zu bestreiten, mußte trotz der Unterstützung von Seiten der Inländischen Mis-

sion eine Tombola organisiert werden, die glänzenden Erfolg hatte.

Die Gemeinden von Verdon, St. Croix und Baulmes sprechen der Inländischen Mission neuerdings ihren Dank aus und empfehlen sich auch fürs Jahr 1936 ihrem Wohlwollen.

10. Orbe - La Sarraz.

(Pfarrer: Gottlieb Weibel; Vikar: August Manzini;
Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 1000 (in 43 Gemeinden zerstreut, davon 400 in Orbe).

Tauften 14; Ehen 12, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 4000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Sarraz, Chavornay, Strafanstalt Bochuz und Cossy. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Sarraz, Chavornay, Aigle, Crans, Arzier, Cossy, La Praz, Les Clées und Cuarnens.

Das Pfarrreileben macht eine aufsteigende Kurve; die Unterrichts-Stationen werden zahlreicher; nur die Einnahmequellen, um die Auslagen zu bestreiten, wachsen nicht. Der Pfarrer muß auf eigene Kosten ein Auto halten, sonst wäre es einfach unmöglich, den Familien, wo Kinder zu unterrichten sind, nachzugehen. An den verschiedenen Stationen stellen uns die Gemeinden einen Saal unentgeltlich zur Verfügung. Eine einzige Gemeinde hat das verweigert, und deshalb können drei Kinder nicht den gewünschten Unterricht bekommen. Neben den andern Verpflichtungen hat der Pfarrer von Orbe jede Woche die Kranken im Spital von St. Loup (10 Km. von Orbe weg) und die Insassen der kantonalen Strafanstalten der Kantone Waadt und Genf zu besuchen und ihnen Gottesdienst zu halten. (Unter den 400 Internierten sind etwa 50 Katholiken.)

Dieses Jahr hat die Pfarrei ihre Schulden merklich vermindern können, trotzdem sie große, dringende Reparaturen machen ließ. Der jährliche Bazar im Stadtkasino hat, dank der Sympathie von Seiten der ganzen Stadt, in einem halben Tag über 5000 Fr. Reingewinn eingebracht. Auch wachsende Hochherzigkeit der Jugendvereine darf hervorgehoben werden: Die Mädchen von Orbe haben nach ihren theatralischen Abendunterhaltungen 350 Fr. für die Kirche gegeben; diejenigen von La Sarraz ebenfalls 350 Fr. für ihre Kapelle. Das ist verhältnismäßig sehr viel. Man kann also sehen, daß wir uns wehren, um durchzukommen und unsere Schulden zu tilgen, und desto mehr die wertvolle Hilfe der Inländischen Mission verdienen. Eine große Anstrengung muß für die

neue Station Cossyay gemacht werden, wo 18 Kinder den Katechismus besuchen, und wo die hl. Messe seit einem Jahr regelmäßig gelesen wird. Für diese so sympathische Station sollte alles getan werden. Ein Bauplatz wartet seit mehr denn sieben Jahren auf die Errichtung einer Kapelle, ebenso die Gläubigen.

Die wichtige und arme Pfarrei, „die so ausgedehnt ist wie eine kleine Diözese“, wie es im Bericht von 1934 heißt, dankt allen Schweizerkatholiken, welche dieses Jahr für einen Pfarrbesoldungsfond opfern. Möge die Gnadenmutter von Orbe sie mit ihrem göttlichen Kinde segnen!

11. Vallorbe.

(Pfarrer: L. Battistolo; Wohnung: Rue du Signal 4.)

Katholiken: zirka 850.

Taufen 8; Ehen 4, davon 1 gemischt; Kommunionen 2500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 100.

Die Pfarrei zählt etwa 850 Katholiken, die fast alle Nicht-Kantonsbürger sind. Die Bevölkerung ist größtenteils nicht sesshaft, man kommt und man geht. Das erklärt auch, daß Vallorbe, trotz seiner Bevölkerung und der guten Gesinnung der katholischen Einwohner, als Pfarrei an Möglichkeiten und Hoffnungen niemals das bieten kann, was andere Pfarreien.

Es wird daselbst, dank der Inländischen Mission doch Gutes gewirkt, und wenn Vallorbe aus dem Eifer seiner Seelsorger nicht dauernden Gewinn zieht, so ist derselbe doch nicht verloren. Die Gläubigen, die die Pfarrei verlassen, nehmen anderswohin mit, was sie während ihres Aufenthaltes bei uns etwa gewonnen haben.

12. Le Brassus.

(Pfarrverweser: Jean Bovet.)

Katholiken: 430.

Taufen 11; Ehen 10, davon gemischte 6; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 2500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Gottesdienst-Station: Le Port. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Sertier, Le Lieu und Le Port.

Aus dem Joux-Tal sind vom Jahre 1935 keine wichtige Ereignisse zu melden. Die 22 Kilometer des Tales haben sich nicht zusammengezogen; der Wind ist nicht sanfter geworden. Der Priester, der ganz vereinsamt ist, hat nicht viel Trost. Doch kann er auf dem Wege bei guten Familien einkehren. Das Gespräch mit diesen braven Leuten heitert ihn wieder etwas auf.

Der Katechismus-Unterricht wird von allen Kindern, die zum größten Teil recht fleißig sind, gut besucht. Die Teilnahme bei der hl. Messe am Sonntag ist verhältnismäßig erbaulich. Man kommt von sehr weit her, und man betet und singt gut.

Und das Pfarrhaus? Wird es zur Welt kommen oder nicht? Das hängt ein bißchen von der Pfarrreitasse ab, die trotz der Krise sehr opferwillig gespeist wird. Trotzdem möge man ihr gestatten, daß sie auch dieses Jahr die Kasse der Inländischen Mission wieder angeht, indem sie ihr zum voraus schon „Vergelts Gott“ sagt.

13. Payerne.

(Pfarrer: Bernard Serra; Wohnung: Rue Reine Berthe 13.)

Katholiken: 1200.

Taufen 27; Ehen 11, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 12,800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 220.

Im Jahre 1935 hat das religiöse Leben der Pfarrei einen kleinen Fortschritt gemacht, wie man aus der Zahl der Kommunionen ersehen kann. Anderseits interessieren sich die Gläubigen immer mehr um ihre Pfarrei und wünschen ihre Glaubenskraft zu stärken und sie auch nach außen kund zu geben.

Eine große Arbeit des Jahres bestand darin, das Budget der Pfarrei, welches am 31. Dezember 1934 mit einem Defizit geschlossen hatte, ins Gleichgewicht zu bringen. Trotz der Schwierigkeiten der Gegenwart haben sich die Gläubigen sehr opferwillig gezeigt, und am Ende des Jahres war die Lage weniger schlimm. Trotzdem bleibt sie beunruhigend; denn neben den gewöhnlichen Ausgaben muß man für das Jahr 1936 dringende und ziemlich bedeutende Reparaturen am Pfarrhaus vorsehen. Wir wissen noch nicht, wo und wie wir das notwendige Geld aufstreiben können, aber wir vertrauen auf die göttliche Vorsehung und auf jene irdische Vorsehung der Diaspora: die Inländische Mission. Wir wissen, was wir alles von ihr empfangen haben — wir können unsere Dankbarkeit dafür nicht laut genug aussprechen —, aber wir müssen sie auch dringend bitten, uns ja nicht zu verlassen, besonders jetzt nicht. Ein wichtiges Ereignis aus der Pfarrei von Payerne wurde im Bericht von 1934 nicht erwähnt, und doch darf es nicht stillschweigend übergangen werden. Herr L. Waeber, der in der katholischen Schule der Pfarrei seit ihrer Gründung im Jahre 1895 unterrichtete, mußte gesundheitsshalber den Rücktritt nehmen. Während 39 Jahren hat er eine Entzagung und eine Hingabe ohnegleichen gezeigt. Sein ganzes Leben war seiner Pfarrei und seinen Schülern gewidmet. Alle bewahren ihm eine unvergängliche Dankbarkeit.

Und wir wünschen ihm ein langes und friedliches Leben in der katholischen Gemeinschaft von Payerne, für welche er so viel gearbeitet hat und für die er sich auch weiterhin aus allen seinen Kräften interessiert.

14. Founex.

(Pfarrer: J. Pioton.)

Katholiken: 300.

Taufen 2; Ehen 3; Kommunionen 2350; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 26. Auswärtige Gottesdienst-Station: Schloß Coppet (im August und September). Auswärtige Unterrichts-Station: Mies.

Das Pfarrreileben geht seinen normalen Gang. Der Religionsunterricht wird regelmäßig besucht. Der Besuch des Gottesdienstes ist befriedigend, wenn man die weiten Entfernung berücksichtigt.

Es wurden am alten Pfarrhaus dringende Reparaturen vorgenommen, da ein neues wegen der Unzulänglichkeit der Geldmittel jetzt wohl nicht erbaut werden kann.

Wir sprechen der Inländischen Mission neuerdings unsern innigsten Dank aus.

15. Château d'Œx.

(Pfarrer: H. Bullet; Wohnung: Petit Pré.)

Katholiken: 300 — 350.

Taufen 3; Ehen 4; Kommunionen 2600; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 50. Auswärtige Unterrichts-Station: Rossinières.

Am 23. Juni 1935 segnete der hochw. Herr Pfarrer Ménétréy, Dekan von Albeuve, als Delegierter des hochwst. Bischofs Mgr. Besson, den Grundstein unserer so heiß ersehnten Kirche der hl. Theresia von Lisieux. Die Einweihung derselben ist auf den 28. Juni 1936 festgesetzt. Indessen erhebt sie sich edel und anmutig, in voller Uebereinstimmung mit der Landschaft, für die sie wie gemacht ist. Wie unsere liebe kleine Heilige lächelt sie uns an, und die Pfarrkinder freuen sich hineingehen zu können. In ihrem Namen danken wir allen unsern zahlreichen Wohltätern sowie der Inländischen Mission aus ganzem Herzen.

16. Morges o.-Bière.

(Pfarrer: Jean Ramuz; Vikar: Louis Roerber; Wohnung: Rue du Lac.)

Katholiken: 1800.

Taufen 21; Ehen 16, davon 8 Rekonfirmationen; Kommunionen 9000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 120. Auswärtige

Gottesdienst-Stationen: Bière, Chardonnay, Montricher (im Sommer). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Yens, Romanel, St. Sephorin.

M o r g e s : Das Jahr 1935 war gut für die Entwicklung der Pfarrrei-Bvereine. Die Jugendvereine machen sich. Es wurde ein Frauenverein gegründet; er zählt etwa 100 Mitglieder. Der Männerverein, unter dem Schutze des seligen Niklaus von der Flüe, versammelt sich jeden Monat.

Unsere katholische Schule hat, dank der Hingebung von ehrw. Schwestern und Fräulein Lencis, sehr guten Erfolg. Bezuglich der Frömmigkeit könnte es noch besser werden, wenn man bedenkt, wie leicht es die meisten Pfarrrei-Angehörigen haben, da sie in der Stadt wohnen. Der Besuch der hl. Messe ist gut, doch darf der Empfang der hl. Kommunion noch reger werden.

B i è r e : Die kleine Gemeinde marschiert gut, aber da sie sehr arm ist, empfiehlt sie sich der Wohltätigkeit aller.

C a r d o n n e y : Etwa 40 Pfarrangiähörige wohnen regelmäig in der kleinen Kapelle der hl. Messe bei.

Wir sprechen Mgr. Hausheer, dem hingebungsvollen Direktor der Inländischen Mission, unsern innigsten Dank aus, und wir empfehlen ihm die Gemeinde Bière ganz besonders.

Mit Freuden melden wir, daß unsere Pfarrrei im Frühjahr ihr 100jähriges Jubiläum feierlich begehen wird. Möge dieses Fest zur Vertiefung des religiös-christlichen Lebens bei uns beitragen!

17. Saint-Prex.º (Pfarrer: Albert Catto.)

Katholiken: 400.

Tauzen 4; Ehen 4, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 4; Kommunionen 2330; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60. Unterrichts-Stationen: Etoy und Lavigny.

Trotz der Abtrünnigen und der vielen Gleichgültigen schließen sich die Pfarrkinder im allgemeinen immer mehr an ihre Kirche an. Die langsame Zunahme der Kommunionen ist ein erfreuliches Zeichen tiefer Frömmigkeit. Wir erhoffen viel von den Bemühungen, nach der Methode der Jocisten, eine wirkliche Elite heranzubilden, eine Elite, die durch ihr glänzendes Beispiel Eroberungen macht und das ganze Familien- und Berufsleben umformt.

Ein gut gelungener Kirmes-Bazar hat bewiesen, daß die Katholiken von St. Prex und Umgebung sich Mühe geben, dem unerlässlichen materiellen Opfer, welches die Inländische Mission für

sie bringt, sich würdig zu zeigen. Wir sprechen dem herrlichen Werk der Inländischen Mission unsern tiefgefühlten Dank aus.

18. Renens.^o

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero; Wohnung: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 1000.

Taufen 16; Ehen 7, wovon 2 gemischte und 4 Rekonsilierungen; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 5700; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 100.

Das Jahr 1935 war wegen der Arbeitslosigkeit für unsere Pfarrei besonders hart. Gott sei Dank haben der Mut und die Ausübung der Religion nicht abgenommen; man möchte eher glauben, die letztere habe Fortschritte gemacht. Die Österkommunionen waren zahlreicher und die Teilnahme am Sonntags-Gottesdienst ist befriedigender. Wenn trotzdem die Zahl der Kommunionen dieses Jahr kleiner ist als letztes Jahr, so kommt das daher, weil wir jetzt 50 Katholiken weniger haben. Die Kinder haben großenteils den Religionsunterricht regelmässiger besucht.

Der veranstaltete Bazar hat die 600 Franken, welche uns die Krise an den in der Kirche veranstalteten Sammlungen und an der Kultussteuer wegnahm, ersetzt.

Im November wurde die Rosenfranzbruderschaft eingeführt; sie zählt gegenwärtig schon über 60 Mitglieder.

Etwa 20 Personen haben die Pfarrei am Katholikentag in Freiburg vertreten.

Der Männer- und der Cäcilienverein arbeiten gut.

Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne der Inländischen Mission unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen und uns zu verpflichten, Gott um hochherzige Wohltäter für diese für uns providentielle Institution zu bitten.

19. Rhon.^o

(Pfarrer: Léon Gesti; Vikar: Félix Meigniez; Wohnung: Rue de la Colombière.)

Katholiken: 1800 (in 24 Gemeinden des Bezirks).

Taufen 22; Ehen 8, wovon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 4; Kommunionen circa 12,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 180. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bagnins (jeden Sonntag), St. Cergue (Sommer und Winter). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bagnins, Crassier, Signy, Trélex, St. Cergue.

Nyon: Religiöses Leben: Als positive Posten in der Rechnung des Pfarrreilebens können wir anführen:

- a) Die schöne Teilnahme der Gläubigen an der Sonntagsmesse, in welcher die liturgische Musik vom gemischten Chor sehr gut aufgeführt wird, und der Volksgesang methodische Fortschritte macht.
- b) Der neue Aufschwung, den die Rosenkranzbruderschaft genommen hat, die in unserer Pfarrei seit 50 Jahren besteht.
- c) Die Einführung des Dritten Ordens des Hl. Franziskus.



Kathol. Kirchlein von St.-Cergue.

Man möchte wünschen, daß die Gläubigen auch an den andern gottesdienstlichen Zeremonien, an der Werktagsmesse und an den besondern Andachten der verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres zahlreicher teilnähmen.

Katholische Schule: Ein ganz unerwartetes, schweres Ereignis war die Abberufung der Barmherzigen Schwestern von Besançon, welche bei uns schon etwa 30 Jahre Schule hielten und sich sehr eifrig um die Vereine der Pfarrei annahmen. Deren Weggang rief allseitiges Bedauern hervor.

Unterhalt des Kultus und der Schule: Im gewöhnlichen Budget machen sich die Folgen der Krise stärker fühl-

bar als im Jahre 1935. Wir müssen eine erhebliche Abnahme der Ergebnisse bei den wöchentlichen Sammlungen, bei der jährlichen Steuer und den allgemeinen Einnahmen feststellen.

P f a r r e i - G e b ä u d e : Zur Verminderung der Bauschuld und zur Bestreitung der Unterhaltungskosten wird alle drei Jahre ein großer Bazar veranstaltet. Trotz der schwierigen Zeiten und mehrerer ungünstiger Umstände gelang derjenige vom 29. und 30. Juni sehr gut, dank der großen Mildtätigkeit aller unserer Freunde und der Opferwilligkeit der Organisatoren. Auch die schöne Mitwirkung der Katholiken von Bagnins, die sich immer zugunsten der Unternehmungen von Nonn großherzig zeigen, darf hervorgehoben werden.

S t . C e r g u e : Die Arbeiten an der neuen Kapelle, die während des Winters unterbrochen wurden, sind anfangs Frühling wieder aufgenommen worden. Am 18. August fand eine erste Einsegnung statt, die uns erlaubte, die hl. Messe an einem passenderen Ort und in einer würdigeren Kapelle zu feiern. Dieselbe wird viel bewundert. Ueber ihren Bau, ihre Ausschmückung und ihre Einrichtungen herrscht allgemeines Lob. Die feierliche Einweihung soll Ende Juli 1936 stattfinden. Dieselbe wird festlich begangen werden.

Für die liebvolle Fürsorge, welche die Inländische Mission uns angedeihen lässt, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

20. Oron.

(Besorgt vom katholischen Pfarramt Promasens.^o)

(Pfarrer: L. Kern.)

Katholiken: 180.

Taufen 6; Ehen 2, davon 1 gemischt; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2 (1 in Oron, 1 in Mézières); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 45. Gottesdienst-Station: Oron-la-Ville. Unterrichts-Stationen: Oron und Mézières.

Die Teilnahme an der Sonntagsmesse ist zahlreich und regelmässig. Aber diese tröstliche Erscheinung weckt auch die Sorge, ein grösseres Lokal zu finden, das die Gläubigen besser fassen kann. Weil wir in Mézières unbedingt eine Unterrichts-Station gründen müssten ist es uns beim besten Willen nicht möglich, in Oron jede Woche Katechismusunterricht zu erteilen. Wir hoffen aber, daß die regelmässige Teilnahme der Kinder und der gute Wille der Eltern diese Lücke ausfüllen.

Möge die Inländische Mission an dieser Stelle unsern innigen Dank für ihre kostbare und unerlässliche Hilfe entgegennehmen!

Anhang.
Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

Vevey. ^o

(Pfarrer: Jul. W. Kurfürst; Vikare: Aug. Riede, Fer. Cosandey.)

Katholiken: 6500.

Tauften: 98.

Ehen: 38, davon 14 gemischte.

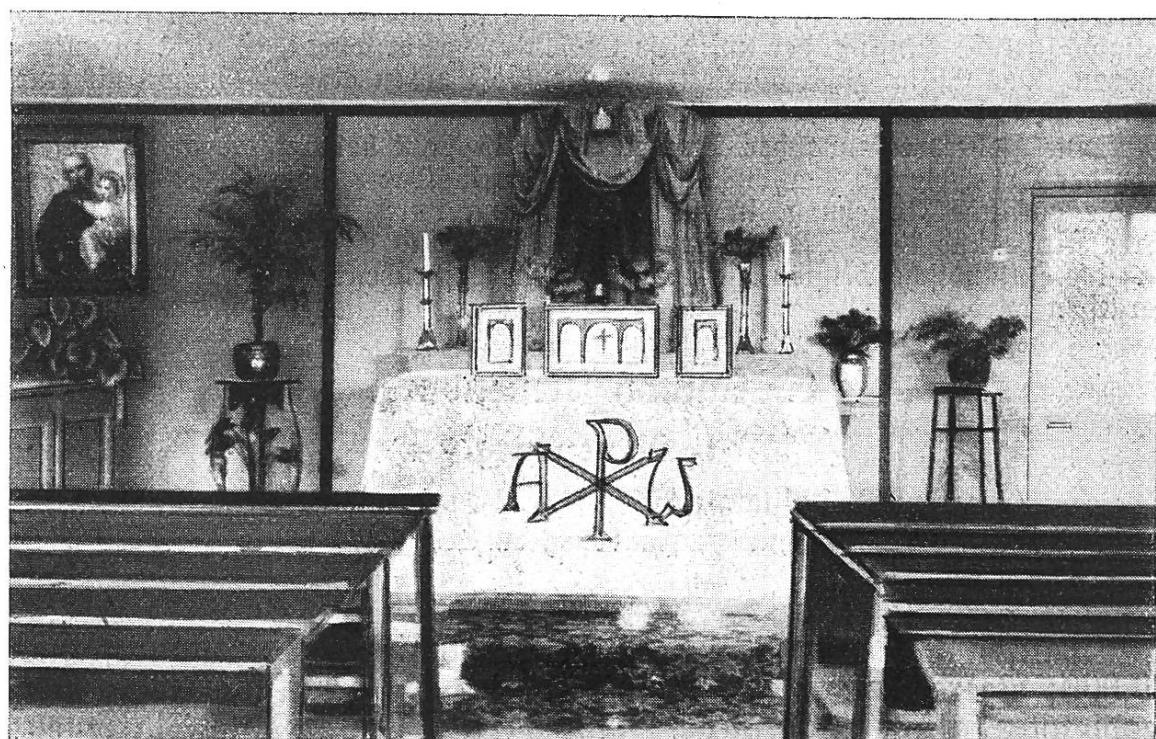
Kommunionen: 45,000.

Beerdigungen: 53.

Unterrichtskinder: 500.

Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Chexbres, Mt. Pelerin.

Auswärtige Unterrichts-Stationen: Chexbres.



Kathol. Gottesdienstlokal in Oron.

Die religiösen Leistungen der Pfarrkinder von Vevey sind wirklich erfreulich. Die weite Kirche füllt sich Sonntag für Sonntag zur hl. Messe um $\frac{1}{2}9$ Uhr und zum Amt um 10 Uhr. Erhebend ist auch die Zahl der Teilnehmer an den andern hl. Messen. Auch zur Komplet, wie auch zu den Fasten- und Maiandachten ist die Kirche fast ganz besetzt.

Die Pfarrvereine erfreuen sich eines äußerst regen Lebens. Von den 15 Vereinen erwähnen wir besonders den Männerverein „Katholische Union“. Er zählt 350 Mitglieder. Das Werk der hl. Familie wurde mit Erfolg in den „Katholischen Frauenbund von Vevey“ umgewandelt. Neu gegründet wurde eine Vereinigung junger Mädchen, mit dem Ziel, Belehrungskurse abzuhalten; ferner eine Abteilung von Focisten und ein Lourdesverein. Leider sind die Räumlichkeiten, die zur Verfügung stehen, ganz ungenügend. Ein geräumiges Vereinshaus

ist sehr notwendig. Der Boden dazu ist bereits erworben, doch fehlt noch das Geld zum Bau.

Die Schulen der Pfarrei entwickeln in normaler Weise ihre wohltuende Tätigkeit. Die Zahl der Schüler hat zugenommen und erreichte eine Höhe von 380. Wir bemühen uns, den Kindern mit der geistig-praktischen auch die sittlich-religiöse Bildung zu geben. Recht zahlreich sind die ehemaligen Schüler, die sich als vorbildliche Katholiken im Leben betätigen. Auch im Bereiche der Schule muß eine Erweiterung ins Auge gefaßt werden. Wir haben zu diesem Zwecke bereits ein Grundstück erworben. Zu weiterem fehlt das Geld.

Das neue Spital „La Providence“ wird von den ehrenw. Schwestern von Baldegg geleitet und verwirklicht die Wünsche der Pfarreikinder. Der Anzeiger von Vevey schreibt dazu: „Man kann die katholische Pfarrei von Vevey nur loben, daß sie den Mut aufgebracht hat, in diesen Krisenzwangern Zeiten einen Spital zu bauen und ihn mit allen technischen Errungenschaften auszustatten, ohne sich von den finanziellen Schwierigkeiten abschrecken zu lassen...“ Sehr zahlreich sind die Kranken, die im Spital gepflegt und geheilt worden sind. Der religiös-sittliche Einfluß, der auf diese Seelen ausgeübt wurde, ist nicht zu unterschätzen. Das Spital zählt 50 Betten und enthält neben einer Geburtsklinik eine Röntgen- und eine elektrotherapeutische Abteilung.

Die Jahresrechnung der Pfarrei Vevey ist stark belastet. Doch hegen wir trotz der Krise, die sich hier mehr als anderswo fühlbar macht, starkes Vertrauen in die göttliche Vorsehung, in die Unterstützung durch unsere Pfarreikinder, die ihrer Kirche und ihrer Pfarrei treu ergeben sind; und wir zweifeln nicht daran, daß die Inländische Mission die arme, aber lebensprühende Pfarrei Vevey nicht vergessen wird.

C. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.^o

(Pfarrer: R. Guillerat; Vikare: M. Jenni und E. Taillard;
(Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 5000.

Taufen 36; Ehen 39, wovon gemischte 21; Kommunionen 39,000; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 382. Auswärtige Gottesdienst-Station St. Blaise. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Blaise, Vauseyon, La Coudre.

Dank der Inländischen Mission, daß sie uns ihre Unterstützung zugunsten unserer Schule, deren Zukunft uns sehr beunruhigt, weiter angedeihen läßt. Infolge der Krise haben die Einnahmen in der Pfarrei bedeutend abgenommen, und wenn die Trennung von Schule und Staat bald durchgeführt wird, wissen wir nicht, ob wir unsere katholische Schule halten können. Wir wollen auf die göttliche Vorsehung vertrauen, aber die Zukunft ist sehr düster.

Die Gemeinde St. Blaise erfreut uns immer durch ihren religiösen Geist, der sich durch eine immer bedeutendere Teilnahme an der hl. Messe fundiert. An gewöhnlichen Sonntagen ist ein solcher Andrang, daß die Aufgabe, allen Platz zu schaffen, unlösbar wird.

Aber auch da, und da ganz besonders, bewahren wir unser Vertrauen. Dank der Inländischen Mission für das Geschenk, das sie uns letztes Jahr für St. Blaise gab!

2. Fleurier. o

(Pfarrer: Pascal Muriset; Wohnung: Rue du Pont 4.)

Katholiken: zirka 1000.

Taufen 15; Ehen 13, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 5600; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Station: Les Verrières-Suisse. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Môtiers, Buttes, St. Sulpice, Les Bayards, Les Verrières, La Côte-aux-fées.

Vom Jahr 1935 ist nichts Besonderes zu bemerken. Es verlief ruhig, armselig, durchdrungen von dem in der ganzen Gegend herrschenden Elend, eine Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit.

Die Gemeinde Verrières hat immer noch ihren Gottesdienst in einem Gebäude, das einem Protestant gehört. Man hat darin einen Saal gemietet, und die Katholiken des Dorfes kommen für die Miete auf. Aber das Gebäude ist umgebaut worden, und die neue Einteilung des Hauses passt nun gar nicht mehr zu einem Ort, wo Gottesdienst gehalten wird. Die Katholiken von Verrières sehnen sich nach einer eigenen Kapelle. Gewiß, man wagt in dieser Zeit nur leise davon zu sprechen, aber ihr Verlangen geht nach der Verwirklichung dieses Traumes. Was wird daraus werden? Wir legen die Angelegenheit in die Hände der Vorsehung. Ein inniges Vergelts Gott der Inländischen Mission für alles, was sie bisher für unsere Pfarrei getan hat!

3. Travers. o

(Pfarrer: Joseph Schneuwly; Wohnung: Rue de l'Abbaye.)

Katholiken: 700.

Taufen 15, davon 1 Erwachsener; Ehen 7, davon gemischte 6; Kommunionen 2800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 116. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Couvet, Noiraigue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Couvet, Noiraigue, Frétereules.

Dieses Jahr hatten wir viel Freude. Unsere neue Kapelle von Couvet ist glücklich vollendet worden. Keine unangenehme Überraschungen, weder in Bezug auf das Eingehen des versprochenen Geldes, noch bezüglich der Baukosten. Auch sind alle Pfarrkinder sehr befriedigt vom neuen Heiligtum. Am 21. Juni hat unser hochwst. Bischof das neue Gotteshaus unter großer Beteiligung von Seiten der Gläubigen und zahlreicher Gäste feierlich eingeweiht.

Die ganze Pfarrei hatte sich um den Diözesan-Oberhirten versammelt, um ihm zu danken und um seine Worte zu hören. — Eine wichtige Etappe im Leben der Pfarrei ist durchschritten. Couvet hat



Kathol. Kirchlein in Couvet.

seine Kirche, und inskünftig wohnt der eucharistische Heiland an diesem Ort.

Eine Schar von „Wölflingen“ ist in Travers aufgetaucht und macht wirklich gute Jagd. Unsere Vereine haben flott gearbeitet, und die gewöhnlichen Jahreseinnahmen haben nicht allzu sehr ab-

genommen. Es gilt nämlich jetzt, unsere Schuld in Couvet so schnell als möglich zu tilgen; denn die Pfarrkinder von Travers, die noch keine eigene Kirche haben, fragen schon: „Wann kommt die Reihe an uns?“

4. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Dekan; Vikare: Marcel Dentand und Maurice Bauthey; Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5375.

Taufen 67; Ehen 39, wovon gemischt 17; Beerdigungen 44; Unterrichtskinder 500. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Ponts.

Bei unserm jährlichen Pfarrbesuch haben wir festgestellt, daß die Zahl der römisch-katholischen Familien sich gleich bleibt; hingegen nimmt die Zahl der Geburten beträchtlich ab.

Die Zahl der gemischten Ehen nimmt zu; in der Krisenzeit heiratet man wie man kann. Das ist bedauerlich.

5. Le Locle o - Les Brenets.

(Pfarrer: Henri Chauffard; Vikar: A. Pernet; Wohnung: Rue Chapelle 3.)

Katholiken: Le Locle 1900; Les Brenets 180.

Taufen 27; Ehen 16, wovon gemischte 9; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 160 (25 in Les Brenets). Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Le Locle und Les Brenets.

Seit dem Monat August haben wir einen Vikar: H. H. A. Pernet, was das Pfarrleben reger zu gestalten erlaubt. Die Gläubigen von Les Brenets haben jetzt das Glück, jeden Sonntag der hl. Messe beiwohnen und monatlich einmal zur hl. Kommunion gehen zu können. Der gemischte Chor kann sich die Ratschläge und die musikalischen Kenntnisse des neuen Vikars zu Nutzen machen. In Le Locle geht der Jünglingsverein „Amicitia“ unter seiner erfahrenen Leitung frisch voran, und die Unterrichtskinder treten mit Begeisterung in den eucharistischen Weltkreuzzug ein.

Die Pfarrei hat mit großer Freude das 20jährige Seelsorgs-Jubiläum ihres Pfarrers begangen. Immer mutig vorwärts!

6. Val de Ruz. — Cernier.

(Pfarrer: Laurent Hahoz; Wohnung: Cernier.)

Katholiken: 545 (155 in Cernier, die übrigen in 20 Dörfern des Bezirks zerstreut).

Taufen 13, davon 2 Erwachsene; Ehen 3 (alle gemischt); Kommunionen 3500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 58. Aus-

wärtige Unterrichts-Stationen: Dombresson, Geneveys-sur-Cosfrane, Valangin.

Aus dem Jahre 1935 ist kein besonderes Ereignis zu vermerken. Trotz der Krise hält sich das Pfarrleben gut. Man bereitet sich mit Eifer auf die Primiz eines Neupriesters vor; des dritten Priesters, der aus der Pfarrrei hervorgegangen ist! —

Wir sprechen neuerdings der Inländischen Mission unsren innigsten Dank aus.

7. Colombier.^o

(Pfarrer: Louis Glassou; Vikar: Gérard Beaud; Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1400.

Taufen 27; Ehen 20, wovon gemischte 11; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 162. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Béroche und Peseux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Auvernier, La Béroche, Bevaise, Boudry, Chambrelieu, Cortaillod, Grandchamp, Peseux.

Am 31. Juli hat der H. H. G. Conti, unser seeleneifriger Vikar, der für die Jugend so großes Verständnis hatte, unsere Pfarrrei verlassen, um nach der St.-Antonius-Pfarrrei in Genf überzusiedeln. Er ist durch den H. H. Neupriester Gérard Beaud ersetzt worden.

Wir können von einigen glücklichen Unternehmungen berichten: die Verbreitung der katholischen Presse, die Gründung eines kleinen Orchesters und einer Unter-Sektion der „Aehrenleserinnen“ (eines Vereins kleiner Mädchen) in Peseux.

Obwohl der Empfang der hl. Sakramente noch viel zu wünschen übrig lässt, kann man doch diesbezüglich einen Fortschritt feststellen. Man muß den Vereinen einen mehr übernatürlichen, apostolischen Geist einflößen. Das Pfarrleben ist rege, dank der Rechtsschaffenheit, des guten Humors, der Uneigennützigkeit und der Opferwilligkeit der Mehrheit der Pfarrangehörigen.

Die Gemeinde Peseux zählt eine Anzahl intelligenter, opferfreudiger und eifriger Katholiken; aber es fehlt ihnen die Leitung und Führung eines ständigen Priesters. Der Saal, in dem sie der hl. Messe beiwohnen, wird zu klein. Wann werden sie die Gnade haben, eine Kirche zu besitzen und eine Pfarrrei zu bilden?

D. Kanton Genf.

1. Genf, Sacré Coeur. (Herz-Jesu-Kirche).

(Pfarrer: Josef Schubel; Vikar: Francis Corbat, Marcel Bouvier; Hilfspriester: Charles Dufour; Wohnung: Rue Général Dufour 18.)

Katholiken: 5500.

Taufen 43; Ehen 59, davon gemischte 23; Kommunionen 46,000; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder 320.

Das religiöse Leben unserer Pfarrei entwickelt sich immer weiter, dank der Tätigkeit der verschiedenen Vereine; diese wird auch immer besser anerkannt und erfaßt immer mehr alle diejenigen, die noch ernst machen mit ihrem hl. Glauben.

Eine Hauptfrage, die Restauration der Herz-Jesu-Kirche, verlieren wir nicht aus den Augen. Der Pfarreibazar vom ersten Mai sonntag hat uns die schöne Summe von 14,000 Franken eingebracht. Wir verdanken dieses schöne Resultat der großartigen Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder und Freunde.

Wir äußern mit Geduld die ersparten Gelder und rechnen mit Vertrauen auf die Güte der Vorsehung Gottes. Wir wissen wohl, wie zahlreich die mannigfältigen Verpflichtungen der Inländischen Mission sind. Doch hoffen wir, daß der Tag nicht allzufern ist, wo die Inländische Mission und ihr ergebener Leiter, hochw. Herr Prälat Hausheer, imstande sein werden, uns wieder jene Hilfe zu leisten, deren wir uns schon in früheren Jahren erfreut haben und für die wir stetsfort tiefste Dankbarkeit bewahren.

2. Genf, Notre Dame.

(Pfarrer: J. Lachenal; Vikare: Jean Overnay, Pacifique Dewarrat, Pierre Vogt; Wohnung: Boulevard James Fazy 22.)

Katholiken: 10,000

Taufen 67, davon 10 Erwachsene; Ehen 67, davon 21 gemischte; Kommunionen 70,000; Beerdigungen 68; Unterrichtskinder 500. Auswärtige Gottesdienst-Station: eine halböffentliche Kapelle. Unterrichts-Stationen: 4 staatliche Schulen und eine Pfarrei-Schule.

Unsere freie Primarschule unterrichtet in 7 Klassen etwa 200 Kinder. Zugunsten dieser Schule bitten wir vor allem die Inländische Mission um ihre Unterstützung. Aus tiefstem Herzen danken wir im Namen dieser Kinder für die wertvolle Hilfe, deren wir uns im Jahre 1935 erfreuen durften.

Trotz den schlechten Zeiten und dank einem günstigen Anleihen haben wir die Renovation unserer Notre-Dame-Kirche weitergeführt. Bereits haben wir auch mit dem Turm begonnen. Bekanntlich fehlt ihm noch der Helm. Schon im Jahre 1859, als der H. H. Mermillod dem hl. Vater Pius IX. eine Photographie der damals kurz zuvor geweihten Kirche zeigte, sagte der Papst: „Diesem Turm fehlt noch der Zeigfinger, der den Katholiken von Genf den Weg zum Himmel weist.“ Dieser Zeigfinger fehlt immer noch. Ein anderes Geschlecht wird ihn bauen. Und um den Bau

dieses Helmes in der Zukunft zu ermöglichen, müßten wir die Fundamente des Turmes mit armierten Betonblöcken verstärken. Durch sie werden nun die vier Seiten des Turmes und die Kirche zu einer Einheit verbunden. Unsere Nachkommen werden, so Gott will, dem Turm die himmelweisende Spitze geben, die sich am Firmamente Gens abheben wird. Indessen ist die Pfarrei Notre Dame der Inländischen Mission von Herzen dankbar und vergibt keine Gelegenheit, sie dem Gebete der Gläubigen zu empfehlen.

3. Genf, Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Pierre Marquis; Vikare: Amédé Candolfi, Charles Gavel;
Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3500.

Taufen 48; Ehen 14, davon gemischte 4; Kommunionen 16,650; Beerdigungen 37, davon 18 Nichtpfarreiangehörige; Unterrichtskinder 220.

Im Oktober dieses Jahres werden es 25 Jahre sein, seitdem die Pfarrei durch den H. H. Charles Guillard gegründet wurde. Sie ward aufgerichtet in einem Quartier, das in religiöser Hinsicht ganz vernachlässigt war. Während einiger Zeit haben unvorhergesehene Schwierigkeiten das Keimen der geistlichen Saat aufgehalten. Gott allein kennt die Leiden und Sorgen der beiden ersten Pfarrer, der H. H. Guillard und Schuh. Der derzeitige Pfarrer erntet mit Freuden auf einem Felde, das mit Tränen reich bestaut worden.

Unsere kleine Holzkirche ist der Mittelpunkt des Stadtviertels geworden. Ein intensives Pfarrleben hat sie den katholischen Herzen lieb gemacht und ihr auch die Sympathie vieler gewonnen, die unserm Glauben fern stehen. Unser Einfluß könnte noch viel größer sein, wenn wir nicht gehemmt wären durch den Mangel an finanziellen Mitteln. Dennoch wäre es undankbar von uns, diesen Punkt in den Vordergrund zu stellen, hat doch die Inländische Mission uns immer mit freigebigen Händen geholfen. Wir tun besser, die Gelegenheit, die das Pfarrjubiläum bietet, zu benutzen, denjenigen, die das Werk der Inländischen Mission mit Weisheit leiten, unsern innigsten Dank auszusprechen für alles Gute, das sie während der 25 verflossenen Jahre für uns getan haben.

4. Genf, Ste. Trinité.

(Pfarrer: A. Lamouille; Vikar: M. Mermoud; Wohnung: Rue Rothschild 52.)

Katholiken: 2500.

Taufen 27; Ehen 25, davon gemischte 9; Kommunionen 16,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 200.

Die Lage unserer Pfarrei ist im allgemeinen dieselbe geblieben. Die Zahl der Unterrichtskinder hat sich gemehrt, und wir freuen uns über einen fleißigen Besuch der Religionsstunden. Auch der Eifer im Empfang der hl. Kommunion hat zugenommen. In Bezug auf die Pfarrevereine ist nichts Neues zu melden. Leider müssen wir einen bedauernswerten Rückgang der materiellen Hilfsmittel wahrnehmen, so der Kirchenopfer und anderer Gaben. Umso tiefer ist unser Dank gegenüber der Inländischen Mission. Wir bitten Gott, er möge es ihr mit seinem Segen vergelten, was sie in so großzügiger Weise für uns getan.

5. Genf, Ste. Marie du Peuple.

(Pfarrer: Albert Maréchal; Vikar: Jean Blanche; Wohnung: Cemin d'Aire 106, Châtelaine, Genf.)

Katholiken: 800.

Taufen 3; Ehen 2; Ehen ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 4400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60.

Was dem Berichtsjahr die eigentliche Note gab, das war der apostolische Eifer in den Reihen unserer Jugendvereine. Sie haben in werktätiger Weise mitgeholfen zur Wiedergewinnung des Volkes. Dank ihrem „Forschergeist“ war es uns möglich, Quartier und Pfarrei immer besser kennen zu lernen. Aber durch diese Tätigkeit hat die Jugend unserer Pfarrei selbst am meisten gewonnen. Was könnte Charakter und Persönlichkeit mehr fördern als ein Apostolat, welches zum täglichen öffentlichen Bekanntnis der katholischen Gesinnung verpflichtet und das zudem inmitten einer besonders feindlich gesinnten Bevölkerung!

Mgr. Hausheer gab uns im Laufe des Jahres die Ehre seines Besuches. Das herzliche Interesse, das er für unsere arme Pfarrei bezeugte, war uns eine wertvolle Aufmunterung. Wir verfehlten nicht, ihm den Dank der Pfarrei auszusprechen.

6. Genf, Ste. Jeanne de Chantal.

(Pfarrer: Albert Morey; Vikar: Robert Bovier; Wohnung: Avenue d'Aire 3.)

Katholiken: 1200.

Taufen 19, nicht mitgezählt die Taufen in der Geburtsklinik; Ehen 7, davon gemischte 2; Kommunionen 10,800; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 94.

H. H. Robert Bovier, der seit Gründung der Pfarrei unser Vikar war, mußte leider aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Schon seit dem letzten Juli weilt er nicht mehr unter uns. Das erschwerte außerordentlich die Führung der Pfarrei, trotz der Aus-

hilfe, welche H. H. G. Tousson, ein junger, aber auch kränklicher Priester uns leistete.

Wir haben dieses Jahr nichts von besonderer Bedeutung zu melden, es sei denn die große Tätigkeit der verschiedenen Vereine im Leben unserer Pfarrei. Unsere Vereine für Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen erfassen nach und nach alle praktizierenden Katholiken.

Hinsichtlich unserer Finanzen machten wir dieses Jahr sogar einen ernsthaften Fortschritt. Unsere Schuld konnte um 5000 Fr. gemindert werden. Immerhin bleibt noch die drückende Schuld von 170,000 Fr. abzuzahlen.

Aus vollem Herzen danken wir der Inländischen Mission für die alljährliche Hilfe, die sie uns angedeihen lässt. Die Gelder, die uns von ihr zufließen, verwenden wir zur Abzahlung unserer Schulden, und ihnen verdanken wir es, daß wir im Laufe der letzten 5 Jahre 30,000 Franken amortisieren konnten.

7. Genf-St. Bonifazius-Kapelle

(für deutschsprechende Katholiken in Genf).

(Pfarrer: Abbé Walter Amberg; Vikar: Abbé Friš Weiß;
Wohnung: Avenue du Mail 14 (Telephon 48,707.)

Katholiken: in unsern Organisationen zirka 500.

Tauften 17, davon 6 Konvertiten; Ehen 16, davon gemischte 8; Kommunionen 14,800; Unterrichtskinder 16, dazu zirka 50 bis 60 Christenlehrpflichtige Töchter.

In den einzelnen Vereinen ist auch dieses Jahr fleißig gearbeitet worden. Als besonderes Ereignis sei das 50jährige Jubiläum unseres Gesellenvereins erwähnt, das wir an Pfingsten bei strahlendem Sonnenschein gefeiert haben. Mgr. Hürth von Köln, Nachfolger Adolf Kolpings und jetziger Generalpräses, gab uns die Ehre seines Besuches und leitete das Fest ein mit einer vier-tägigen Familienwoche, an der die ganze Gemeinde sich beteiligte und die uns zu einem wahren Erlebnis geworden ist. Der Gesellenverein ist der erste Verein, den der Gründer der Kapelle, Abbé Blanchard, ins Leben gerufen hatte. Er gehört noch heute zur Kerntruppe unserer Gemeinde.

Am 9. und 10. November wurde in unseren Räumen zugunsten der Kapelle ein Bazar durchgeführt. Damen aus den ersten Kreisen der Stadt hatten die Leitung übernommen und uns eine vornehme Kundschafft zugeführt, so daß der Bazar nicht nur einen erfreulichen finanziellen, sondern auch einen großen moralischen Erfolg unserer Kapelle einbrachte.

Endlich sei erwähnt, daß Abbé J. Merk im Sommer durch einen anderen Zürcher, Abbé Fritz Weiß, ersetzt worden ist. Abbé Merk danken wir für seine zweijährige, eifrige Arbeit.

Wir bitten die Katholiken der deutschen Schweiz, unsere Sorgen und Schuldenlasten nicht zu vergessen. Wir arbeiten ja für ihre Söhne und Töchter in der Fremde und wollen sie schützen vor den Gefahren der Großstadt. Wir bitten dringend, alle nach Genf abwandernden jungen Leute uns zu melden. Wir bitten, unsere Wohnungsgelegenheiten zu benützen (Töchterheim, Gesellenhaus, Pension), die bescheidenen und auch gesteigerten Ansprüchen entsprechen können. Endlich sind wir herzlich dankbar für jede Gabe zur Erleichterung unserer Lasten. (Postcheck-Konto: Association St. Boniface I 2678.)

8. La Plaine.

(Pfarrer: Jean Stüdelberger.)

Katholiken: 253.

Taufen 1; Ehen 5; Kommunionen 900; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 22. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dardagny und Russin.

Dieses Jahr haben wir leider den Wegzug mehrerer eifriger Familien zu beklagen. Jedoch hoffen wir, die neu angekommenen werden sie ersetzen. Bemerkenswert ist, daß wir keine einzige gemischte Ehe melden müssen. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, je seltener sie vorkommt.

Wir sind ein wenig verloren in der Bannmeile. Unsere Pfarrkinder geben zwar den Beweis großer Freigebigkeit; auch finden wir von verschiedenen Seiten wertvolle Hilfe. Dennoch könnte sich die Pfarrei nicht erhalten ohne die Unterstützung der Inländischen Mission, der wir sehr zu Dank verpflichtet sind als einem Freund, der uns das Leben rettet.

9. Grand Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantillerie und ein Vikar.)

Katholiken: 1200.

(Es war leider kein Bericht erhältlich.)

10. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier; Wohnung: Avenue du Petit Lancy 54; Telephon 40,971.)

Katholiken: 800.

Taufen 11; Ehen 13, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 10,300; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 75.

Das Jahr 1935 brachte uns nichts Außerordentliches. Die Bevölkerung, die sich seit 1930 vermehrt hatte, scheint in ihrem Zuwachs einzuhalten, wie auch die rege Bautätigkeit nachgelassen hat. Das Pfarrreileben, wenigstens unter jenen Katholiken, die regelmäßig praktizieren, wird fortwährend intensiver. Es wird sich nach unserer Überzeugung aber erst dann voll entwickeln, wenn wir aus unserer viel zu kleinen und ungünstig gelegenen Kirche in das zukünftige weit größere Gotteshaus ziehen können. Wir denken ernstlich an diesen Neubau, trotz dem Mangel an Geldmitteln. Wir hoffen zuversichtlich, daß die göttliche Vorsehung und mit ihr die Inländische Mission uns helfen werden, den Plan zu verwirklichen. Wir schulden letzterer tiefen Dank für die Hilfe, welche sie den Arbeitern im Weinberge des Herrn zuteil werden läßt.

11. Meyrin.

(Pfarrer: Augustin Villet.)

Katholiken: 970.

Taufen 7 (außerdem einige in der Geburtsklinik); Ehen 2 (andere wurden noch in Genf geschlossen); Kommunionen 5500; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Gottesdienst-Station: Cointrin. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meyrin-Bahnhof und Cointrin-Dorf.

Im Laufe der letzten zwei Wochen vor Ostern hielten wir eine Volksmission ab. Sie war von reichem Erfolge gesegnet. Sie bedeutete für unsere Dörfer eine wahre religiöse Erneuerung im besten Sinne des Wortes. Wir werden sie im Jahre 1936 wiederholen.

Unter dem Namen des „katholischen Kultusvereins“ haben wir in Cointrin ein Grundstück von 3400 Quadratmetern erworben. Dort wollen wir eine Kirche und die dazugehörigen Pfarrgebäude errichten. Eigentlich wußten wir nicht, mit was wir bezahlen sollten. Trotzdem wurde der Kauf abgeschlossen. Wir haben damit große Schulden auf uns geladen, die uns schwere Sorgen bereiten. Um diese Last etwas zu erleichtern, haben wir im Kanton, im Einverständnis mit dem Hilfsverein, eine Sammlung durchgeführt. Wir wollen unsern Weg weiter gehen, im Vertrauen auf Gott, auf hochherzige Seelen und das wahrhaft gottgesegnete Werk der Inländischen Mission, dem wir nicht genug dankbar sein können und dem unsere innigsten Gebete gelten.

12. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy; Vikar: P. Chillier; Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 15; Ehen 6; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 130.

Seit dem 8. September grüßt aus dem Chor unserer Kirche eine mächtige Statue des hl. Franz von Sales, unseres Patrons, dessen Wappen übrigens im Bogen eingemeißelt ist.

Pfarrhof und Vereinslokale lassen immer noch auf sich warten. Aber weder die Inländische Mission noch freigebige Seelen der engern Heimat werden sie vergessen. Wir hoffen zuversichtlich, daß keine Schwierigkeiten unser fluges Zuwarten täuschen werden.

13. Satigny.

(Pfarrer: Adrien Mauris.)

Katholiken: 360.

Taufen 8; Ehen 3; Ehen ohne katholische Trauung 1; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Unterrichts-Station: Gemeindeschule.

Dieses Jahr dürfen wir Kunde geben von einem sozialen Liebeswerk. Wir haben vom katholischen Pflegerinnenheim Genf eine Pfarreischwester erhalten können, die jede Woche einen Tag unsern Familien widmet. Sie kommt vor allem in die Familien der Armen, bringt ihnen Kleider, indem sie Hand in Hand arbeitet mit dem Pfarrhilfsverein. Sie besucht vor allem Familien, wo Kleinkinder sind, geht wöchentlich zu ihnen und kann den Müttern große Dienste leisten. Bei Gelegenheit besucht sie auch die Kranken und ist auch hier zu jedem Dienste bereit.

Das stellt eine neue finanzielle Belastung dar für unsere Pfarrei, die schon Mühe hat, sich über Wasser zu halten. Über dieses Werk ist dringend, und man gibt sich in der Pfarrei Mühe, die Ausgaben selbst zu bestreiten.

Wir sprechen der liebenswerten Inländischen Mission herzlichen Dank aus für die treue Hilfe, die sie uns entgegenbringt. Ihr verdanken wir es, wenn wir unsere Hypothekarzinsen bezahlen konnten (gegenwärtig 1200 Franken).

14. Troinex.

(Pfarrer: Edmond Thévenon.)

Katholiken: 473.

Taufen 3; Ehen 8, davon gemischte 3; Kommunionen 7015; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 52.

Im Jahre 1935 sind 63 Katholiken zugewandert, während 20 Pfarrkinder uns verlassen haben. Die Ueberzahl der Neuankommenen zwingt uns erneut, an den Bau einer Kirche zu

denken, die größer wäre als die bescheidene kleine Kapelle von heute, so lieb sie uns auch ist.

Im Berichtsjahre hat der Frauenbund Aufschwung genommen und die Jugendvereine wagten sich ans Tageslicht. Alle Pfarrkinder haben jetzt die Möglichkeit, sich den Pfarrvereinen anzugehören und ihre bildende Tätigkeit zu genießen.

Was die Finanzen anbelangt, haben sich die Verhältnisse wenig geändert gegenüber dem Vorjahr. Auch heute schulden wir der Inländischen Mission unsern herzlichsten Dank.

15. Kaplanei Jussy (Pfarrei Meinier).

Kaplan: A. Mermel; Wohnung: Jussy.)

Katholiken: 150.

Taufen 1; Ehen 2; Kommunionen 1000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 18.

Wir erfreuen uns eines fühlbaren geistigen Fortschrittes. Waren es vor der Ankunft 3 bis 5 Österkommunionen, so sind es jetzt 65. Der hier weilende Kaplan erhält weder Gehalt noch irgend eine andere Unterstützung.

Anhang.

Statistik selbständiger, nicht unterstützter Diaspora-Pfarreien.

1. Genf: St. Joseph.

(Pfarrer: R. Damas; Vikare: Druetti, Rossi, Riondal; Wohnung: Petit-Senn, Genf.

Katholiken: 11,000 bis 11,500.

Taufen: 96; Ehen: 87, davon 25 gemischte; Kommunionen: 100,000; Beerdigungen: 68; Unterrichtskinder: 550.

2. Genf: St. Anton von Padua.

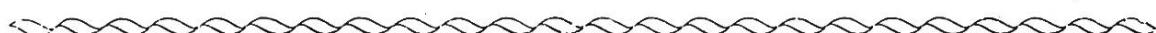
(Pfarrer: Etienne Bouchard; Vikare: L. Déprez, G. Conti; Wohnung: Schaub 17, Servette.

Katholiken: 4000.

Taufen: 43, davon 3 Erwachsene; Ehen: 28, davon 10 gemischte; Kommunionen: 33,000; Beerdigungen: 29; Unterrichtskinder: 260. Auswärtige Unterrichtsstationen: Die Schulen von Vieusseux, Petit-Saconnez, Geisendorf und Sainte-Agnès.

Wir haben es nicht besser, als die meisten Pfarreien Genfs. Auch wir leiden unter einer großen Schuldenlast. Zu alldem erfüllt uns der gegenwärtige Zustand der Kirche, des Pfarrhofes und der Pfarrreisale mit Besorgnis. Wir befürchten insbesondere, in nächster Zeit gezwungen zu sein, die Kirchenheizung neu instand setzen zu lassen.

Die bewunderungswürdige Treue unserer Pfarrkinder ist unser Trost.



3. Genf: St. Franz von Sales.

(Pfarrer: J. W. Laich; Vikare: Calandrier, Cadoux und Petite; Wohnung: Prévoit Martin 49.)

Katholiken: 7000.

Taufen: 257, wovon zwei Drittel in der Geburtsklinik; Ehen: 32, davon 11 gemischte; Ehen ohne kirchliche Einsegnung sind ziemlich zahlreich. Doch können wir ihre Zahl nicht genau feststellen. Es kommen aber immer wieder Convalidationen vor. Kommunionen: 47,500; Beerdigungen: 227, wovon die meisten aus den Spitäler und Kliniken; Unterrichtskinder: 400.

Im Laufe des November begannen wir den Neubau des Pfarrhofes neben der Kirche. Neben dem eminent praktischen Vorteil, daß uns neu ankommende Gläubige besser finden als in einem abseits gelegenen Haus, bietet der Neubau die Erfüllung eines langgehegten Wunsches. Wir haben jetzt endlich die Räumlichkeiten des alten Pfarrhofes frei für die Pfarrvereine, sowohl diejenigen, die schon bestehen, als auch jene, deren Gründung wir wegen des Mangels von Lokalen noch aufschieben mußten. Gott sei Dank!

Wir müssen aber noch an eine andere Aufgabe denken. Die Quartiere von Acacias und von Champel sind der Pfarrei sehr entlegen. Wir dürfen ihnen eine bessere Gottesdienstgelegenheit nicht mehr vorenthalten. In allernächster Zeit müssen wir zum Bau einer Notkapelle schreiten. Schon längst hätte es dazu kommen sollen. Die Lösung dieser Frage darf nicht mehr auf sich warten lassen, mit Rücksicht auf das Seelenheil der Bevölkerung dieser beiden Stadtviertel. An Mühe wird es uns wahrlich nicht fehlen. Wir hegen den innigen Wunsch, daß hochherzige Seelen sie uns erleichtern helfen.

4. Genf: St. Paul.

(Pfarrer: François Moynat; Vikar: Laurent Gamachio; Wohnung: Avenue St. Paul, Grange-Canal.)

Katholiken: 1200.

Taufen: 31; Ehen 19, davon 10 gemischte; Kommunionen: 9000; Beerdigungen: 15; Unterrichtskinder: 60.

Die Zahl der Ehen, die wirklich von Pfarrkindern geschlossen wurden, beträgt nur zehn. Die übrigen stammen aus andern Pfarreien. Auch die Zahl der Taufen ist in Wirklichkeit nur acht. Die 23 übrigen Taufen wurden gespendet im Kinderheim der Kinderfreundinnen, in zwei verschiedenen Rettungsheimen oder an Kinder, die nicht aus unserer Pfarrei sind.

Am 10. November beglückte uns der hochwürdigste Bischof mit seinem Besuch. Er erteilte 60 Kindern die hl. Firmung. Im gleichen Monat feierten wir den zehnten Jahrestag der Gründung unserer Pfarrei. Unsere Jugendvereine, vor allem der Knabenbund, machten erfreuliche Fortschritte, dank der Tätigkeit eines jungen Vikars.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Auch im Süden unserer Heimat hat die Inländische Mission wichtige Seelsorgsaufgaben zu erfüllen. Der Tessin ist in sprachlicher Hinsicht Diasporagebiet. Darum haben wir unsren deutschsprechenden Glaubensbrüdern daselbst seit Jahren eine Seelsorge in ihrer Muttersprache ermöglicht. Die Katholiken deutscher Zunge